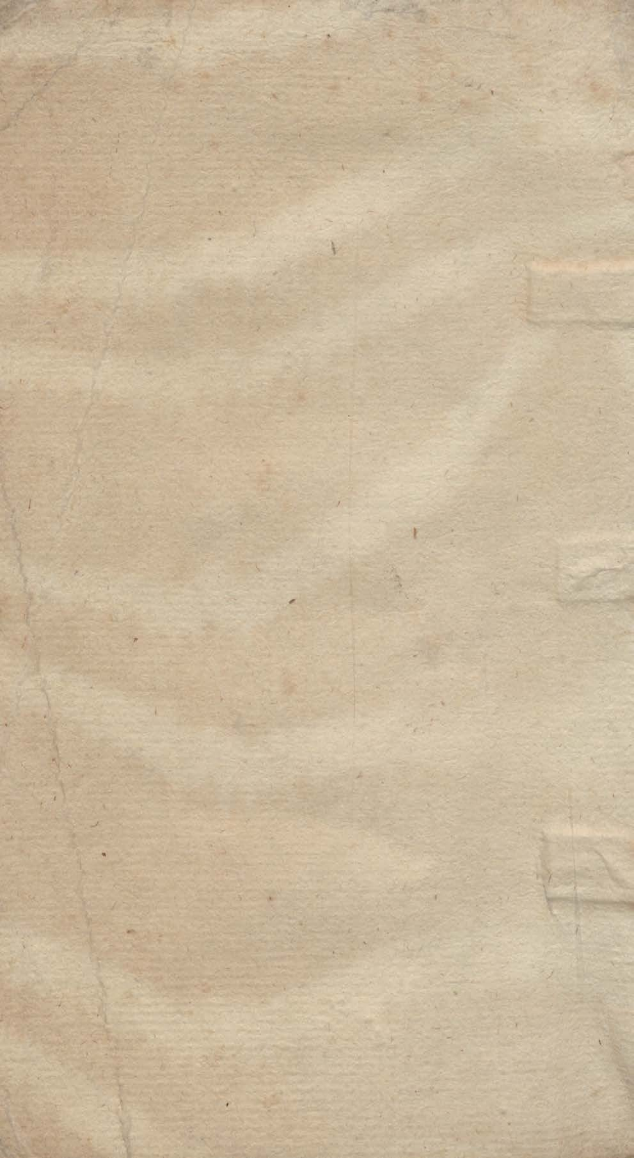
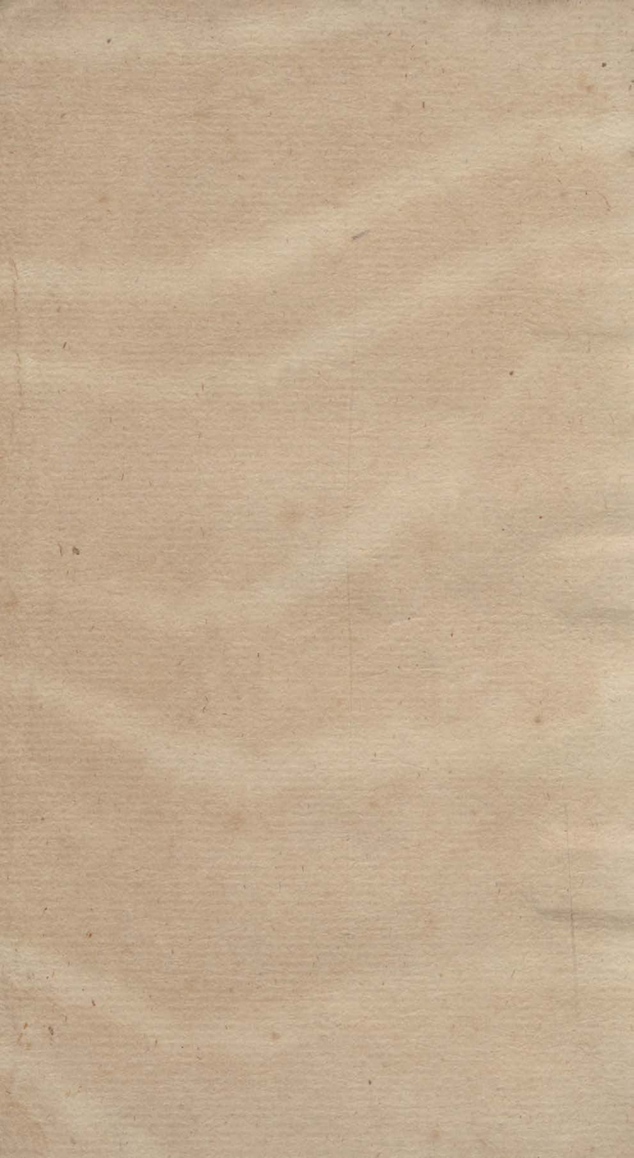
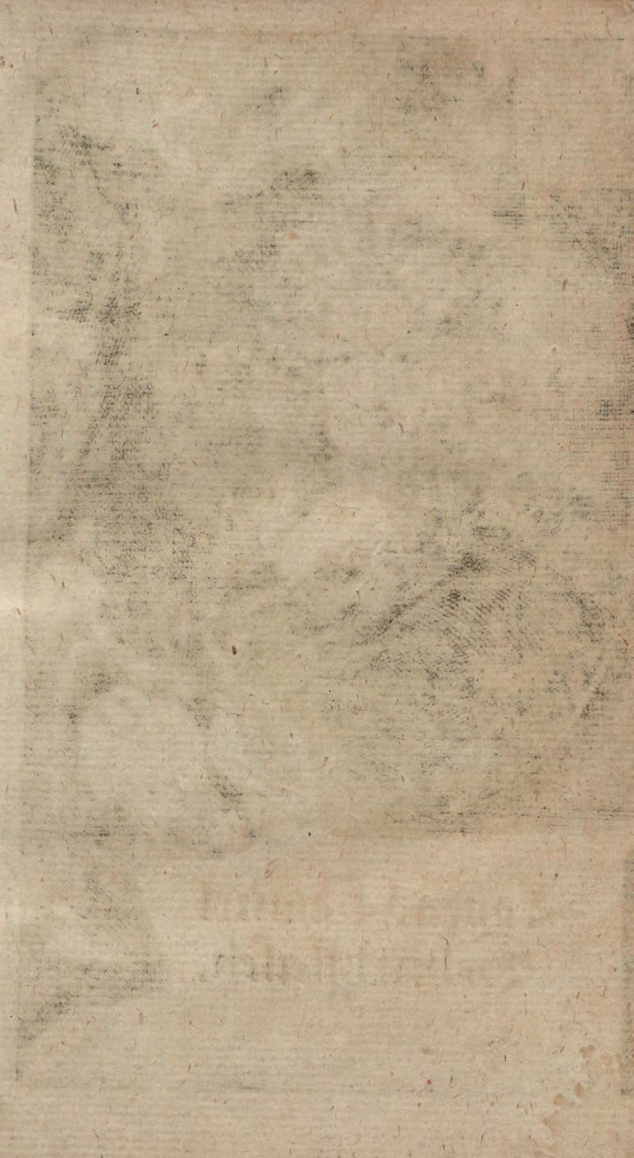











Conrad Samuel
Schurtzfleisch.
M.B. sc.

C. 8.



# Lebens-Beschreibung

des Welt-berühmten
POLYHISTORIS,
S. T. HERRN
**Conrad Samuel Schurtzfleischens/**
weyland
Eloqventiae Profess. Publ.
Ordin. Histor. Honorar. bey der
Hochl. Academie Wittenb.
wie auch
Hochfl. Sächs. Raths und Direct.
Biblioth. Ducal. Vinar. u. s. f.
benebenst
einer bescheidenen Defension wi-
der das Urtheil des Autoris von der
Häll. neuen Bibliothec &c. &c.
entworffen
von
Adolpho Clarmundo.

Dreßden und Leipzig.
bey David Richtern/ 1710.




5496




93194

93194–93195

# Geneigter Leser.

EBen / da ich begrieffen bin / gegenwärtige Lebens-Beschreibung / versprochener Maßen / an das Licht zusetzen / so gerathe ohngefehr über die ersten Theile einer neuen Bibliothek / welche gantz neulig zu Halla im Rengerischen Buchladen ausgegeben worden. Nachdem ich aber kaum etliche Blätter darinnen umgewendet / so befinde / wie dero *Autor* vor allen andern seine Feder wieder mich insonderheit geschärffet / nur weil ich in der Vorrede des neunten Theils meiner bekannten Lebens-Beschreibung mich wieder die *Censur* des Herrn Raths und *Profess.* Gundlings bescheidentlich *defendir*et habe. Ob ich nun zwar auff gleiche Weise / wie der Herr *Autor* von der besagten *Bibliotheque* gethan / mich mit gutem Recht hätte verantworten können / so habe doch vor rühmlicher gehalten / meinem *Antagoristen* auff das bescheidenste zu begegnen. Dann ich bin versichert / daß kluge und

gelehrte Leute mehr auff den Nachdruck der Beweiß-Gründe als auff leere Stichel-Worte sehen. Solcher Gestalt werde ich gantz kurtz seine *Censur* wieder mein gedachtes Werckgen untersuchen/ und einem unpartheyischen Leser den Ausschlag dißfalls überlassen. 1 Hat mich der Herr *Autor* zu *demasqvir*en gesucht/ welches aber nicht viel zu bedeuten hat/ ob er mich auch gleich unrecht Johann Christoph genennet. Es haben schon vorhero andere meinen eigentlichen Nahmen zu entdecken gewust Und wie lange mag es währen/ daß iemand auch seinen verborgenen Nahmen eröffnen wird? 2. Tadelt er *indirecte*, daß ich in Beschreibung der Leben gelehrter Männer weder eine *Chronologi*sche/ noch *Geographi*sche Ordnung gehalten / sondern dieselbe / wie sie mir etwa vorkommen / in etlichen Theilen zusammen getragen. Allein mein eintziges Absehen ist gewesen/ nur Haupt - gelehrte Leute/ so einander gleichsam die Wage gehalten/ auffzustellen/ unter welchen nicht leichtlich eine Ordnung zutreffen/

alldieweil einer in diesen / der andere in jenen *Studiis excelliret*. Und also hat mir gefallen / mich weder an eine Landschafft / noch an ein *Seculum* zubinden / sondern mein Werckgen in gewisse Theile abzufassen / die Leben kürtzlich zuentwerffen / und die Nahmen der Gelehrten / so in iedweden Theil erscheinen / voran zu *specificiren*. Indem aber der Herr *Autor* disfalls die Ordnung an mir *desideriret* / so wundert mich / daß er nicht selbst an sich zurücke gedacht / und erwogen / wie er in seiner eigenen so titulirten neuen Bibliothek / darinnen man doch sonsten alles accurat zu *disponiren* pflegt / keine richtige Ordnung beliebet / sondern *Theologi*sche / *Juristi*sche / *Medicini*sche / *Philosophi*sche / *Philologi*sche / Historische 2c. Bücher / so wie sie ihm vorkommen / unter einander gemenget und gesetzet. z' Schreibet er: Man habe sich über meine nicht aneinander hangende Schreib Art beschwehret. Es mag seyn / daß von mir nicht allemahl ein gleicher Faden beobachtet worden / gestallt ich die *allegirte* Arbeit nur in Ne-

 ben-

ben-Stunden verfertiget/ indem ich die Litteratur nicht eben als mein Haupt-werck betrachte: allein deswegen folget ja nicht/ daß solches durchgehends angetroffen werde/ sintemahl auch vieles mit möglichsten Fleiß *elaboriret* worden/ und zuweilen wohl die grösten Männer diesfalls unglücklich sind. Zudem so war mein Vorhaben/ nicht alle bekannte *Biographos*, oder *Orationes funebres & Programmata* auszuschreiben/ sondern nur/ so viel die Zeit und Gelegenheit verstatten wolte/ *Singularia* von denen Gelehrten beyzubringen/ und nicht eben aller Orten ihre Leben ausführlich zu beschreiben/ und da konte ich freylig so nette und ordentlich nicht gehen/ als wann den *Programmatibus* allezeit gefolget/ da es gar leicht/ eine beständige *Connexion* zuführen/ indem es in einem *tenore* fortläufft/ hingegen aber wenn man verschiedene Bücher erst nachschlagen muß/ ehe man von diesem und jenem gelehrten Manne was sonderliches bemercken kan/ so ist kein Wunder/ wann man bißweilen *distrahiret* wird/

und

und aus der *Connexion* kommt: Hat doch dem Herrn *Auctori* auch gefallen/ in seinen Auszügen aus neuen Büchern nicht allemahl eine beständige *real Connexion* zuführen/ indem er aus vielen Büchern nach eigenem Belieben bald dieses/ bald jenes merckwürdiges beygebracht/ und nicht eben darauff gesehen/ ob es zusammen hänge oder nicht. 4. Redet er von Irrthümern/ so darinnen anzutreffen/ führet aber doch keinen eintzigen an. Nun möchte ich wohl wüntschen/ einen Menschen zu kennen/ der *Historiam Litterariam profitirte*/ und in solcher keine Fehler begienge/ auch ein Menschliches Buch in die Hände zukriegen/ welches mir die Gewähr leistete/ daß es mit keinen Fehlern behafftet wäre. Allein so schwerlich mir dieses beydes wiederfahren wird/ so leichtlich räume ich meinen Gegnern ein/ daß auch ich in *Historia Litteraria* und meiner Lebens-Beschreibung fehlen können. Hiebevor hieß es auch von *Witteni Diario Biographico: [IS liber] adhuc mancus est, in*

*qvo proclive sit supra 2000* πυρογάμματα *indicare*; doch ist nun binnen 21. Jahren nichts würckliches ausgebrochen. Wiewohl es auch gleich darnach n gelautet: *Neqve expectandum tale qvicqvam fuit ab unius hominis manu.* Ich meines Orts schreibe aufrichtig aus *Augustini Epistol. 7. Ego ex eorum numero me esse profiteor, qvi scribunt proficiendo, & scribendo proficiunt.* Zudem so spricht sich ja der Herr *Autor* selber nicht von allen Fehlern frey / sondern schreibet öffentlich / daß wann iemand einen oder andern eingeschlichenen Fehler zu *remarqviren* beliebig seyn wolte / so würde ihm und seinen Gehülffen solches allezeit angenehm seyn / wie er denn deswegen dem Herrn Richard die schuldige Dancksagung abgestattet. 5. Nennet er meine Arbeit *Collectanea.* Mann kan aber die Lebens-Beschreibung gelehrter Leute ja nicht *fingiren* / sondern muß allerdinges die Materie vorher erst zusammen tragen / ehe man sie in Ordnung bringet. Also hat dieses gar nichts zu bedeuten. Und giebt man doch von

*sal-*

*Salmasii Exercitationibus in Solinum, Gerardi Jo. Vossii Theologia gentili, Iusti Lipsii Politica &c.* als Haupt-Büchern vor/ daß es ihre *Collectanea* gewesen. 7. Bürdet mir der Herr Autor auff/ ich hätte in meiner neulichen *Defension* etliche gelehrte Leute etwas zu hart tractiret. Ich beziehe mich gegentheils auff unpartheyische Leser; dann sich gebührender Maßen in Schrifften zu verantworten / wenn man sonderlich entweder hart/ oder unbillig zu erst angezapffet wird/ ist iedermann vergönnet. Wer von andern *judiciren* will/ der muß sichs nicht verdriessen lassen/ wann man auch wieder von ihm *judiciret*. Hat doch der Herr Autor von der Hällischen *Bibliotheqve*, auch etliche grosse Männer / insonderheit Herrn D. Ittigen / Herrn D. Sonntagen/ Herrn *Prof.* Carl Arndten/ Herrn *Licent.* Niehencken/ Herrn *Prof.* Edzardi und andere *piqvant* genug zu beurtheilen gewust. Was insonderheit den Herrn Rath Gundlingen anbelanget/ so sind seine *Merita in Rem Litterarium*

)( 5 Welt-

Weltkündig / und habe ich bey der freundlichen *Remonstration* wegen des *Casae* gar keine böse *Intention* gehabt. Dann zugeschweigen / daß ich meine Vater-Stadt selber zu dem Magdeburgischen / und insonderheit zum Saal-Creyß zehle / so würde bedencken getragen haben / ihm disfalls zu *contradiciren* / wann er mich nicht zu erst / ohne alle gegebene Ursache / etwas zu unbillig angelassen hätte; doch kan man in Streit-Schrifften die Worte nicht allemahl auff die Gold-Waage legen. 8. Kommt er auff die Frage: Ob Joh. Casa / ehmalicher Ertz-Bischoff zu Benevento / die Sodomiterey gelobet / und saget / ich hätte den *Statum Quaestionis* in der *Controvers* mit dem Herrn Rath Gundlingen verdrehet. Allein meines Wissens suchet ja der Herr *Professor* aus *Menagii Anti-Baillet* den *Casam* von dieser Auflage gantz loß zusprechen. Und wundert mich / daß der Herr *Autor* von offtgedachter *Bibliotheqve* nur allein den *Thuanum* anführet / und mich daraus zu überwinden

den vermeinet. Jch will im Fall setzen/ daß man aus *Thuani* angezogenen Ort nichts gewisses erhärten könne / ob er eben in Ernst geglaubet / daß *Casa Autor* von der strittigen Schand-Schrifft sey; Welches ich aber noch nicht zugebe/ wie ich bald zeigen will: So sind ja andere vortreffliche *Scribent*en/ auff welche ich mich zum Theil schon mit beruffen/ so solches gantz deutlich bejahen. z. E. *Gvil. Canterus* spricht *in Praefat. in Propertium: Qvis ferat, qvod superioribus annis accidit, Casam qvendam, summum prope dignitatis in Hierarchia gradum obtinentem, Carminibus turpissimis infanda flagitia sua publice praedicare? En egregium familiae divinae columen; cui turpitudo satis per se magna non ducitur, nisi ad eam inpudentissima accedat gloriatio.* Eben dergleichen schreibet auch *Baillet* in seinem Urtheile von den *Poët*en/ und gründet sich auff *Josephi Scaligeri* Zeugniß. *Herm. Conring* gehet in folgenden Worten noch deutlicher heraus / wann er spricht: *Jo. Casa Florentinus, Archi Aepiscopus Beneventanus, Apostolicae Came-*

*rae*

*rae Decanus, Sodomiæ laudes Italico Carmine celebravit: In qvo nefarius Cinoedus illud flagitiorum postremum & spurcissimum ausus est appellare divinum opus; testatus præterea, illo se maxime oblectari, nec aliam venerem novisse. Dignus liber, qvi una cum Auctore flammis debuisset aboleri.* Daß ich von *Simlero, Frisio, Dieterico, Könìgio* und sehr viel andern / so ich schon neulich angeführet / nichts gedencke: So will ich auch im Fall setzen / daß *Thuanus*, wie der Herr Rath Gundling davor hält / von hören sagen rede / so folget doch daraus nicht / wie der neue *Hallensis Anonymus* concludiret. *Ergo* so kan ers nicht geglaubet oder vor wahr gehalten haben. Dann ob zwar nicht zuläugnen / daß die *Historici* zu weilen Sachen / denen sie selber keinen Beyfall geben / bloß erzehlen / wie sie solche von andern *ex traditione* empfangen / dergleichen unter den Alten *Herodotus, Diodorus Siculus* und andere gethan: So ist doch aber daraus kein *universal-*Schluß zu machen. Dann weil ein *Historicus* nicht alle Sachen / die er be-

schrei-

schreibet / mit Augen selber angesehen haben / oder auch nicht alle *Singularia* von dieser und jener Person ausgeschriebenen *Monumentis* herholen kan / so muß er freylich eines und das andere aus glaubwürdigen Nachrichten und Erzehlungen kluger Leute nehmen / die von dieser und jener Sache vergewissert sind. Und solcher Gestalt hat es *Thuanus* allerdinges vor wahr gehalten / und geglaubet / weil er solches von glaubwürdigen Personen gehöret / anders würde er sich nicht getrauet haben / eine solche höchst-nachtheilige Sache von einem Ertz-Bischoffe seiner Religion in die Welt zu schreiben. Zudem so stehet hier nicht etwan bloß *dicitur, Casam rem nefandam in Juventute carmine laudasse*, da man meynen könte / er hätte es nur aus dem gemeinem Ruff / sondern es wird als eine Ursache angeführet / warum er nicht Cardinal worden / *qvod etiam Carmine rem nefandam in Juventute laudasse diceretur.* Und also heist hier dicere so viel als *testibus fide dignis comprobare, it. pro certo habere &c.* in welchen

chem Verstande es zuweilen beym *Cicerone* gefunden / auch hier und dar von den *Historicis* gebrauchet wird / eben wie das Griechische Wort φησὶ und φῆ etlichemahl *Eusebius adhibiret*. Und wenn man den gantzen *Context* beym *Thuano* genauer betrachtet / so erhellet daraus gar scheinbar / daß er es vor wahr gehalten. Dann indem er *Casam* und *Claudium Espencæum* als zwey *Candidaten* der Cardinals-Würde vorstellet: so macht er unter andern diese Vergleichung zwischen ihnen: *Sed longe dispares utriusqve mores erant, cum ille* [Espenceaus] *sanctitate vitae ac morum castitate præstaret; hic* [Casa] *seculi licentia ac loci, in qvo degebat, libertate usus solute fere vitam egisset.* Ja vorher setzet er vom *Casa: Magna negotia sub Pontificibus gesserat,* und so dann spricht er von beyden: *Itaqve ab aemulis uterqve ad Pontificem delatus &c.* Welches nicht bloß durch falsche Angeber geschehen / sintemahl nicht zu vermuthen / daß der Pabst würde so einfältig gewesen seyn/ und einen/ um den Päpstlichen Stuhl

so wohl verdienten Geistlichen/ den er zů der *Cardinals*-Würde zuerheben *intentioniret*/ blos um der *aemulorum* willen zurůcke gesetzet haben/ wann nicht mit unwiedertreiblichen Gründen dargethan und bewiesen worden/ daß *Casa* ein verdammliches Schand-*Carmen* geschrieben. Ausser dem ist in *Bibliotheca Joannea* zu Hamburg unter den *MS. in 8tav. N.* 24. eines in Italiänischer Sprache/ so den Titul führet: *Capitolo di Messer Giovanni della Casa sopra il Forno a Marco Antonio Soranzo Nobile Veneto.* Hierüber habe ich in einer gewissen Schrifft/ welche ein *qvalificirter Medicus* nächst künfftig *in forma & sub titulo Relationis de Itinere suo Anglicano & Batavo, annis* CIↃIↃCCVI *& VII facto &c. publiciren* wird/ folgende Anmerckung gefunden:

*Autor hujus poëmatii est Archiepiscopus ille Beneventanus, cujus Monumenta Latina, Orationes & Epistolae propter singularem styli elegantiam tanti aestimantur a genuinae Latinitatis Cultoribus. Qvod autem in Sodomiae laudes allegatum Jo. Casa-*

)( Carmen

*Carmen scriptum sit, qvicqvid etiam contradicat Menagius cum aliis, haud difficulter adstrui potest, si lascivum hunc & phallicum Casae Juvenis jocum accuratius examinare lubeat.* Und da ich wohlgedachten *Medic.* deshalber weiter befraget/ hat er mir zur Antwort ertheilet: Was ich von dem beschribenen *Casa* zu Hamburg in benannter *Bibliothec* gesehen/ war ein *Tractät*gen/ ohngefehr 1. oder 2. Bogen groß/ darauff in 166 Italiänischen Versen obiges *Carmen* abgeschrieben war: Er *raisonniret* darinnen *de utroqve amore, Foeminino & Sodomitico,* lässet aber *in ambigno,* welcher am *deliciösest*en sey. Wann man die Verse genau *examinir*te/ könte man wohl daraus erweisen/ daß er selber *Actum Sodomiticum exerciret* habe/ wie aus dieser *Strophe*, die ich mir *apart notirt*, erhellet:

*Jo per me rude volte altrove il metto: Lon tutto che'lmio Pan sia piccolino, E'l forno Delle donne un po grandetto, &c.* Es mag aber dieses *MS.* etwan aus einer *Privat-Bibliothec* / da es iemand nach einem

nem gedruckten *Exemplar copiret*/ der *Johanneae* zu Hamburg angedieen seyn. Ingleichen besitzet ein gewisser *Cavallier* die Abschrifft von des *Casae Cazzaria*; benebst einer *Defension* des *Casae contra Germanos*, darinnen *Casa* unter andern schreibet: *Non mares, sed foeminas laudavimus, siqvid laudavimus, praeter furnum &c.* Und also gesteht ers ja selber / und erkeñet es vor das Seinige; Auch hat ein ander vornehmer Mann in seiner *Bibliothec Casae Poëmat.* so *An.* 1538. zu *Vened.* ediret/ und er an einem gewissen Ort in Italien erhalten/ darbey ein Italiäner geschrieben/ daß *Casa* warhafftig *Autor* von obigen *Carmine* sey / und deswegen auch/ weil er sonsten ein *brutales* Leben geführet / vom Pabst *Paulo IV.* der ihn anfangs *filium Romanae Curiae obedientissimum* genennet/ von der *Cardinals*-Würde ausgeschlossen worden; Dahero man damals nachfolgendes *Distichon* auff ihn verfertiget:

Mente fui magnus, decore impar, lumen honori,

Abstulit ipsa Venus, qvae dedit ingenio.

9. Saget der Hällische *Anonymus*/ ich hätte dem *Conlectori* der *raren* Bücher wegen des Seel. Herrn Rath Schurtzfleischens unrecht gethan: Allein zugeschweigen / daß des *Conlectoris* angeführte Worte von der *Edition* des *Thuani Restituti* etwas *arrogant* scheinen / so hat er dem seeligen Mann eine gantz falsche Meynung beygeleget; Dann der Herr Schurtzfleisch hat niemahls daran gedacht/ daß *Thuanus Restitututus* zu Ingolstadt *ediret* / noch viel weniger/ daß diese *Edition* in Franckreich verbrannt worden / sondern der Herr Schurtzfleisch redet von *Jo. Baptist. Galli* seinen *Notis in Thuanum*, daß selbige zu Ingolst. An. 1616. oder wie andere wollen *An.* 1614. in *4to* heraus komen/welches durch einen öffentlichen Schluß des *Parlaments* zu Paris/ weil es eine schädliche auffrührische/ und der hohen Obrigkeit sehr nachtheilige Schrifft/ verdammet/ *supprimiret* / und durch des Henckers

Hand

Hand verbrannt worden / der wahre *Autor*, so unter dem erdichteten Nahmen gesteckt / ist *Jo. Bapt. Machaul* oder *Macaldus*, ein Jesuit in Franckreich gewesen / wie solches *Alegambe in Bibl. Jesuit.* entdecket. Eben diese Nachricht von angezogenem Buche geben auch *Sagittarius in Introd. in H. E. p. 156. Jo. Burch. Majus Oration. de conscribend. Secul. XVI. Histor. Univ. p. 21.* und andere. Und solcher Gestalt hat der *Conlector* der raren Bücher hier sehr geirret / und dem Seel. Herrn Schurtzfleischen Unrecht gethan. 10. Leget mir der *Autor* von der neuen *Bibliothec* übel aus / daß ich meines treu und liebgewesenen *Praeceptoris Collegium* über *Heinsii Catalogum* hier und dar *allegiret*: Allein zugeschweigen / daß ein ieder Gelehrter hieraus meinen *Candorem* prüfen kan / indem ich nicht gesonnen / eines andern seine Arbeit vor die meinige auszugeben / wiewohl ehemahls iemand ein *Collegium Historic.* von Herrn Schurtzfleischen ziemlich gebraucht / aber niemahls angezogen / welches auch dem redlichen Mann nicht we-

nig verdrossen / und er einsmahls gar *resolviret* war / solches durch eine besondere Schrifft zu entdecken: so verdienet ja der vortreffliche Mann noch wohl / daß man auch die kleinesten *Schedulas* / so er schrifftlich bezeichnet / sorgfältig auffhebe / und der gelehrten Welt zum Vergnügen *communicire*. Auch ist dieses *Collegium Schurzfleischianum* eben so *rar* nicht. Dann außerdem / daß selbiges wohl fast auff die *100. Stud.* mitgehalten / so ist solches von unzehlig vielen / so wohl zu Wittenberg als auch anderswo abgeschrieben worden; Wie dann der *Autor* von der *Conlection* der *raren* Bücher selbiges gleichfalls in Händen hat / und angezogen unter dem Titul: *Schurzfleischii Discursus Litterarii in Heinsii Bibliothecam*, darinnen aber der *Conlector rar. Libror.* wieder geirret. Dann *Discursus pro Sermone* ist kein gut Wort / man findet selbiges bey keinem *probaten Auctore*. *Ammianus Marcellinus* hat es zwar / allein dieser kommt schon zu weit herunter / und *probieret* hierinnen nichts. Solcher Gestalt hat der Herr

Schurtz-

Schurtzfleisch dieses Wort nicht gebraucht / weil es ein *Vocabulum barbarum* und nicht *pur* ist / wie der *Conlector* unrecht vorgiebet. Und was noch mehr? so hat der Herr Schurtzfleisch die meisten Theile von meiner Lebens-Beschreibung gelehrter Männer in der *Censur* gehabt / niemahls aber deswegen / daß ich ihn *allegiret* / einigen Unwillen spüren lassen / sondern mich vielmehr zu meinen Vorhaben noch auffgemuntert. Daher bleibt es darbey / was *Jo. Andr. Bösius* an *Reines.* schreibet: *Semper aeqvum existimavi, eorum, occasione oblata, meminisse prae aliis, qvi qvacunqve ratione studia nostra proseqvuti sunt aut juverunt.* Was er von dem Herrn *Dopperto* hinzugefüget / darinnen thut er mir unreht. Jch habe denselben als meinen ehmahligen *Academi*schen *special*-Freund *honoris Causa*, etliche wenige mahl genennet / und aus seinen *Programmatibus*, die auch Herr Schurtzfleisch vor andern *aestimiret* / einige Proben von seinem *subacto Judicio* beygebracht. Was habe ich aber damit versehen? Oder wa-

rum ist *Doppertus* nicht werth / daß man ihn *allegiren* soll ? Ich muß gestehen/ daß ich mir dißfalls keine Gesetze vor- schreiben lasse/ sondern ich mache *Allegata* nach meinem Belieben/ein ander kan auch thun/ was er will. Ich bediene mich disfals der Freyheit/die allen Ge- lehrten gemein ist. Zudem so wird ja des Herrn *Dopperti* seine *Dissertatio de exqvisitioris, styli post studia emendata Magistris*, daraus ich auff ein Ersu- chen etliche wenige Proben und zwar nur in dem ersten Theile/ der gelehrten Welt gezeiget/benebst *Uberti Folietae II.* Büchern *de Lingvae latinae Usu & prae- stantia*, in ehesten an das Licht gestellet werden / wie der Herr *M. Doppert.* öf- fentlich solches in der *Praefat.* so er *Lapi Aurelii Brandolini* seiner *Oration de Passi- one Domini Jesu Christi*, die er vor etlichen Wochen zu Schneeberg aufflegen las- sen/ versprochen hat. So dann wird der Herr *Autor* von der Hällischen *Bibli- othec* nach belieben hinein gucken kön- nen. II. Zwackt er die *Exordia* ab / so ich denen *Vitis eruditorum* bißanhero vorzusetzen gepflogen. Ich muß aber

geste-

gestehen/ daß ich selbige schon vorlängst hinweg gelassen/ wenn mir solches nicht bedencklich gefallen. Dann weil die *Methode* nach *Erythrâei* Exempel / einmahl angefangen worden/ und bloß ihr Absehen auff junge Leute hatte/ so konte man selbige so gleich nicht ändern. Und versichere ich bey meinem guten Gewissen/ daß ich mirs nicht Blut-sauer darum werden lassen/ sondern wenn die *Vitae* bereits fertig gewesen / *extempore elaborir*et habe. Wer kan es aber allen Leuten recht machen? Nun ergreiffe ich die *Recensionem Fasciculi I. & II. Conlectionis Librorum rar.* Da habe dero *Autori* selbst aus *Fasculo I.* auch zu antworten/ u. will ich diejenigen vier Fehler/ derer er mich in *Vita Camerarii* beschuldiget/ und darvon er so ein grosses Wesen macht/ kürtzlich abthun/ weil ohne dem die erste *Centurie* von der Lebens-Beschreibung gelehrter Männer bereits wieder unter der Presse ist/ und vielleicht künfftig *correcter* und in vielen vermehrter zum Vorschein kommen wird. *I.* Soll ich gefehlet haben/ daß ich vorgegeben/ die

Buchdruckerey wäre zu *Melanchthonis* Zeiten noch nicht erfunden gewesen: Allein ein iedweder unpartheyischer siehet/ daß ich rede von etlichen Griechischen Büchern/ so noch nicht im Druck heraus waren. Z. E. Vom *Demosthene* war noch kein eintziges *Exempl.* gedruckt/ daher als *Melanchthon* über *Demosthenis Philippicas* laß/ so musten sich seine *Auditores* selbige von seinem *MS.* erst abzuschreiben. Zudem so habe ich ja kurtz vorher gesagt/ daß *Aldus Manutius* der erste gewesen/ so den *Herodotum* zum Druck befördert/ da doch ausgemacht/ daß die Buchdruckerey eher in Teutschland als in Italien bekannt worden. Der 2. soll seyn/ daß ich *Nesenum* genennet *Philippum*, da er doch mit seinem Vornahmen Willhelm geheißen. Ich habe die gantze Erzehlung aus der *Vita Melanchthonis*, so *Camerar.* beschrieben/ genommen/ *pag. 98. Edit. Lips. in 8to. An.* 1566. Die Worte lauten unter andern also: *Dumqve ibi Philippus Nesenusqve & ego &c.* Hierinnen nun nennet *Camerarius* den *Nesen* nur einmahl mit seinem Vornahmen/ sonsten

sten heisset er ihn nur schlecht weg *Nesen*; *Melanchthonen* aber mit seinem Vornahmen/ bloß *Philipp*. Welches ich in meinem *MS.* auch so behalten/ doch mit einem Zeichen auff den Rand bey *Philipp.* hinzu gesetzet *Melanchthon*, weil ich meinte/ es möchten etwan etliche nicht gewiß wissen/ wer der *Philipp* seyn solte; Da denn der Buchdrucker wieder meine *Intention* den Nahmen *Philipp* zu *Nesen* gesetzt/ und *Melanchthonem* bloß stehen lassen. Nur neulig habe ich in *Vita Salmasii* noch *observiret*/ daß an stat *Saravii* dreymahl *Serar.* und an statt *Caroli* I gedruckt worden *Car. II.* Was kan denn nun der *Autor* davor/ der das *MStum* an einen andern Ort zum Druck schicket/ wenn die *Correctores*, so von dem Verleger nicht viel *pro labore* bekommen/ so nachläßig seyn? der *Autor* von der *Conlection rarer* Bücher führet ja selber in der *Præfat.* des *I. Fascul.* eine weitläufftige Klage/ daß heute zu Tage die Bücher so falsch gedruckt würden/ wie er denn z. E. *Graevii Thesaur. Antiqvit. Rom. it. Gronov. Thes. Antiqv. Graec.* anführet / so häßlich durch die Nach-

Nachläßigkeit der *Correctorum* von den Buchdruckern zugerichtet worden. 2c. Der 3te Fehler soll seyn/daß ich gesetzt/der ältere *Joachimus Camerarius* hätte *de Re Rustica* geschrieben/ welches doch falsch/ weil der jüngere *Joachimus Camerarius* davon *Autor* sey. Es sind mir zwar selbst ehe dessen in die Hände kommen *Opuscula qvædam de re rustica partim collecta partim composita a Joach. Camerario Republ. Norib. Medico, Norib. 1577. in 4to iterumqve ibid. 1595. in 8tav.* Alleine was ich von dem älterem *Camerario* gesetzet/ habe ich doch nicht erdichtet/ sondern in *Frisii Biblioth. Gness. Simler. Tigur. 1583. fol. 594. 6.* gefunden/ immassen daselbst stehet: [*Joach. Camerarii Pabepergens.*] *de re rustica Opuscula nonnulla, lectu cum jucunda, tum utilia, jam primus partim composita, partim edita 4. Norimbergae.* Der 4te Fehler soll seyn/ daß ich gesetzet/ *Joachimus Camerarius senior* habe nur eine Krähe in seinem Wapen geführet/ da es doch ihrer dreye gewesen. Nun weiß ich die Verse wohl/ die *Adami in Vitis Philosoph. fol. m. 123. de Insignibus Camerarianis* auffbehalten. Allein

in meinem *Concepte* hatte ich gesetzt: eine Kråhe im Siegel und 3. Kråhen in Wapē/welches aber in der Druckerey durch Fahrlåßigkeit/wie andere *Sensus* mehr/ zerstůmmelt werden. Dergleichen *Confusion* nur wiederum neulig in der Vorrede bey dem neunten Theil geschehen; Dann was bey *Capaccio in parenthesi* stehet/ dasselbige soll bey *Eybenio* eingeschlossen seyn/und was bey diesem in *parenthesi* gelesen wird / solte unter *Bernharden* gesetzt seyn/ zugeschweigen/ daß bey *Capaccio* etliche Zeilen gar ausgelassen.

Was der *Autor* der *raren* Bůcher sonst *observiret* zuhaben vorgiebet/selbiges bin in ehesten erwårtig/ und werde ich ihm alsofort bescheidentlich antworten/ und wiederum offenhertzig entdecken / was ich an seinem Werck gē *desiderire*, auch *observiret* habe. Immittelst beliebe doch der Herr *Conlector* auch dem *Errat. Camerar.* beyzufůgen/ was er *Fascicul I. p.175.* gesetzet. Seine Worte lauten also: *Salmasius enim, qvicqvid primus animi aestus suggerebat, litteris consignavit, nihil retegit* [*leg. retexuit*] *aut emendavit.* wiewohl ich

so

so *inique* nicht mit ihme verfahre/ wie er mit andern thut/ und selbiges eben so wohl vor einen Druck-Fehler halte/ als *pag. 127. verissimi mortis causa*, und *pag. 11. &c.* Wormit ich mich dem geneigten Leser bestens *recommendi*re/ und verspreche/ allstets zu seyn

dessen
ergebenster Diener/
Adolphus Clarmundus.



Glaube/ allerseligster Geist des grossen Schurtzfleischens/ daß dein in diesem Leben gewesener beständiger Auditor und getreuer Discipel deinen Ruhm/ der sich vorlängst durch die gantze gelehrte Welt ausgebreitet/ aus verbundener Schuldigkeit und danckbarem Gemüthe in nachgesetzten zwar ungeschickten / jedennoch wohlmeynenden Zeilen zu erneuern suchet / der du nach dem Ausspruch aller Haupt-Gelehrten ein Abyssus eruditionis, miraculum naturae, aeternum aevi tui decus, Phoebus eruditorum, Litteraturae Dictator perpetuus, Senatus Critici princeps, Lingvarum & omnium Artium & Scientiarum mare, Oratorum maximus, emendatae dictionis custos, Historicorum lumen &c. &c. gewesen.

Accurrite sine cursu eruditorum eruditissimi,
Viri inter mortales immortaliter meriti,
&
Aspicite non oculis, sed mente parvum magni
*Schurzfleischii* tumulum, in eoqve
Solem splendidum sine splendore,
Astrum movens sine motu,
Vivum virtutum exemplar sine vita,
Profundum eruditionis mare sine profunditate,
Non spectate, sed perpendite,

Qvod nihil in mundo conſtantius ſit qvam ipſa inconſtantia.

Nam

Lex naturae obligat ad mortem, ut vitam largiatur,

Mors ex indoctis doctos, & ex doctis indoctos reddit, ut doctiſſimi evadant.

Et ſane communis ille diſcentium docentiumqve

Doctor

ex orbe doctorum virorum ad orbem Intelligentiarum,

ex Academia terreſtri ad coeleſtem, ex vita caduca ad perennem non abiit ſed pervenit.

Eheu vero!

Germania, Saxonia, Vitemberga ſuum deſiderant *Schurzfleiſchium*, qvi commune orbis eruditi erat deſiderium.

Pallet Graecia ſine pallore, qvia ſuam in ſuo flore amoenitatem amiſit.

Luget Latium, dum eum extinctum videt, qvi vitam nunqvam non ipſi dedit.

Rhetores & Oratores in dicendi arte muteſcunt, qvia eloqventiſſimum *Schurzfleiſchii* os muteſcit.

Hiſtoria ſqvalide procedit, qvia ſuum amiſit ornamentum.

Lingvae, artes & ſcientiae langveſcunt, poſtqvam poſſeſſor ſuam eis vim & tactum retraxit.

Plato, Xenophon, Socrates, Demoſthenes, Cicero, Livius, Tacitus & alii exultantes plangunt, dum is ſine planctu exſultat, cui & vitam & mortem debebant.

Ca-

Caſaubonus, Scaliger, Salmaſius, Grotius, Thuanus, Gruterus, Reineſius, Barthius, Graevius &c.
in tumulis ſuis qvieſcentes ſe movent, dum is qvieſcit, qvi in orbe erudito perpetuum erat mobile.
adeſte proinde & vos Muſarum filii
Parenti Veſtro! Apollini veſtro!
Spargite flores, voſas, amaranthum, thus, picem, vinum ſuper ſepulchrum ejus, qvi vos qvondam odoribus amaenioris litteraturae recreavit.
Conjicite amomum, Nardum in rogum Praeceptoris veſtri, eumqve cupreſſo circumdate; qvi ſincero vos amore complexus eſt.
Date oſculum ei, qvi vos oſculatus eſt.
Cantate Nenia non ut praeficae,
ſed ut viri cum voce aſpera.
Clamate Salve & vale!
Patrono & Promotori veſtro terram levem comprecamini non in ſenſu Romanorum,
ſed eorum, qvi Chriſto Nomen dederunt.
Imo & ego,
inter beatos beatiſſime *Schurzfleiſchi*,
ex veteribus tuis Diſcipulis ultimus
mortem tuam valde familiariter fero,
& oſſa tua, quae in morte vireſcunt, praeſens non attingo, ſed abſens veneror,
& ex grato animo monumentum tibi non ex ebore, aut Cedro, aut marmore, ſed ex lacrymis, ſuſpiriis & amore exſtruo,

 qvod

qvod seqventi inscriptione, incondita qvidem, sed candida exornatum sit:

Maximus exiguo tegitur sub marmore *Schurzfleisch*,
Qvi fuit eloqvio Livius, atqve Maro
Carmine pergrato praestans, & fulmina spargens
Tullius, inqve suo pectore multa tenens
Helladis arcana, & pulchras qvoqve Palladis artes;
Multijugi Varro Leucoridisqve decus
Abiit, & fama multis memoratus in oris,
Et Criticus florens, Historicusqve fuit.
Saxoniae qvondam celebris *Schurzfleischius* Atlas
Cernitur in Scriptis ingenioqve viret.
Invidiam superat studiis meritisqve furentem,
Nec morti cedit; Nam Polyhistor erat.

Der hochseel. Herr Rath und Professor, Herr *Conrad Samuel Schurzfleisch* wurde gebohren An. 1641. im Decembr. zu Corbach in der Graffschafft Waldeck. Sein Herr Vater ist gewesen M. Joann Schurzfleisch, ein sehr gelehrter Philosophus und Theologus, bey dem Hoch-Gräflichen Land-Gymnasio zu gedachten Corbach Pro-Rector. Seine Frau Mutter war Anna Guda Benigna, eine gebohrne Fulderin. Das Monument, so er Ihr nach ihrem Todte/ benebst seinem Herrn Bruder/ Tit. Herrn *Henr. Leonard. Schurzfleischio*, schrifftlich auffgesetzet/ lautet also:

D.

D. M. Q. S.
MATRI. PIAE. ET. FRVGI.
*ANNAE. GVDAE. BENIGNAE.*
*MATRONAE.*
BONAE. INDOLIS. RECTIQVE.
EXEMPLI.
OMNES. VXORIAS. LAVDES.
COMPLEXAE.
VIDVAE. SANCTAE.
MARITVM. CVM. IN. VIVIS. ESSET.
*IO. SCHVRZFLEISCHIVM. V. C.*
AMORE. CASTO FIDELIQVE. OFFICIO.
PROSECVTAE.
CVIVS. VITA. SINE. NOTA.
HONESTAE. ET. AMPLAE. NECESSI-
TVDINES.
CONNVBIVM. FVIT. CONCORS.
ET. FOECVNDITATE. FELIX.
SEPTEM LIBEROS. PEPERIT.
DVOS. FILIOS. SVPERSTITES.
RELIQVIT.
QVI. MONVMENTVM. NON. IN.
AERE. AVT. MARMORE.
SED. IN. PAGELLA. QVAE. PIGNVS.
MEMORIS. ET. OBSEQVENTIS. ANIMI.
SIT.

PONENDVM. CVRARVNT.
GENITRICAE. SVAE.
NECESSITATE.MORIENDAE.EREPTAE.
CVIVS. VITAM.
SI. PER. IPSOS. STETISSET.
LONGIVS. PRODVCI. CVPIEBANT.
SED. IAM LABORIBVS.
QVI. PERFERENDI. RESTABANT.
PERFVNCTAE.
COELESTIQVE. LVCE. CIRCVMFV-
SAE.
MELIOREM. CONDITIONEM.
QVAM. DEI. BENIGNITATE.
ADEPTA. EST. NASCENDI. LEGE.
ET. RELIGIONE. OFFICII.
QVOD. NATOS. DECET.
INVIDERE. NON. POSSVNT.

*

ΣΤΕΦΑΝΟΝ ΤΨΙΣΤΟΝ ΔΕΔΕΚΤΑΙ.
Αντὶ τάφȣ.
ΚΕΙΤΑΙ ΓΥΝΗ ΖΩΜΑΚΡΕΩΝΙΔΗΣ
ΣΤΗΛΗ ΜΙΚΡΑ ΕΠΑΙΝΟΣ ΔΕ ΜΕΓΑΣ.
ΚΑΛΩΝ ΥΜΝΟΣ ΕΡΓΩΝ ΦΩΤΑ ΤΕΥΧΕΙ
ΘΑΝΟΥΣΙΝ ΑΕΙ ΚΑΙ ΚΛΕΟΣ ΦΕΡΕΙ.

Sein Herr Groß-Vater/Väterlicher Seite war Herr Daniel Schurtzfleisch/vormahls Burgemeister zu Wildungen/ ein kluger/ auffrichtiger/ ansehnlicher und um das gemeine Wesen wohl-
ver-

verdienter Mann: Der Groß-Vater / Mütterlicher Seite hieß *Everardus Fulderus*, ein stattlicher *Theologus* und beredter Mann / so erstlich zu Battenberg / hernach zu Gambac / und letztens zu Butzbach in der Wetterau ein treufleißiger Diener des Worts gewesen: Die Groß-Mutter aber des Höchst-seel. Herrn Schurtzfleischens / so dieser Fulderus geheyrathet / ist **Margaretha** / Henrici Scribae, weyland wohlverordneten Predigers zu Gottelsheim, hinterlassene Tochter gewesen / eine sehr fromme und Tugendhafftige Frau. Sein Herr Vater Joannes, als er zwey Jahr Hoff-Prediger bey Graff Christian zu Wildungen gewesen / hat / nachdem er verschiedene Conditiones so wohl in- als außer seinem Vaterlande / die ihm zu anderweitigen Beförderung in der Kirche / sonderlich vom Grafen von Waldeck / angetragen worden / bescheiden abgeschlagen / endlich die Vocation zum Pro-Rectorat am Gymnasio zu Corbach angenommen / bevoraus / weil vorher sein gnädiger Herr Graf Christian von Waldungen vom Land-Grafen von Hessen-Cassel war aus seinem Lande vertrieben / und bey dem Käyser Hülffe und Schutz zu suchen genöthiget worden. In diesem seinem Schul-Amte hat sich sein Vater ungemein fleißig erwiesen / gute Künste und Sprachen rühmlich dociret / und allerhand Schediasmata so wohl Philosophica als auch Theologica und andere Capita aus der Kirchen-Historie / nach eingeführter Gewohnheit besagten Orts / in öffentlichen Disputatio-

tionen ventiliret und defendiret. Sonsten ist er vertraut umgegangen mit dem ältern Goclenio, seinem Lands-Manne/und hat öffters gedacht/wie daß seine Familie sehr alt und von 400. Jahren zu Wildungen bekandt und wohnhafftig gewesen/ auch daherum viel liegende Gründe/ als Aecker u. Wiesen / etliche Secula her gehabt / so von ihnen den Nahmen geführet/und die Schurtzfleischianischen genennet worden. Weil nun sein Herr Vater an diesem seinem Sohne ein vortrefflich Ingenium verspüret/ auch sich sein Verstand über die Jahre bey ihm herfür gethan: so hat er ihn fleißig zur Schule gehalten/ und vornehmlich dahin gesehen/daß er nechst der Pietät/ auch einen guten Grund in Lateinischen und Griechischen/in der Poësie und Oratorie, auch andern galanten Studiis legen möchte. Dahero wurde er anfangs in Patria Herrn Nisanii Information übergeben/so nach diesem Superintendens zu Bilefeld worden. Hernach bekam er Scipionem, so dem vorhergehendem am Gymnasio succedirte/u. andere/zu seine Præceptores, welche ihn hauptsächlich zur Litteratur anführten / am meisten aber hatte er seinem seeligen Herrn Vater zu dancken / welcher auch zu Hause sein gantz unvergleichlich Ingenium immer mehr und mehr zu expoliren / und ihn in seinem ungemeinem Fleiß stets zu unterhalten / an sich nichts ermangeln ließ. Nachdem er nun meistens vor sich in litteris zu Hause solche Fundamenta gelegt/ daß nicht allein seine Lehrer / sondern auch andere

gute

gute Freunde vor rathsam hielten/ daß man ihn an einen höhern Ort/ um seine Studia zu vermehren und fortzusetzen / schicken solte: so ließ sich sein Vater hierzu um desto eher bewegen/ weil auch große Patroni und Haupt-gelehrte Männer ihn zu diesen End-Schluß anmahneten. Dann *Jo. Viator*, President und Cantzler an dem Waldeckschen Hofe/ ein Mann von grossen Ansehen und Autorität/ so sich ehedessen Boxhornii Information bedienet/ und von guten Ingeniis klüglich zu urtheilen wuste/ hat einsmahls in einem öffentlichen Examine, so im Gymnasio zu Corbach gehalten wurde/ sich zu diesem damahls jungen *Samuel* gewendet und ihn also angeredt: Pater tuus nives spargit, meritisqve venerationem aetati addit, in Te magnum Boxhornium, Salmasiumqve destinat, & erudito orbi pollicetur. Bald darauff hat er zu seinem Vater gesagt: Filius tuus aliam regionem qvaerit, cum Valdeccia non sufficiat. Nicht anders hat der Hessen-Casselische damahlige Vice-Cantzler gerathen/ indem er sich unter andern dieser Worte bedienet: E patria egrediendum est, ut emergas & Academiam ornes, serviasqve orbi. *Anton Hagenbusch*, so zu seiner Zeit ein berühmter Professor und Polyhistor zu Giessen gewesen/ und nach diesen Superintendens in dem Waldeccischen worden/ hat gesagt: Multa omina sibi data esse, qvibus adductus sit, ut sentiat, Joannis filium lumen decusqve Patriae, & ornamentum orbis, qva literis colitur,

 fu-

futurum. Diese grosse und herrliche Omina und Zeugnisse von seiner gefasten Hoffnung haben ihn so confirmiret / daß er auff Genehmhaltung seines Vaters im 16zehnden Jahre seines Alters nach Giessen gezogen / und daselbst in des vortrefflich gelehrten Mannes / Jo Conrad Dieterici, so ein rechter Varro Cattorum, und seines Vaters vertrauter Freund gewesen / Hauß gezogen / an seinen Tisch gegangen / und fast auff die drey Jahr sich seiner getreuen Information in der profunden Litteratur bedienet / und als sein Hauß- und Tisch-Bursche mit ihm familiär umgegangen / auch von selbigem als ein leiblicher Sohn geliebet worden / so ihm ziemlich die Wege in der Philosophie, sonderlich in physic. Ethic. und Polit. Historie, Antiqvitäten und galanten Studien gezeiget / auch einen freyen Zutritt zu seiner vortrefflichen Bibliothec verstattet / welche Treue seines so lieb gewesenen Praeceptoris der Herr Schurtzfleisch nach dieser bey aller Gelegenheit / so wohl publice als privatim zum höchsten gerühmet / und gestanden / daß er ihm nicht wenig zu dancken / ihn auch in seinen Collegiis stets seinen liebsten und werthesten Praeceptorem genennet. Es ließ es aber der seelige Mann dazumahl nicht bloß bey der Philosophie und denen Humanioribus bewenden / sondern / weil ihn seine Begierde zu gleich hefftig angetrieben / auch in den höhern Wissenschafften sich gründlich zuüben; so besuchte er der grossen Theologorum, Feuerbornii und Mentzeri Collegia sehr fleißig.

In

In der Politica und Jure erwehlete er zu seinen Lehrer den sehr berühmten Juristen Taborem, und hielt auch ex prudentia Civili unter dem Praesidio des vortrefflichen Professor Leblew cum applausu eine Disputation. Auch frequentirte er ohne einige Verabsäumung des hocherfahrnen Medici Tachens Collegia Hierauff begab er sich Anno CIↃ IↃC LXI. auff Einrathen Vietoris, so von der Mutter her sein Verwandter war/nach der Welt berühmten Universität Wittenberg/ alwo er sich Abrah. Calovio, Jo. Meisnero, Andr. Qvenstaedio, Jo. Deutschmanno, denen umb die gantze Lutherische Kirche unsterblich verdienten Theologis gantz und gar ergab/und ihre Lectiones publicas & privatas mit unermüdeten Fleiß besuchte/auch hat er unter Herrn D. Deutschmannen etlichemahl disputiret. Ausser den Theologie ließ er die Litteras humaniores, dazu er gebohren schiene/niemahls liegen/und erwehlete insonderheit in der Matthesi, Chronologie, Historie und Philosophie benebst der Theologie den unvergleichlichen Aegid. Strauchium zu seinen Führer/in dessen Hause er nach diesen gewohnet/ und seines alten Praeceptoris zum öfftern mit grösten Ruhm gedacht/ auch ist er in dem Strauchischen Hause gestorben A. 1664. promovirte er unter Christiano Trentschio, Sapientiae Primae ac Dialectices P. P. in Magistrum Philosophiae in 22 Jahre seines Alters. Hierauf habilitirete er sich/u. disputirte cum summo applausu, wodurch er ungemein viel Studenten an sich zohe / so

daß

daß er nicht allein in lateinischen und Griechischen Collegia hielt, sondern auch mit grossen Zulauff der Auditorum in variis doctrinae generibus, sonderlich in Criticis, Humanioribus, Chronologicis Historicis und Philosophicis, Jure naturae & gentium auch in Jure publico privatim laß. Durch diese seine erworbene Renommé wurden die Patroni in seiner Vater-Stadt bewogen/ daß sie ihm bey ereigneter Vacanz des Rectorats an der Schule eine Vocation zuschickten/ welche er auch mit Danck annahm/ sich nach Hause verfügte und besagtes Ambt in GOttes Nahmen antrat: Allein weil ihn GOtt zu was höheres destiniret/ und er keine billige Judices und Censores seiner Meriten fand; so danckte er bald darauff von freyen Stücken selber ab/ und sagte: Haec schola me non capit. Hierauff hat er auff Einrathen vornehmer Gönner den Schluß gefasset/ sich wieder nach dem wunderschönen Musen-Sitz Wittenberg zu wenden. Ehe er aber solches Werckstellig gemacht/ ist er in seinem Vaterlande und insonderheit zu Cassel mit dem vornehmsten und Staats-erfahrnesten Leuten in Bekandschafft und Conversation gerathen/ und hat Ober- und Nieter-Teutschland durch reiset/ wie er davon selber Nachricht giebet in der 487. Epistel pag. 799. seqv. Als er nun solcher Gestalt zu Wittenberg wiederum angelanget/ so hat er ferner mit vorigem Fleisse und stets zunehmender Geschickligkeit die studirende Jugend getreu unterrichtet/ und sich

da-

dadurch so wohl auff besagter Academie, als auch bey auswärtigen vornehmen Männern und Standes-Persohnen in solchem Credit und Ansehen gesetzet / daß er von unterschiedenen deren letztern zum Directore Studiorum ihrer nach Wittenberg gesendeten Söhne beliebet und ersuchet worden. Weil aber seine Untergebene von ihm verlanget / mit ihnen auff die Weltberühmte Academie Leipzig zu ziehen / er auch selbst darzu grosse Lust gehabt / so hat er Wittenberg eine Zeitlang verlassen / und ist also Anno 1667 nach Leipzig kommen / da er denn nicht allein unter Herrn Schwendendörffern dem vortrefflichen Juristen die Jurisprudenz erlernet / wie er selber in seiner Epist. l. c. öffentlich rühmet / sondern sich auch daselbst nicht weniger legendo einen sonderbahren Ruhm und grossen applausum erworben; darauff als er bey Herr Wiedemannen / einem gebohrnen Leipziger Hoffmeister worden / so ist er endlich nach 2. Jahren von dar wiederum auff die Universität Wittenberg / als zu welcher er stets eine besondere Liebe und Zuneigung getragen / zurück gekehret / und hat den berühmten Casp. Zieglerum fleißig gehöret / an dessen Tisch er eine lange Zeit gegangen / und aus seinen sehr gelehrten Discursen / sonderlich ex Jure Canonico viel gelernet / auch unter andern Seine Excell. den Herrn **Hoffrath** Jo-Georg. Boernerum zu seinen vertrauten Freunde gehabt / auch stets nach diesen mit selbigen abwesend fleißig correspondiret / und ist / wie fast sein er-

ster/

ster/ also auch der letzte Brieff / so der seelige Herr Professor kurtz vor seinem Abschiede aus dieser Welt noch geschrieben / an diesen sehr vornehmen Mann/ einen Vater der Wittenbergischen und Leipziger Academien / wie auch aller Musen-Söhne / gestellet worden. Hiernechst hat sich der Höchst-seelige Herr Rath Schurtzfleisch zu Wittenberg durch continuirliches Lesen und Disputiren von neuen herfür gethan / ist auch nach und nach immer mehr und mehr mit auswärtigen gelehrten Leuten / ja so gar verschiedenen Standes-Persohnen/ in Bekandschafft gerathen / von welchen/ und insonderheit des damahligen Chur-Fürstl. Sächsischen hochansehnlichen bestalten geheimbten Raths-Directoris Excellenz, Herrn Heinrich / Freyherrn von Friesen/ er zur fleißigen Correspondence, wie aus denen in öffentlichen Druck herausgegebenen Episteln zu ersehen / gezogen worden/durch dessen hohe Autorität und Vermittelung / wie auch durch Recommendation des vortrefflichen Mannes Adami Christoph. Jacobi welcher ihn nebst dem Herrn Boernern bey den Frisischen und Gersdorffischen hohen Häusern noch nähere Addresse verschafft / nächst GOTT geschehen / daß Ihro Chur-Fürstl. Durchl. Hertzog Johann Georg der Andere/ ihme unterm 3. May Anno. 1671. eine Professionem Historiarum allergnädigst aufgetragen. Dazumahl war der Herr Schurzfleisch über die Sächsische Historie her/ nur mangelte es ihm zur selbigen Zeit an

an rechten Subsidiis, weil solche anzuschaffen grosse Unkosten erfoderten / worzu hohe Patronen nöthig / wie er selber gedencket in der 1. Epistel. p. 1. Doch meynte er / wann er könte ein Salarium bekommen als Profess. Histor. extra ordinem constitutus, so wolte er eine Reyse nacher Hause thun / seinen Bücher-Vorrath / die Annales, so er zurücke gelassen / ingleichen die Chronica, Manuscripta nacher Wittenberg schaffen. Sonsten ging er auch zur selbigen Zeit damit um / wie er professionem Politices extra ordinem erhalten möchte. Vid. Schurzfl. Ep. 2. p. 2. Eben dazumahl hatte ihn Mitternachtius, dessen Sohn er zu Wittenberg in der Historie und Litteratur unterrichtete / bey dem Herrn von Seckendorff in Bekanntschafft gebracht / welches er vor ein groß Gelück geachtet / wie zu ersehen ex Epist. III. p. 3. Eben dazumahl gratulirte er sich wegen der Gunst / so ihn der Herr Baron Henr. von Frisen gewürdiget. Epist. IV. p. 4. Auch dem Herrn Hoffrath Boernern / seinem Patron hatte er mit einem Carmine auffgewartet. Ep. V. p. 5. Seine gantze Bemühung ging meistens auff die Ausbesserung der galanten Litteratur. Epist. VIII. p. 9. Der seelige Herr Schurtzfleisch wohnte zur selbigen Zeit in des Herrn Doct. Zieglers Hause zu Wittenberg am Marckte / und weil durch Unvorsichtigkeit nicht weit davon ein grosses Feuer ausgekommen / so stunden seines Herrn Wirths Sachen / und auch seine eigene Bibliothec in grosser Gefahr / daher die

Stu-

Studenten Hauffen-weise zu ihm kommen/ und seine Bücher um die Wette in Kästen und Körben helffen ausräumen / davon er nach diesen wenig Bücher vermisset. Epist. XII. p. 16. 17. Der Herr Schurtzfleisch lag Anno 1671. zu Wittenberg gar kranck darnieder / er hatte keine Lust nacher Hofe sich zu begeben / er wolte lieber auff einer Academie in Ruhe leben. Epist. 22. p. 27. 28. Er gestehet Epistel LXXI. p. 95. daß er dem vortrefflichen Manne Dieterichio zu Giessen / seinem gewesenen Praeceptori und Hauß-Wirth viel zu dancken habe ꝛc. Anno 1673 hatte er eine Reise nach Wien vor/ um nicht allein die vortreffliche Käyserliche Bibliotheck zu sehen/sondern auch insonderheit Lambecium und Schrimpfium zu sprechen Epist. XCIX. p. 137. Er satzte sich Ann. 1674. vor/etwas von dem Sächsischen Sachen zu evulgiren; daher er verschiedene Codices conferiret. Epist. CLVII. p. 210. Eben im besagten Jahre Ann. 1674. wurde er auch mit denen beyden sehr berühmten und gelehrten Männern zu Jena, Strauchio und Schiltero bekandt. Epist. CLXIX. p. 223 Auch hatte er damahls vor mit Franckensteinio dem vortrefflichen Leipziger Historico die Scriptores rerum Saxonicarum in einem Volumine heraus zugeben. Epist. CLXXIX. p. 239 und zwar von Beda an / so Herr Schurtzfleisch mit Anmerckungen illustriren wollen. Epist. CXXCIV. p. 246. Nachdem Ann. 1674. der damahlige Professor Poëseos T. Herr S. B. Carpzovius nacher

Dreß-

Dreßden vociret worden / so worde ihm diese vacante Profession allergnädigst conferiret / dabey aber sein Absehen stets auff die Historie mit ging / worzu er gebohren schiene / wie er selber gestehet Epist. CC. p. 267. seqv. Anno 1675. war er noch nicht gewiß resolviret / stets auf der Academie zu bleiben / weil ihm anderwerths verschiedene Gelegenheiten angetragen worden; doch lagen ihm Herm. Haxthusii Worte immer in Sinn: Vitam Academicam tutam esse, & honestam. Epist. CCXLIV. p. 339. Er laß publice über den Ausonium, auch hielt er viel andere Collegia in litteris humanioribus. Epist. CCXXCII. p. 404. Er gratuliret sich gegen Leichhern, daß er zu Leipzig studiret. Ep. CCXXCIV. p. 407. Nachdem er nun vier gantzer Jahr mit grossen Ruhm Poësin profitiret / so bekam er 1678. als Tit. Herr Georg. Greenius zum Hoff-Prediger von Wittenberg aus nach Dreßden beruffen wurde / die erledigte Professionem Historiarum, so er mit der Professione Pöeseos verwechselte / und hierinnen hat er auch seine ungemeine und solide Wissenschafft docendo & disputando nicht weniger zuerkennen gegeben. Daher auch / weil er die damahls von der gesammten Hoch-Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg erhaltene Vocation, an des Weltberühmten Conringii Stelle nach Helmstädt / aus unterthänigster devotion gegen das Durchlaucht. Chur-Hauß Sachsen depreciret / Ihro Chur-Fürstl. Durchl. bewogen worden / nach erfolgtem

Ab-

BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA
BIBLIOTEKA

Ableben des bißherigen Professoris Graec. Lingvae zu Wittenberg Herrn Balthasar Stolbergs ihme über die Professionem Historiarum auch wider alle Gewohnheit/ zugleich die Professionem Graecae Lingvae, aus besonderer hoher Churfl. Clemenz gnädigst auffzutragen/ und also in ihm beyde Functiones zu conjungiren. Hier zeigete er seine Critic und vortreffliches Judicium / indem er bald den Polybium mit dem Livio, bald den Sallustium und Tacitum mit dem Thucydide, bald den Isocratem und Demosthenem mit M. Cicerone zusammen setzte / am meisten aber belustigte er sich an der Erklärung des Neuen Testaments / welches er mit gröster Ehrerbietigkeit und Verehrung tractirete / und läugnete / daß darinnen Barbarismi und Soloecismi, wie etliche Philologi vorgeben / anzutreffen / Hebraismos wolte er in selbigen auch nicht wohl admittiren, weil er dafür hielt / daß im gantzen Neuen Testamente der Dialectus communis die Oberhand behielte und anzutreffen wäre. Er defendirte mit grösten Nachdruck desselben Reinligkeit / und bewieß solche mit auserlesenen Exempeln anderer probaten griechischen Scribenten/und meynte/man müste die Grösse der grichischen Litteratur nicht nach den engen Gräntzen des Thomae Magistri und Phrynichi abmessen / er vindicirte selbige von unbilligen Judiciis und Censuren / und indagirte sehr fleißig und glücklich die Proprietät der griechischen Sprache/ und was insonderheit das griechische Testament

an-

anbelanget / so war er in seiner Critic weder libidinôs, noch verwegen / und ging allemahl auff eine solche Lection, da der Context nicht violiret wurde / auch hatte er darinnen niemahls den griechischen Text ex ingenio emendiret, oder mit neuen und ambitiösen Meynungen turbiret. Sonsten meynte der höchstseelige Mann / wer in Griechischen was rechts thun wolte / der müste insonderheit die Scholiasten vornehmlich Aristophanis, Pindari &c. it. den Eustathium, Hesychium und dergleichen fleißig lesen / unter den Griechischen Grammaticken recommendirte er ausser Cvalheri und Clenardi mit des Antesignani animadversionibus, darinnen dennoch Fehler steckten / sonderlich des Apollonii Dyscoli Grammat. Graec. mit Sylburgii animadversionibus, den er vor accurat und die beste mit hielt. Gretseri des berühmten Jesuitens, so ein vortrefflicher Historicus war / seine griechische Gramatica ist zwar auch sehr gut und zu rocommendiren: Allein die meisten Gelehrten unter den Protestanten zweiffeln / daß er Autor davon sey; sintemahl bekant ist / daß Gretserus, da er auf dem Concilio zu Heilbrunnen mit unserm Hunnio disputiret / nicht einmahl die Terminos technicos in Griechischen verstanden; weil er sich nun disfalls geschämet / so ist einige Zeit drauff unter seinem Nahmen / eine vortreffliche griechische Grammatica ans Licht gestellet worden von welcher (wie Herr Schurtzfleisch davor hielt) ein gantzes Collegium der Jesuiter / oder / wie andere muth-

massen / der sehr gelehrte Jesuit Raderus Uhrheber gewesen. In Criticis müste analogia technica observiret werden / styli facies müste nativa seyn; dann was in einem Dialecto gut wäre / das finde nicht allemahl statt bey dem andern / rc. Von den Dialectis hielt er dafür / daß folgende Dreye die vornehmsten mit gewesen bey den Alten / als 1. Dialectus Attica, welcher vornehmlich an den Höfen grosser Herrn / Käyser und Fürsten wäre gebraucht worden. Dieser Dialectus hat die auserlesensten Worte und einem schönen numerum, 2. Aeolica, von welchen viel Characteres in der Latinität hergehohlet würden. 3. Communis, welcher schlecht und ohne Zierath gewesen. Von der Philologie hielt er wegen ihres besondern Nutzens in der Erudition sehr grosse Stücken / doch müste man darinnen allemahl sehen / was der Usus mit der Analogie lehre / die Philologi müsten Historici, Litteratores und Scholiorum Scriptores und Interpretes seyn / dergleichen bey den alten die Grammatici gewesen / doch müste ein Philologus nicht ex ingenio emendiren / wie Lambinus öffters gethan. Ja Herr Schurtzfleisch hielt dafür / daß keiner von der Latinität recht könte urtheilen / wann er nicht ein guter Graecus mit wäre. Ein rechter Philologus muste die analogiam rerum & Scientiarum wissen / und von Stylo urtheilen können. Herr Schurtzfleisch hielt den im Griechischen sonderlich vor gelehrt / der die Scholia wohl interpretire. Ein guter Philologus müste

sie auch in Jure was gethan haben / oder zum wenigsten analogiam Juris und die Antiqvitäten darinnen verstehen. Dieses mag genug seyn von der Philologia critica, das vornehmste Stück hiervon ist nach Gvalteri Meynung expositio Poëtarum. Herr Schurtzfleisch gab denen keinen Beyfall / welche dafür hielten / daß man in Griechischen den Anfang von Homero machen solte; sintemahl bey diesem Autore gar zu viele Dialecti vorkommen / welche einige Schwierigkeiten verursachen. In der Critic war der seelige Mann ein ander Salmasius, in genere civili aemulirte er mit Grotio und Boxhornio. In der griechischen Litteratur war er nicht bloß vergnügt mit den vulgären / und meistentheils corrupten Commentariis Grammaticorum, sondern ging auff den Grund der alten Criticorum. Er wieß / wie man die Explanatores Originum Graecarum nicht allein behutsamer adhibiren / sondern auch emendater lesen solte / doch erinnerte er dabey / daß beym Polluce noch viel Wunden zu heylen / daß Hesychius noch nicht völlig von seinen mendis gesaubert / daß sich Eustathius gar zu viel indulgire / Budaei Arbeit insufficient, und Stephanus in seinem Thesauro fremder Hülffe benöthiget wäre / wie daß Daniel Heinsius und Tanaqvil Faber alzusehr ihrem Ingenio braueten / und man in Criticis Sacris den vortrefflichen Joachim. Camerarium sehr vermisse. Conf. Excell. Domin. Gvil. Bergerus l. c. Aus seiner Unterweisung sind viel statliche Leute kommen / mit welchen nicht

al

allein Academien / sondern auch berühmte Gymnasia und kleinere Schulen besetzet worden / welche alle in der Litteratur von der vortreffligkeit ihres grossen Lehrers zeigen. In dociren war der höchst seelige Mann überaus fidel, er communicirte von den Schätzen seiner Profunden Erudition seinen Zuhörern gerne und willig / und hatte man das grösse Vergnügen / wenn man seine Collegia besuchte / indem man bey ihm nicht allein zu einer fundamental Wissenschafft in litteris gelangen / sondern sich auch in lateinischen Stylo überaus erbauen konte / wiewohl er meistens teutsch und lateinisch unter einander discourirte / um daß junge Leute seinen mentem desto besser fassen möchten. Bey aller Gelegenheit moralisirte er / und eifferte in seinen Collegiis sehr über die Excesse, so zuweilen vorgingen / er meynte / ein rechtschaffener Gelehrter müste ein honnette homme seyn. Und solcher Gestalt zeigte er der studirenden Jugend nicht allein die Wege / zu einer rechtschaffenen Erudition zu gelangen / sondern mahnete dieselbe / so viel an ihm war / auch fleißig an / zur wahren Gottesfurcht und einen tugendhafftigen Lebens-Wandel. Wann er in Discours auff eine Materie gerieth / so fielen ihm vermittelst seiner ungemein gelücklichen Memorie so viel Sachen bey / daß er mit Erstaunen anzuhören war; Er diffundirte sich in seinen Collegiis bald in die Critic, bald in die griechische / bald in die lateinische Litteratur, zum öfftern lieff er in die alte und mittler

ler Historie und alte Geographie, nicht selten erklårte er seinen Auditoribus die schwersten loca bey den Autoribus, und inspargirte vieles aus den Hebraeischen / Griechischen und Lateinischen Antiqvitåten. Wenn in der Genealogie oder Chronologie was intricates vorkam / so hatte er in seinem Auditorio eine Taffel hången/ auff welcher er alles deutlich mit Kreide entwurff/ daß es seine Zuhörer desto besser fassen konten. Wann er de Notitia Autorum laß/ so ließ er allemahl kurtz vorher/ ehe er ins Collegium kam / die Bůcher durch seinen Famulum in sein Auditorium bringen/ und auf ein klein Pulpet / so auff dem Tische stund / legen/ welche er so dann seinen Schůlern zeigete/ und ohne Affecten von selbigen urtheilete. Wann er auch vor sich in der Philologie und Critic oder sonst bey den Autoribus was sonderliches gefunden / so war er darinnen nicht neidisch / sondern ging in seinen Collegiis offenhertzig heraus / und lobte / was zu loben war / verschwieg aber auch die Fehler der Autorum nicht. Wann in seinen Collegiis die Stunde aus war / und er nicht mehr laß/ so pflegte er sich dennoch insgemein noch etwas drůber in Auditorio auffzuhalten / und von diesem und jenen noch zu discuriren / auch wohl zu fragen/ ob man ihn recht verstanden/ bey welcher Gelegenheit diejenigen / so auffmerckſam waren / allemahl was sonderliches aus seinen Collegiis mit nach Hause nehmen konten. Auch aus seinen Digressionibus konte man vieles lernen/wer nur die klug-

heit hatte/ sich seiner Methode recht zu bedienen. In seiner Studier-Stube lagen nicht allein die Tische/ sondern auch die Bäncke voller Bücher/ und saß er in selbigen/ wann er studirte/ gleichsam wie mit einem Wall umgeben. Weil nun der seelige Herr Professor sich einmahl denen Studiis gewiedmet/ und nächst GOtt darinnen seine gröste Freude und vergnügung in dieser Welt gesuchet/ so resolvirte er sich Zeit lebens in coelibatu zu bleiben/ nur deswegen/ damit er die Studia desto ungehindert abwarten könte/ und durch Anstellung einer Oeconomie nicht davon abstrahiret werden möchte; dahero er auch in so thanen beyden wichtigen Officiis vorkommenden ungemeinen Labores nicht gescheuet/ sondern sich darinnen dergestalt emsig und unverdrossen erwiesen/ daß er nicht allein den gantzen Tag über/ sondern auch biß in die späte Nacht hinein/ denselben obgelegen. Damit er nun seine Professiones desto besser orniren möchte/ so hat er zur Erlangung deren darzu höchstnöthigen Subsidiorum, keine Kosten noch Mühe gesparet/ sondern hierzu beydes sein väterlich Erb-Guth/ welches nicht geringe gewesen/ als auch sein Salarium, so er vor die Verwaltung seiner beyden Professionen bekommen/ und sonsten durch seinen sauren Schweiß und vieler Arbeit erworben/ indem er zum öfftern suum genium defraudiret/ auff Anschaffung guter Bücher gewendet/ wie er dann insonderheit in der Auction der Heinsischen Bibliothec in Holland/ welche er per-

sönlich ausgewartet/und vornehmlich mit Gronovio und Graevio certiret/ bloß allein über 2000. Thaler der raresten Bücher und Codic. Mnscr. vor sich erstanden; indem ihm hierzu der Fürst von Waldeck Gelder auszahlen lassen. Seine Bücher/ so er in Auctionen erstanden/ perlustrirte er also fort sehr begierig/ und schrieb bey einem jedweden Buche entweder vorne hinein sein Judicium, oder entwurff solches auf einem reinen Blatte Pappier/ welches er so dann ins Buch hinein steckte/ auch nachdem das Buch von Importanz war/ am Rande zu weilen nöthige animadversiones und Selecte observationes, zum öfftern aber kleine und sehr gelehrte Noten setzten. Und obgleich seine Hand nicht eben die beste war/ er auch in Gewohnheit hatte/ daß er die Reyhen der Zeilen immer enger und enger einzoge: So ist selbige dennoch/ wann man solche nur ein klein wenig geläufftig/ noch gar wohl läserlich. Solcher Gestalt schaffte er sich eine auserlesene/ und mit sehr vielen raren Codicibus und Manuscriptis bestens versehene Bibliothec an/ in welcher ein grosses Capital steckt. So viel ich mich vor meine Person vor ietzo entsinnen kan/ so besaß der seelige Herr Professor Schurtzfleisch in seiner raren Bibliothec unter andern auch mit 1. Josephi Scaligeri Notas manu exaratas ad Hipparchum, so er sehr theuer bezahlet/ und haben die Ausländer selbige sehr von ihm verlanget. 2. Ejusd. Not. Mnscr. ad Theod. Bezae Nov Instrumentum, 3. Ejusd.

Notas Manscr. ad aliqvot Patres Graecos, so alle pur Griechisch / und von Scaligero sehr sauber und reine geschrieben. 4. Ejusd. Not. Mscr. ad Euseb. 5. Steph. Le Moyne Not. Mansc. ad Salmasii Tractat. de Primatu Papae 6. Josephi Scaligeri Not. Mscr. ad Josephum, so zwar wenig / aber cum Judicio verfertiget / wie diese in Celeb. C. S. Schurtzfleis. Bibliothec kommen / solches haben seine Excellenz dessen Herr Bruder / Herr Leonard. Schurzfleischius in einer besondern Epistel ad Clar. Nesselium entdecket. 6. Not. Mnscript. Heinsii & Barthii ad Vulcanii Glossarium, welches zwar gelehrt und mit Fleiß gemacht / nur daß der statliche Mann aus Mangel geschriebener Codic. bißweilen haesitiret. 7. Jo. de Laet Indiam occidentalem so dabey der Aut. mit eigener Hand vieles corrigiret / welche animadversiones Mnscpt noch nicht heraus sind. 8. Aus Buchneri Bibl. hat er auch viel Bücher erstanden / bey welchen Buchnerus zu weilen auff den Rande viel schöne Sachen hinzu geschrieben. 9. Aus Casp. Ziegleri Bibliothec hat er gleichfalls Bücher bekommen / unter welchen bey verschiedenen kleine aber sehr gelehrte Nötgen mit anzutreffen. 10. Hat er zu Hamburg aus Marqvard. Gudii Biblioth. von Plinio Majore die Römische Edit. Anno 1470. darbey hin und wieder verschiedenes geschrieben und angemercket gewesen / erstanden / welcher nach diesen in die Weimarische Bibliothec kommen. etc. etc. Er besaß auch in seiner Bibliothec vor etliche hundert Thaler Arabische Bücher / und hielt dafür / daß die Araber das

mei-

meiste aus den Griechen genommen / so sie aber nicht allemahl penetriret. 10. Hatte er in seiner Bibliothec Gregorii Nazianzeni oper. Bas. 1550. (pur Griechisch / eine Hervagianische / die aber nicht taugete) bey welcher hier und dar Gvil Canteru viel Noten mit eigener Hand an den Rand geschrieben. 11. Auch Epiphan. Bas edit. 1544. Herv. so aus Heinsii Bibl. mit schönen Not. Mnscr. &c. &c. 12. Besaß er auch den Livium cum Mnscr. Palatino, qui nunc Romae asservatur, collatum, ex qvo multa, ab aliis praetemissa, licet emendare. 13 Hatte er zu Rom Notas Mss. in Aristaeneti Epistolas bekommen / so da könten nützlich seyn / wann man darüber varias Lectiones geschickt machen wolte. 14. Besaß er ein Ms. Kenpenianum, in qvo omnes Europae Familiae, cum subjectis Epistolis, describuntur, so er um XL. numis uncialibus erstanden. Dieweil der seelige Herr Rath Schurtzfleisch am besten wuste / daß die Numismata viel zum Studio Historico contribuirten / sintemahl man durch selbige die Historie kan erklären und erläutern / und die Numismata auch wiederum durch die Historie können illustriret werden / so sparete er kein Geld / sondern schaffte sich sonderlich auff seinen Reysen / so viel er nur bekommen konte beydes alte als auch neue Müntzen und Medaillen an / davon ihm aber zum Theil / vor wenig Jahren / die letztern oder neuen Numismata, durch eine gottlose Hand / diebischer Weise meistens entwendet worden. Epist.

49.

49. schreibt der Herr Schurtzfleisch selber/ er habe allerhand alte Müntzen gesehen/ als/ eine von Constantino Magno mit der Auffschrifft: D. N. Constantinus Nob. Caes. Das ist: Dominus noster Constantinus Nobilissimus Caesarum. Müsse aber offt lachen über die/ welche Müntzen Constantini mit dem Titul Magnus anführten; Denn sie wären erdichtet. Ein anders wäre es mit Pompejo/ als dessen Geschlechts-Nahme Magnus gewesen. Es hatte sich auch Carolus Magn. auff Müntzen nicht Magnus tituliret/ und habe er einen rechten veritablen Numum gesehen/ darauff bloß: CAROLUS, gestanden. Er führet auch einen von denen Müntzen/ welche man bullatos, semibullatos und Klippings heisset/ an/ auff welchen gestanden: TIMO ABBAS BISOVV. Woraus erscheine/ daß die Fürsten und geistliche Herren in Teutschland/ schon von uhralten Zeiten her Müntzen mit ihren Bildniß haben schlagen können. Zeigt dabey an/ es wären in Patino viel falsche/ und schmeichelley halber erdichtete Müntzen. Epistol. 61. stehet von Joanne Palatio des Venetianischen Gymnasii Professore, und dem frantzösischen Nahmen ergebenen Scribenten/ daß er der Carolinger, wie auch der neuern Könige Müntzen sehr nett habe lassen in Kupffer stechen/ es wären aber viele erdichtet und der Historie gantz zuwider. Z. E. Eine Müntze von Ludewig dem IV. darauff unrecht stehet: CIVES TURONUS: und der Titul Imperatoris, der dabey

bey stehet / zeige seine Falschheit klårlich an. Er aber selbst habe eine Můntze / so von einem Bůrger aus der Erden gegraben / und in IX. Seculo geschlagen worden / auff welcher der Titul Imperatoris gar nicht zu finden gewesen / was er am Patino angemercket / håtte der gelehrte Reinesius im Patino ebenfalls observiret. Epistol. 263. p. 271. ist merckwůrdig / daß Carolus Magnus, als er noch blaß Romanorum Patritius gewesen / auff den Můntzen einen einfachen Circul um das Haupt / nachdem er aber zum Kåyser erwehlet worden / so habe er eine Kåyserliche Krone auffgehabt / und schreibe der Poët Carippus, es håtten die ůbrigen zwar auch solche Circul getragen / aber bey weiten keine solche Macht / als Carolus der Stadt und des Raths-Beschůtzer gegen die Longobarden gehabt. Nachdem nun durch GOttes Verhångniß Anno 1680. und 1681. in der Nachbarschafft die schådliche Seuche der Pestilentz eingeschlichen; so hat er / weil deswegen die Studiosi sich meistentheils von Wittenberg hinweg begeben / und er also seine Studia auch ein wenig bey Seite setzen můssen / immittelst eine Reise in fremde Kônigreiche und Provincen vorzunehmen / und auff solche Art seine bißhero erlangte Wissenschafft / auch durch die Experience und Conversation mit gelehrten Leuten noch mehr zu confirmiren / sich resolviret / damit er so denn mit desto bessern Succes GOtt und dem gemeinen Wesen / insonderheit aber der hochlôblichen Academie Witten-

ten-

tenberg / zu dienen fähig seyn möchte / zu welchem Ende er denn die Reise nach Holland angetredten / von dar er nach Engelland gangen / und von hier aus nach Franckreich übergesetzet / und endlich wiederum zurück nach Brabant und die übrigen Niederlande kommen / aller Orten hat er sich mit den berühmtesten und Grundgelehrtesten Leuten unterredet / doch hat er auch zu weilen stattliche Männer / so in obscuro gelebet / angetroffen / allenthalben hat man ihn auffs freundlichste empfangen / und alle mögliche Dienst-fertigkeit erwiesen. Wo er hin kam / ging er die berühmtesten und vortrefflichsten Bibliotheqven durch / und suchte die raresten Codices Mnscript. auff / welche er auch durch Recommendation grosser Leute bey seinem daseyn zum Gebrauch erhielt / mit selbigen die bereits gedruckten Bücher conferirte und viel Loca in solchen verbesserte / oder auch viel Sachen heraus zeichnete / so noch nicht in Druck waren / um deswillen hielt er sich vor andern etwas lange auff zu Leyden / allwo er sonderlich Josephi Scaligeri Codic. Mscr. in Ligvis Orientis, ingleichen / Bonav. Vulcanii, Jacobi Golii und viel anderer perlustriret / und zu Utrecht, allwo er eine beständige Freundschafft sonderlich mit Graevio auffrichtete / dessen vortreffliche Wissenschafft und Dexterité in der Litteratur, Philologie, Historie, Oratorie, Stylo und anderer Profunden erudition, er lebenslang aestimirte und rühmte / ferner zu Oxfurt, da er in Biblioth. Bodlejana sonderlich auch Franc.

Ju-

Junii Codic. Mssr. Francic. Saxon. Goth. Teuton. &c. durchsehen. zu Cambridge, Paris, Löwen, Antverpen und andern vielen Orten / wo dergleichen Schätze von raren Büchern und Mnscript. stecken / mit andern geübten und grund-gelehrten Männern / so Liebhaber hiervon gewesen / durchsehen. Zu Cambridge sahe er insonderheit einen sehr raren Codicem Psalmor. it. den griechischen Codic. N. J. welchen Beza der Biblioth. geschenckt / so vortrefflich / ingleichen den Codicem Origenian. &c. Zu Paris hat er in Biblioth. Reg. angetroffen Manuscripta in Hebr. und andern orient. Sprachen / und eine sehr grosse Menge Griechischer und Lateinischer Manusc. In der Bibliothec. des Colleg. Sorbonic. viel Editiones Bibliorum und Mssc. Hebr. In Biblioth. S. Germani ausser Paris die Opera Augustini in Manusc. &c. &c. Zu Löwen hat er in der Biblioth. sonderlich Justi Lipsii, Torrentii, Langii, Craneteldii Mssc. Graec. & Latina perlustriret. &c. &c. Hierbey ließ ers nicht allein bewenden / sondern bekümmerte sich auch um die Gelegenheit der Länder / um ihre Gräntzen / Regiments-Forme, um Krieg und Allianz Sachen / um das Religions-Wesen / um die Personen / so in Regiment sassen / um die Gesetze und gantze Regiments-Verfaßung / um ihre Commercien / geführte Kriege und Oerter / wo berühmte Schlachten geschehen / oder sonst was sonderbahres aus dem Alterthum daselbst anzutreffen und passiret; da er dann alles / was etwann sonder-

lich

lich merckwürdig war / und entweder zur Geographie, oder Historie und Politic gehöret / sehr fleißig und sorgfältig in seine Schreibe-Tafeln auffgezeichnet. Es hat der seelige Herr Professor Schurtzfleisch auff seinen Reisen in Gewohnheit gehabt / insonderheit diese drey folgende Autores mit sich zu führen; als 1. Varronem, welcher in antiqven Sachen überaus gut ist / ein guter Poët, Philosophus, kurtz / ein Hauptgelehrter Mann / welchen Cicero de Fato überaus lobet / und selbst gestehet / daß er viel von ihm gelernet. 2. Pompon. Melam, propter Geographiam antiqvam. Er ist der reineste in der Latinät unter allen alten Geographis, die wir haben; des Solini Stylus taugt nichts. 3. Censorinum de die natali, der schön Latein hat. Wenn nun Hr. Schurtzfleisch auff seinen Reisen was gefunden von antiqven Sachen / oder so in die alte Geographie gelauffen / so hat er so gleich unter andern diese Scribenten sonderlich mit nachgesehen / wie er ehe dessen selber sagte. Daher kam es / daß er so expedit und weitläufftig von der gleichen Sachen / so in besagten fremden Ländern vorfielen / zu discouriren wuste / sintemahl er die Beschaffenheit derselben auffs genaueste inne hatte / und solcher Gestalt desto accurater alle vorkommendte Zweiffels-Knoten solviren konte / alldieweil er solche selber mit Augen angesehen und ihre Gegenden perlustriret. Nachdem er nun fast aus allen Winckeln besagter Länder sehr viele Bücher / Manu-

script.

script. und Müntzen zusammen gebracht/ und die alda auffgerichtete Bibliotheqven durchgangen/ und überal seine Experienz und Erudition zu vermehren sich bemühet: So hat er in solchen Absehen durch den Herrn de Vivie von Leiden/ aus Holland sich in die 20. Jahr nach und nach immer mehrere zu seiner Profession nöthige Subsidia heraus senden lassen. Auff dieser seiner Reise hat er sich insonderheit eine geraume Zeit bey Isaaco Vossio auffgehalten/ aus seiner sehr gelehrten Conversation ein grosses Vergnügen geschöpffet/ seine wunderschöne Bibliothec, so mit vielen raren Büchern und vortrefflichen Manuscript angefüllet gewesen/ durchgangen und bewundert/ auch ihn jederzeit als einen grossen Criticum, Philologum, Historicum, Antiqvarium und Physicum gerühmet/ dessen Schrifften und Profunde erudition auch Casp. Ziegler mit ihm adminiret/ ob sie wohl beyde dessen Paradoxe Meynung sonderlich de vera mundi aetate oder wegen der Chronologie der 70. Dolmetscher in Alten Testament/ die er zu authentisiren suchte/ niemahls gebilliget. Mit Pocockio, dem in orientalischen Sprachen ungemein versirten Engelländer/ unterredete er sich öffters/ welcher in seiner Gegenwart den stattlichen Wittenbergischen Andr. Sennertum in arabischen gerühmet; mit Wallisio dem subtilen Mathematico, so geschickt war/ auch extempore die schwersten Problemata in der Mathematic zu solviren/ ging er gleichfalls fleißig um. Auch besuchte er Bernhar-

dum, so ein freundlicher und auffrichtiger Mann gewesen/ und sonderlich in Haebraeischen und Astronomie excelliret. Hiernechst hat er mit Galeo, Justello, Fabrotto, Baluzio, Spanhemio, Graevio, Gronovio, Moyne, Vitriario, Drelincurtio, Monacho, Hermanno, Ryckio, Blancardo, Oiselio, Petisco, Noodtio, Fello, Bulialdo, Menagio, Bigotio und sehr viel andern hauptgelehrten Leuten in Holland und den übrigen Theilen der Nieder-Lande/ in Engelland und Franckreich gesprochen/und mit den meisten unter selbigen öfftere Correspondenzen auffgerichtet/ auch von ihnen alle ersinnliche Höffligkeit und Dienstfertigkeit genossen. Nach seiner glücklichen Wiederkunfft hat er sich wiederum/ und zwar nunmehro/ da er auff seiner Reise hierzu sich besonders qualificiret/ auch obige dabey zugleich erlangte Subsidia ihme sehr wohl zu statten gekommen/ mit noch grösserer Application und ungleich bessern Nutzen/ zu dem Objecto seiner Professionen gewendet/ und dadurch seine grosse Capacité nnd Erfahrenheit auff der Universität Wittenberg wiederum public gemacht/ und der studirenden Jugend seine aus fremder Provincen mit gebrachte Schätze willig offeriret und reichlich mitgetheilet. Jedoch weil er seiner Begierde/ mit noch mehrern gelehrten Leuten in Bekanntschafft zugerathen/ und zugleich in noch anderer berühmten Bibliothequen sich umzusehen/ noch keine völlige Gnüge gethan zu haben vermeynet/ so hat er von neuen Anno

1691.

1691. eine Tour nach Italien als den Sitz der schönsten Antiqvitäten angetreten / da er dann zu seine Reise Geferten gehabt / verschiedene vornehme Personen aus der Tisch-Compagnie Sr. Excellenz des Herrn geheimbden Raths Strycks / insonderheit Seine Excellenz den Herrn Profess. Wichmannshausen / und Tit. Herrn Jo. Samuel. Strycken ꝛc. mit welchen er glücklich nach Venedig kommen / allwo er vornehmlich des berühmten Bessarionis Codices durchgangen / und nachdem er alles Sehenswürdige genaue betrachtet / so hat ihn auch die durchlauchteste Signoria daselbst zur Audienz gelassen / und seine überaus gelehrte und kluge Anrede sehr gnädig angehöret. Vid. Clariss. Dom. Mag. Doppertus in eruditiss. Programmat. in funus Celeb. Polyhistor. Schurzfleischii Als er nun auch andere wegen der Antiqvität berühmte Oerter perlustriret / und des Abends allemahl / was er bey Tage in Obacht genommen / mit seinen getreuen und liebgewesenen Reise Compagnions überleget / u. ihnen alles weitläufftiger und gründlicher erkläret / so ist er mit denselben in das Florentinische geeylet / da er dann zu Florenz ein ungemeines Vergnügen empfunden / als er den unvergleichlichen und sehr humanen Antonium Magliabechium, mit welchen er vorlängst correspondiret / gesprochen / welcher ihn überaus höfflich empfangen / und also fort in die Mediceische Bibliothec geführet / auch so gleich addresse verschaffet / daß er die Laurentianam zusehen bekommen / und

ihm solche durchzugehen erlaubet worden / da ihm dann sonderlich die vortrefflichen Codices Manuscript. so in abundence in selbiger verhanden / vor andern gefallen und angestanden. Und nachdem er denen berühmtesten Leuten daselbst aufgewartet / so hat er Gelegenheit bekommen / auch andere Bibliotheqven durch zugehen / und ist fast keine Stunde vorbey gegangen / da er nicht Zuspruch von gelehrten Leuten gehabt / welche sich überaus freundlich und dienstfertig gegen ihn erwiesen. Und als er wiederum von Florenz abgereiset / so hat Magliabechius aus einer besondern und recht brüderlichen Liebe / zum Zeichen / wie hoch er seine Profunde erudition hielte / folgender Gestalt von ihm Abschiedt genommen: Ego, [hat er gesagt] si eo essem loco, ut Magni Ducis potestate fungerer, omnes Urbis portas clauderem, ne exiret Scurzfleischius, cum qvo vivere hic & mori optarem. Er belustigte sich zwar an die vortreffliche / angenehme und prächtige Stadt Florenz sehr; jedennoch bestund sein gröstes Vergnügen darinnen / daß er die vortrefflichsten Bibliotheqven durch wanderte / viel rare Antiqvitäten betrachtete / und kostbahre Müntz-Cabinette durchsahe / auch mit sehr gelehrten Leuten converſiren konte. Er besuchte nicht allein die S. Joann. Kirche zu Florenz, darinnen des sehr berühmten Pici Mirandulae Grabmahl zusehen / mit dieser Uberschrifft:

JO-

JOANNES jacet hic MIRANDULA, cetera norunt
Et Tages & Ganges, forsan & Antipodes.

sondern er besahe auch in dem an der Kirche des heiligen Laurentii stehenden Kloster das Bildniß Pauli Jovii. In der Laurentianischen Bibliotheqve sahe er unter andern Manuscript. etliche Fragmenta Taciti und Apuleji, ingleichen Virgilium, welcher zu des Käysers Theodosii Zeiten geschrieben worden; ferner ein grosses griechisches Manuscript. in welchem die Chirurgie der alten Medicorum als nehmlich des Hippocratis, Galeni, Asclepiadis, Bithyni, Appollonii, Archigenis, Nymphodori, Heliodori, Dioclis, Rufi Euphesii & Apollodori Citiensis enthalten/mit auff Pergament gemahlten Figuren/damit man sehen könne/ wie man die Dislocationes oder Verrenckungen wieder einfügen solle ꝛc. ꝛc. Der Grundgelehrte Herr Profess. Berger bedienet sich l. d. unter andern folgender Worte:

Alio tempore (Schurzfleischius) Fesulas, ob Etruscae vetustatis gloriam, & alio, excurrebat, Pratolinum qvoqve secessum, animi causa, visebat, Palatium vetus & Novum, illius maxime Cimelia, & Florentinarum Codicem Pandectarum, oculis usurpabat, singulari fortunae beneficio, cum Magnus Dux Cosmus III. ab urbe & aula abesset. Hiernechst führete ihn der Groß-hertzogliche

Rath und Director Bibliothecae Magliabechi, mit dem er vorher und hernach in continuirlicher Correspondenz gelebet/ zu dem berühmten Chronologo und Antiqvario, Henrico Norisio, so damahls noch nicht Cardinal gewesen/ sondern annoch zu Florenz gestanden. Von Florenz, dessen er sich nach diesem niemahls ohne Vergnügen erinnerte/ wandte er sich nach Pisa, allwo sich der Groß-Hertzog von Florenz damahls auffhielt/ bey welchem der Cardinal Vitellius den Herrn Schurtzfleischen so sehr heraus gestrichen/ daß er ein besonderes Verlangen bekommen/ihn zusehen. Bey gehabter Audienz hat ihn der Groß-Hertzog überaus freundlich empfangen/ und auff dem Schlosse zu Pisa mit Wein beschencket/ auch sonsten freygebig sich gegen ihm erwiesen/selbigen auch mit grosser Bezeigung sonderbahrer Gnade dimittiret. Auff gleiche Weise hat ihn des Durchlauchtigsten Groß-Hertzogs sein jüngster Printz/ Joannes Gaston sehr gnädig tractiret/und in Gegenwart seines Herrn Vaters eine sehr grosse Freude geschöpffet aus der stattlichen Rede/ so der Höchst-Seel. Herr Schurtzfleisch dazumahl in ihrem hohen Beyseyn von dem alten Volcke und durchlauchtigsten Hause Sachsen gehalten. Nachdem ihn nun daselbst alles nach Wunsch ergangen/ so ist er durch diese ungemeine ihm erwiesene Ehre vergnügt von dar nach Siena marchiret/allwo sehr gesunde Lufft ist/ und man fast besser als zu Florenz die Toscanische Sprache redet/ daselbst

er nicht wenig als zu Pisa sich an der Conversation gelehrter Leute ergötzet/ und nachdem er allhier Bartoli, Socini, Imolae und anderer berühmten Juristen Grabmahl besehen; so eilte er hierauff mit grosser Begierde nach Rom, so vor diesesmahl das Haupt fast über die gantze Welt regierte; Doch bedaurete er schmertzlich/ daß der berühmte Bibliothec. der Vaticanis. Bibliot. Hr. Schelstradt/ der ihm vor andern wohl wolte/ u. seiner um vieler Ursachen willen/ mit Verlangen erwartet/ kurtz vor seiner Ankunfft mit Tode abgangen war; jedoch ersetzten diesen Verlust die vortrefflichen Antiqvarii Giampius, Fabrettus, Bellorius, und vor andern der sehr gelehrte Cardinal Cassanatus, so sich mit ihm von dem Zustande des alten Roms, da es noch eine Republic gewesen/ und von dessen vielfältigen Veränderungen/ und ietzigen verfallnen Statu unterredet. Nachdem sie ihn nun hierinnen exerciret/ und seine Dexterité und profunde erudition kennen lernen/ so haben sie ihm alle erwünschte Höffligkeit und Dienstfertigkeit erwiesen/ und so gleich Addresse verschafft/ daß er die Weltberühmte Vaticanische Biblothec zu sehen bekommen/ darinnen er eine geraume Zeit steckte/ und die Codices Manuscript. zu seinem Gebrauch sehr begierig und fleißig auffschlug. Sintemahl der gantze Schatz dieser Bibliothec in Manuscript. bestehet/ darvon allein über 12. biß 16. tausend Codices Membran. anzutreffen. Er traff aber in besagter Vaticanischen Bibliothec unter andern

an / ein gantzes Zimmer voll Abessynischer / Samaritanischer / Hebraeischer / Arabischer / Aegyptischer / Griechischer / Lateinischer und anderen Manusc. mit grossen Buchstaben geschrieben. 2. Ein sehr altes Volumen LXX. Interpret. 3. Ein altes Volum. Philippicarum Ciceronis. 4. Zwey Codices Virgilianos. 5. Einen Terentium, so über tausend Jahr alt. Das Evangelium S. Joannis, und sein Leben von dem Kirchen-Lehrer Chrysostomus beschrieben. 7. Das Alte Testament hebräisch / welches sehr groß ist. 8. Die 5. Bücher Mosis auff Pergament, so da können auffgerollet werden / wie vor alters gebräuchlich; dahero auch die Bücher Volumina genennet werden. 9. Das Buch Josuae gleichfalls auff Pergament, so die Griechen gemahlet. Alte Meß-Bücher darinnen keine Gebeter an die Heiligen / sondern Seufftzer zu GOtt. 9. Eine griechische Bibel von den 70. Interpretibus, womit Sixti Bibel collationiret. 10. Sirleti Epistol. ad Legation. Concilii Tridentin. 11. Päbstliche Medaillen so Bonani beschrieben. 12. Eine unbeschreibliche Anzahl Manuscript. von den Patribus und Conciliis. Ungemein viel Codic. Manuscript. von denen Profan Scribenten Baronii Annales in Manuscript. und dergleichen noch sehr viel andere rare Sachen. Sonsten hatte der Herr Schurtzfleisch zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec mit einem Codice Palatino, so daselbst conserviret wird / den Livium conferiret. Der Herr Schelstradt, dessen

sen wir vorher gedacht / war erstlich Canonicus zu Antverpen, hernachmahls wurde er vom Pabst zum Recompens des gegen die frantzösische Geistligkeit in Puncto der Regalien geschriebenen / und dem Pabst dedic. Buchs zum ersten Custos dieser Bibliothec gemacht. Er hat mit Pater Maimburgen grosse Streitigkeiten gehabt / daß in der Session des Concilii zu Constantz der Schluß gemachet worden / das Concilium sey über den Pabst / und die römische Kirche hätte so wohl in Haupte als Gliedern eine Reformation nöthig / hernach hatte er auch eine Controvers mit Herrn Tentzeln / so Disciplinam arcanam der ersten Kirche geschrieben. Diesem Schelstraten succedirte Pater Henricus Noris, ein Augustiner Münch von Verona, und gewesener Professor zu Pisa, welcher dazumahl vor den gelehrtesten in gantz Italien gehalten worden / wie solches seine herrliche Bücher ausweisen. Es hielt sich der Herr Schurtzfleisch zu Rom länger als 18. Wochen auff / und wie Herr Magister Doppert in seinem sehr netten Programmate meldet / so hat ihn auch der Pabst Innocentius der XI. unter Begleitung des Fabretti, [welcher sonderlich in der alten Architectur und Römischen Bau-Kunst berühmt] nicht aber des Schelstrattens / weil der schon todt gewesen / auch nicht Norisii, weil sich selbiger damahls noch zu Pisa auffgehalten / zur Audienz admittiret. Bellorius gefiel ihm wegen der Wissenschafft in griechischen und Aegyptischen Antiqvitäten

ten / und in der Mythologie. Sonsten pflegte er täglich bey seiner Anwesenheit in Rom herum zu spatziren / und die alten rudera, antiqvitäten / Amphiteatra, Theatra, circos, arcus, templa, porticus, statuas, aqvaeductus, Thermas, balneas, Septizonia, agonas, navalia, Campum Martium, Palatia, montes, Colles, hortos nicht ohne sonderbare Admiration zu besehen und zu bertrachten. Er untersuchte auch fleißig in und ausser der Stadt die alten Monumenta, und pflegte die alten Inscriptiones entweder abzuschreiben / oder die bereits abgeschriebenen zu emendiren / die jenigen Oerter / so Livius zweiffelhafftig beschrieben / hat er näher und gewisser exploriret / sonderlich aber hat er diejenigen Loca, da Paulus Marcellus, Fabius, die Scipiones in das Capitolium triumphirend eingegangen / auch Marc. Tullius Cicero pro Rostris geredet / und Catilinam ohne Waffen aus der Stadt gejaget / persönlich / und nicht ohne Vergnügen und gleichsam mit einer Veneration angesehen. Eben zur selbigen Zeit hat er bey der Statue des Ciceronis in Gegenwart seiner Majestät des ietzigen Königes in Dännemarck / so als Cron-Printz dazumahl nach Italien gereiset / und sich gleichfalls zu Rom auffhielt / eine solche pathetische Oration gehalten / daß alle Anwesendten erstaunet / und betauret der Herr Professor Wichmannshausen als sein damahliger getreuer Reyse-Gefärde noch diese Stunde / daß er diese gehaltene Rede des Hr. Schurtzfleischens nicht aufgeschrieben.

Auch

Auch besahe er unter andern den Barbarinischen Pallast gegen den vier Spring-Brunnen über / so voller Antiqvitäten / dessen Bibliothec dazumahl aus mehr als 40000. Bänden bestund. An den alten Obeliscis oder Bilder-Säulen ergötzte er sich gleichfalls sehr. Er besuchte das Capitolium, so nunmehro ein neues Gebäude / und auff dem alten Ort des Capitolii stehen soll / so voller Antiqvitäten; insonderheit sind da zu sehen die Histor. Marc. Aurel. die Columna rostrata &c. Auch waren die Columnae Antonini und Trajani wohl zusehen. Er besuchte gleichfals die Catacombas und das Collegium Romanum; Magnam Matrem sahe er mit Vergnügen an / ingleichen die Rudera von dem Colosso Neronis, den Tempel des Bachi und sonderlich den Tempel Romuli & Remi, so das älteste Werck in Rom &c. &c. Nachdem er sich nun in Rom genung divertiret / so kehrete er wieder um zurück nach Venedig, nachdem vorhero auch bey seinem Eintritt in Italien von ihm Luca, (allwo er die Franciscaner Bibliothec besahe /) Bononien, (da in Kloster S. Michael. und in der Kirche S. Salvator. viel Manuscript. und Tabul. stecken sollen) Modena, (hier ist des Hertzogs seine Biblioth. voller geschriebenen Codic.) Parma, placentia, Ferraria, (da zwar eine ungesunde Lufft ist / doch steckt die Bibliotheqve daselbst voller Manuscript. und ist mit sehr raren Reliqviis Antiqvitatum, als nehmlich mit Statuis marmoriis, signis, tabulis, sigillis aereis ac marmoriis, numi-

mismatibus angefüllet. Dahin hat auch Cael. Calcagninus seine Biblioth. legiret/ und sich in selbiger begraben lassen.) Mantua, Milan (allwo er die berühmte Bibliothec, so von Friederico Borromaeo fundiret/ jetzt aber Ambrosiana genennet wird/ durchgangen) Padua, (woselbst ihn die gelehrte Tochter des Patini, griechisch und lateinisch angeredet) und andere berühmte Oerter/ da statliche Bibliotheqven und Antiqvitäten anzutreffen waren/ besehen werden/ und endlich kam er mit sehr vielen angeschafften herrlichen Büchern/ kostbahren Müntzen/ und andern Schedis, darinnen er varia prisci aevi spicilegia rerumqve memorabilium observationes auffgezeichnet/ glücklich durch Tirol und Norisc. zu Wien der Käyserlichen Residenz Stadt an. Allhier hat ihn Daniel Nesselius, so der Bibliothec des grossen Lepoldi vorstund/ nicht mit weniger Vergnügung/ als Magliabechi zu Florenz gethan/ empfangen/ und nicht ohne Admiration angehöret/ welcher ihn nicht allein zu den vornehmsten Staats-Ministren geführet/ sondern auch Addresse verschafft/ daß er bey dem großmächtigsten Käyser Leopoldo seine unterthänigste Auffwartung gemacht; da er dann von demselben sehr gnädig empfangen worden/ und in der That erfahren hat/ daß das aller Durchl. Hauß Oesterreich das allergütigste sey/ weshalben er auch Lebenslang eine sonderbare Veneration gegen selbiges getragen/ und so viel an ihm gewesen/ mündlich und schrifftlich desselben unsterblichen Ruhm ve-

veneriret. Herr Doppert giebet vor in Programmate: er habe Ihr. Majestät dem Käyser ex vetusto Murensi Chronico origines Habspurgicas expl aniret / jedoch nicht in Gegendwart Lambecii, weil der schon todt / sondern Nesselii. Nachdem ihn nun besagter Nesselius in der Käyserliche Bibliothec begleitet / so hat er dieselbe in vielen Stücken der Vaticanischen Bibliothec gleich gehalten / in etlichen aber vorgezogen / auch sich bey vielen in- und ausländischen Ministris, so sich zu Wien auffgehalten / durch seine Beredtsamkeit / Klugheit / Erfahrenheit in der Politic und wegen der Profunden Erudition sehr beliebt und bekant gemacht. In dieser weltberühmten Käyserlichen Bibliothec sahe er benebst unbeschreiblich viel anderen Manuscript. auch folgende: 1. Ein sehr schönes Mnscr. von Ptolomaei Schrifften / sammt den Charten / welche mit Farben ausgesetzet waren. 2. Das allerälteste Manuscript. und rechte Exemplar der Bücher Livii mit grossen Buchstaben ohne Unterscheid der Worte und des Verstandes; gantz ungemächlich zulesen. 3. Ein altes schönes griechisches Manuscript des Dioscoridis, mit sehr grossen Buchstaben ohne Tonen uud Accenten / auch distinctionen: Darinne alle Pflantzen nach dem Leben abgemahlet; Wie auch zugleich die Bildnisse des Dioscoridis, Galeni, Pamphili, Cratevae, und anderer alten Medicorum. &c. &c. Absonderlich lobte Herr Schurtzfleisch die griechischen Codices membran. in der Käyserlichen Bibliothec,

wel-

welche nicht besser in Italien anzutreffen. Es wären sehr viel und die besten mit daselbst zufinden/ so er alle persöhnlich durchgangen. Absonderlich aber lag ihm Cicero manu exaratus, so in der Käyserlichen Bibliothec ist/ immer in Kopffe. Und als er einsmahls über Ciceronis Oration pro Milone kam / so wünschte er nichts mehr / als daß er diesen Codicem bey der Hand hätte. Denn sagte er: es wäre selbige mit vielen und grossen mendis inqviniret / welche novissimae librariorum operae nicht hätten reinigen können. Heute zu Tage wäre bey vielen die Gewohnheit/ ex ingenio comminisci Lectiones, non inscitas modo, sed etiam a Latina civitate abhorrentes. Theonis πνευματικά, so ad res bellicas gehöret / hat er in der Käyserl. Bibliothec nicht angetroffen / ob er gleich ein grosses Verlangen getragen / solche zu sehen. Auch hat er Photii Etymol. Manusc. nirgend gefunden. Von Wien aus hat er einen Strich in Ungarn gethan/ die Beschaffenheit dieses fruchtbaren Landes wohl eingenommen / ihre Vestungen und vortreffliche Bergwercke bewundert; endlich ist er wieder zurück nach Wien kommen/ und von dar über Breßlau / allwo er die vortrefflichen Männer Haunoldum, Rampuschium, Kretschmerum, den Herrn Baron von Lochau, Kupfenderum, Cranzium, den Herrn von Volfburg, so ihm Genealogiam *Mittonianam* zu verschaffen versprochen/ Hanckium, Gryphium und andere gesprochen / so ihn überaus freundlich em-

empfangen/ ingleichen Eucholdum, und die Herr Prediger zu Lignitz/ ins Reich gekommen/ u. nachdem er Nürnberg/ Augspurg/ allwo ihm sonderlich in der Bibliothec die griechischen Manuscript. sehr contentiret/ Ulm/ Franckfurt/ Regenspurg und andere berühmte Oerter besehen/ denen gelehrtesten Leuten daselbst auffgewartet/ die berühmtesten Bibliotheqven perlustriret/ auch was ad Antiqvitates & Historiae Germaniae & Patriae gehöret/ fleissig untersuchet und auffgezeichnet/ so ist er endlich glücklich und vergnügt wiederum nach sein Wittenberg kommen/ allwo er seine Function von neuen angetreten/ auch von seinen ungemeinen Qvalitäten abermahlige rühmliche Proben an den Tag geleget/ und in einer öffentlichen Oration, dessen Anfang gewesen: Romam vidi &c. mit einer donnerndten Stimme und sehr nachdrücklich der studirenden Jugend den Nutzen seiner Reysen entdecket. Bey welcher Bewandniß Ihr. Königlichen Majestät/ und Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen Frieder. Augustus, nachdem Anno 1700. Tit. Herr George Caspar Kirchmayer/ Eloqventiae hochberühmter Professor Public. zu Wittenberg in GOtt seelig verschieden/ ihme die dadurch verledigte Profession in hohen königlichen Gnaden anzuvertrauen/ so wohl untern Dato des 26. April. 1702 ihn zum Professore Historiarum Honorario allergnädigst zu ernennen/ und dem letztern/ dieser wegen an E. Hoch-löbliche Academie Wittenberg ertheilten allergnädigsten Rescri-

scripto, unter andern folgende merckwürdige Expressiones zu gebrauchen / allergnädigst geruhet: Wie wir uns nun zuförderst gefallen lassen / daß oberwehnten Conrad Samuel Schurtzfleischen / als dessen stattliche und ungemeine Gaben und Wissenschafft in hoc Studio bekannt / das Directorium bey dieser Profession, nebst dem Disputiren und Lesen darinne verbleibe / und er / / als Professor Historiarum Honorarius geachtet und gehalten werden solle. Solcher Gestalt hat er Professionem Graecae Lingvae auffgegeben / und dafür Professionem Eloqventiae angenommen / auch von dem Salario Profess. Historiarum seinem hochgelehrten Herrn Bruder Tit. Herrn Henr. Leonard. Schurzfleischio, Professori Histor. celeberrim. etwas überlassen. Mit was vor ungemeinem Nutzen und Geschickligkeit nun er solche biß an sein Ende rühmlichst versehen / und wie er seine Solidität durch öffters gehaltene solenne Panegyricos, sonderlich bey dem Jubilaeo Academico 1702 und sonst erwiesen / auch wie eiffrigst er sich angelegen seyn lassen / den Nutzen / Wohlfart und Wachsthum der Weltberühmten Universität Wittenberg auff alle Art und Weise zu befördern / davon ist unnöthig / weiter etwas zu berühren; sintemahl solches unter allen mehr als zu bekannt ist. Wann er im Auditorio publice peroriret / oder disputiret / oder gelesen hatte / so begleiteten ihn die Studenten Hauffenweise nach Hause / trängeten sich und trugen ihn

fast

fast empor / indem sie ihn um und um umgaben / und ein jeder gerne seine sehr gelehrte Discourse, so er unter Wegens führte / mit anhören wolte. Sonst hat der Hochseelige Herr Professor die Zeit über / da er in Corpore Academico gewesen / bey der Hochlöbl. Philosophischen Facultät 6. mahl das Decanat, Consulatum academicum aber 2. mahl mit besondern Ruhm und Dexterité glücklich verwaltet. Auch sind seine besondere Qvalitäten und Experienz so gar denen hohen Häuptern und Potentaten zu Ohren gekommen / und deren hohen Gnade ihme zu wege gebracht: Allermassen / vor ungefehr 25. Jahren des Käyserlichen und derer vereinigten Nieder-Landen General Feld-Marschalls / Herr GEORGE FRIDERICHS, Fürstens zu Waldeck / Hoch-Fürstliche Durchl. ihn / auff dero eigene Kosten nach Holland zu sich entbieten lassen / und in ein und andern wichtigen Angelegenheiten seines Einraths sich bedienet / sonderlich aber sein Leben und Thaten zu beschreiben / ihme gnädigst auffgetragen / wie er dann dazumahl seinen Herrn Bruder mit sich nacher Holland geführet / auch damahls über ein halb Jahr in Holland geblieben / und dabey denen vornehmsten / frembden und andern hohen Ministris öffters auffzuwarten Gelegenheit bekommen. So haben auch selbst Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen / Hertzog Johann George der dritte / Preißwürdigster Gedächtniß / auff Recommendation, Ihr. hohen Excellenz des damahligen

 ligen

ligen geheimbden Raths Director, des Herrn Barons von Gerßdorff/ ihn unterschiedene mahle in dero hohes geheimbdes Consilium nach Dreßden gnädigst erfordert/ und sein unterthänigstes/ unvergleichliches Gutachten in verschiedenen hochwichtigen Negotiis, sonderlich der bekanten Sachsen Lauenburgischen Succeßions Sache/ zu eröffnen gnädigst begehret. Nicht weniger hat der Groß-Hertzog von Florenz, bey seiner Reyse durch Italien/ aus besonderer Hoch-Fürstl. Gnade/ ihn zur Audienz gnädigst admittiret/ seine Beredtsamkeit bewundert/ihn mit einem ansehnlichen Geschencke beehret/ und in seine Dienste annehmen wollen. Ingleichen haben ihm auch Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Würtenberg eine wichtige Profeßion auff dero Universität Tübingen/ durch deren Premier und vornehmsten Minister, Herrn Kulpisium, gnädigst offeriren lassen/ so er aber beydes beständig ausgeschlagen und depreciret/ weil er lieber sein Leben in denen Diensten des Durchl. Chur-Hauses Sachsens beschliessen wollen. Insonderheit aber ist hierbey nicht mit Stillschweigen zu übergehen/ daß Ihro Hoch-Fürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen Weimar/ Hertzog **Willhelm Ernst**/ den seelig verstorbenen Herrn *Professorem* zu dero würcklichen Rath und Directore Bibliothecae, gnädigst bestellet und angenommen/ ihme auch unterschiedene wichtige Commißiones nacher Hamburg auffgetragen/ und ihme biß an sein seel. Ende mit Hoch-

Fürstl.

Fürstl. Gnaden gnädigst beygethan verblieben. Es hatte der Durchl. Hertzog zu Sachsen Weimar vor/ eine auserlesene Bibliothec zum allgemeinen Nutzen auffzurichten/ deswegen vermochte er ihn dahin/ daß er sich mit seinem Herrn Bruder Tit. Herrn HEINR. LEONHARD. SCHURZFLEISCHIO, welcher nunmehro gleichfalls Hertzoglichen Rath und Bibliothecae Vinar. Director worden/ auch die hierzu verordnete Pension geniesset/ auff den Weg nach Hamburg machte/ um vor seine Durchl. aus dem Schätzen der Gudischen Bibliothec den Weimarischen vortrefflichen Bücher-Vorrath noch mehr zu locupletiren. Und obgleich damahls in Sachsen vor den einfall der Schweden jedermann in Furchten stund/ und die meisten ihre besten Sachen in Sicherheit zu bringen bemühet waren; dennoch verließ er sich auff GOttes Hülffe/ und war wegen seiner kostbahren zurück gelassenen Bibliothec, die er sonst nächst GOtt über alles liebte/ unverzaget. Und ob man ihn schon in Brieffen berichtete/ daß die schwedischen Trouppen schon bereits auff denen Sächsischen Gräntzen stünden/ so retournirte er doch nicht eher/ biß er seine Sachen ausgerichtet/ und diejenigen Codices Manuscriptos, so er vor die Hertzogl. Weimarische Bibliothec zu erstehen willens war/ seponiret. Immittelst hat er sich auch vergnügt unterredet mit dem unvergleichlichen Herrn Doct. Jo. Alberto Fabricio, und denen Herrn Professoribus Edzardis und andern statli-

chen und berühmten Männern daselbst. Wohin auch ferner gehörig / daß nicht allein Ihro Königliche Majestät in Preußen so wohl bey Instauration der Universität Halle / als auch nur noch in abgewichenem 1707. Jahre / nach Absterben Hrn. Christoph. Cellarii, V. Clar bey Ersetzung der Professionis Elqoventiae daselbst / auff ihn allergnädigst reflectiret / und die gantze Academie Halle in ihrer denomination ihn darzu vorgeschlagen / und seine Excell. der Herr geheimbde Rath und Consistorial Praesident Frey-Herr von Danckelmann / durch unterschiedene Schreiben / solches zu acceptiren / inständig anvermahnet / ihm auch die gewisse Versicherung gethan / daß er ein statliches Salarium und den Titul eines Königlichen Raths bekommen solte / sondern auch so gar die in GOtt ruhende Käyserl. Majestät Leopoldus, glorwürdigster Gedächtniß / als er aus Italien durch Dero Käyserl. Residenz Wien gereiset / nebst einer Käyserlichen Raths-Stelle das Directorium obgemeldeter Käyserlichen Bibliothec allergnädigst antragen lassen. Wie auch in den Ephemeridibus Trivoltianis gemeldet wird / so hat man an dem Käyserlichen Hofe / dessen Jura er Lebens-lang aus allen Kräfften defendiret / nach Neslelii Todt / benebst dem Herrn Leibnitio, und Herrn Thomasio, am meisten vor andern mit auff den seel. Herrn Schurtzfleischen zu dieser Charge reflectiret; Ja auch nur noch etwan ein halbes Jahr vor des seeligen Mannes Todte / haben Ihro Excell. der Käyserli-

che

che Hoch-ansehnliche bestalte Reichs-Hoff-Rath/ Barõn de Lincker, ihn in einem absonderlichem Schreiben versichert/ daß man an ietzo abermahl an dem Käyserlichen Hoffe/ ihm das Praedicat eines Käyserlichen Raths zu wege zu bringen bemühet lebe; so aber der seel. defunctus ingesammt/ weil er sich einmahl zu unterthänigsten Diensten des Durchl. Königlichen Chur- und Hoch-Fürstlichen Sächsischen Hauses/ aus unterthänigster Danckbarkeit/ consecriret gehabt/ in geziemender Devotion und Submissen terminis abgelehnet und verbeten. Sonsten hat er der Hochlöblichen Academie Wittenberg aus allen Kräfften gedienet/ und dieselbe als ein besonder Ornament durch seinen Fleiß und profunde erudition mit helffen in Flor bringen. Dann ihm zu Gefallen zohen viele Musen-Söhne nach diesen Elb-Athen/ gegen welche er sich als ein rechter Vater und getreuer Lehrer erwieß/ ihre Ingenia expolirte, und sie zu einer wahren und gründlichen Erudition anführte/ ja wer ihn nur einmahl hörte/ der abhorrirte a barbarie, und bekam eine besondere Lust zur Litteratur u. galanten Studien. Und nicht die Teuts. allein/ sondern auch die Ausländer hatten eine besondere Begierde ihn zu sehen und zu hören; wie ihm denn sehr viele Passagieres, insonderheit Italiäner/ Sveden/ Dänen/ Engelländer/ Holländer und Frantzosen zugesprochen/ und beydes seine profunde erudition, als auch vortreffliche Bibliothec bewundert. Aus seiner geführten Correspondenz, da-

von vor etlichen Jahren der kleinste Theil heraus kommen / ersiehet man / daß er an den Weltberühmten Chur-Sächsischen Staats-Minister Henr. Friesen allein über 200. Brieffe geschrieben / auch sehr viel mit Henrietta Catharina Frisia, Heronia illustrin. Nicolao, L. B. a Gersdorf, Carolo, Henric. Junior. L. L. B. B. a Frisen, Adamo Christoph. Jacobi, Boernero, Samuel. Hundio, Magliabechio, Hermanno Conringio, Joachim. Fellero, Christ. Frider. Francksteinio, Georg. Schubarto, Jo. Phil. Slevogtio, Phil. Jacobo Spenero, Dan. Nesselio, Tobia Peucero, Jo. Christoph Becmanno, Christian. Gryphio, Christiano Daumio und sehr viel andern correspondiret. Doch ausser diesen hat er noch an sehr vielen so wohl Teutschen / als auch Ausländern geschrieben / und hat er gleichfalls von andern wiederum Brieffe empfangen. Es haben aber an den Hochseeligen Herrn Rath Schurtzfleischen geschrieben / Norisius, Ciampinus, Magliabechius, Fabrettus, Bellorius, Baluzius, Monachus, Em. Bigotius, Crosius, Isaac. Vossius, Graevius, Vitriarius, Pragettus, Franckenau, Normannus, Ludolphus, Conqvius, Ryqvius, Obrechtus, Nesselius, Meibomius, Schraderus, Daumius, Christophorus Arnoldus, Vagenseilius, Spizelius, Jac. Richardus, Rudolphus Capellus, Schubartus, Rechenbergius, Menckenius, Hanckius, Gryphius, Sam. Stryckius und sehr viel andere: Hernach auch Henricus Frisius, Nicolaus Gersdorfius, Lyn-

cke-

ckerus, Danckelmanni, L. Baron de' Limbach, Hannoverischer Ambassadeur, und andere Abgesandten/ so sich auff den Reichs-Tagen zu Regenspurg auffgehalten: Ferner Jacobi, Boernerus, Reinhardus, Waechtlerus, ja auch selbst der Durchl. Fürst der Vater/ und der jüngere Graff zu Waldeck/ und welcher unter allen zu erst zunennen/ der Durchlaucht. Hertzog zu Sachsen-Weimar/ Vilelmus Ernestus. Sonsten hat sich der Hochseelige Herr Professor eines Christlichen exemplarischen Lebens und Wandels äuserst beflieſſen/ den öffentlichen GOttes-Dienst/ sonderlich in der Schloß-Kirche/ so wohl Sonn-Tags/ als in der Woche/ wie ihm den Tag nach seinem Absterben allda auff öffentlicher Cantzel nach gerühmet worden/ fleißig besuchet/ auch sich sonst zum Gebrauch des Heiligen Abendmahls öffters eingefunden/ und in übrigen gegen Hohe und Niedrige respectiv. eine schuldigste Ehrerbietigkeit/ ungefälschte Auffrichtigkeit/ und willigste Dienst-fertigkeit/ so jederzeit mit einer liebreichen humanitè und Christlichen Verträgligkeit vergesellschafft gewesen/ nebst vielen andern Lob-würdigen Tugenden/ an sich finden lassen. Von GOtt und den Göttlichen Geheimnissen redete er in seinen Collegiis jederzeit überaus Ehrerbietig. Der um die Lutherische Kirche unsterblich verdiente Herr General-Superintend. Tit. Herr D. Caspar Löscher, ein ander Chrysostomus redet in der wunderschönen Leichen-Predigt p. 3. seqv. unter

andern also: Der seel. Herr Professor hat bey seiner grossen Wissenschafft GOtt und dessen seeligmachende Weißheit nicht verachtet / oder aus den Augen gesetzet / sondern sie allen andern Dingen billig vorgezogen / wie er denn zu dem Ende aus GOttes Wort einen solchen schönen Text erwehlet / der haupesächlich davon handelt: Nebst seiner Bibel laß er fleißig / sonderl. am Sonn-Tage nach verrichteten GOttes-Dienst / in Chrysostomi Homilien / so er seine Postille nannte / u. dieselbe fast aussewendig konte; Daher spricht auch Herr D. Löscher l. d. p. 26. Sein Livius war ihm zwar sehr geläufftig / aber seine Bibel und Chrysostomum satzte er deswegen nicht auff die Seite / oder steckte sie unter die Banck / indem er wohl wuste / daß man das ewige Leben durch den Glauben / den Glauben aber aus dem Worte GOttes erhalten könte. Wie er nun bey aller Gefahr und Widerwärtigkeit auff GOtt sein gröstes Vertrauen setzte; also war er auch in der wahren Lutherischen Religion, darinnen er gebohren und erzogen worden / jederzeit gewiß und beständig / und ließ sich weder durch Ehre / noch Reichthum / noch andere eitele Dinge / davon ableiten; dahero er auch von Rom aus an seinen Landes-Herrn den Fürsten von Waldeck in einem Brieffe unter andern folgende Worte gebraucht: Hic & alibi amplae mihi conditiones offeruntur, sed memor dicti Celsitudinis tuae, si cumulatissimae opes, & regna mundi offerantur, nihil me deducat, vel mutabit.

Vid.

Vid. Celeb. Dom. Gvil. Bergerus l. c. Der Hochseelige Mann ließ in allen seinen Verrichtungen eine sonderbahre Klugheit sehen/ was er vornahm/ überlegte er vorhero sehr wohl/ so daß er nichts zu Wercke richtete/ so ihm nach diesem gereuen können. Die Hochlöbl. Academie Wittenberg bediente sich zum öfftern seines klugen Raths/ und so was von Importanz vorfiel/ so muste entweder sein beredter Mund oder die gelehrte Feder solches expediren/ und was er auff sich nahm/ das führete er nechst GOtt glücklich aus. Dann weil er bey sehr vornehmen Leuten in besondern Ansehen stund/ so fand seine Recommendation auch allemahl stattlichen Nachdruck. Er war ein freundlicher und gesprächer Mann/ gar nicht stoltz/ sehr gedultig/ wo ihn nicht einer etwan zur Ungebühr auffbrachte/ und wurde er von Hohen und Niedrigen respectiret. In seiner Jugend hat er zwar zu heyrathen nicht gäntzlich verschworen/ doch nach diesen/ wie gesaget/ des Studirens halben/ das einsahme Leben erwehlet. Er war ungemein arbeitsam; Herr Doct. Löscher spricht l. d. p. 17. Je fleißiger der seelige Herr Professor der sehr und gelehrte Herr Schurtzfleisch gewesen im Lernen und Lehren/ in Hören und profitiren/ im Sitzen und Reisen/ in so gewaltig vieler Bücher anschaffen/ u. s. f. je meher hat sich bey ihm die Mühe gehäuffet. Seine mühseelige Correspondence, seine vielfältige Reisen in frembde Lande/ seine grosse Ausgabe für die Brieffe/ auff Bücher an-

schaffen/ zeiget solches zur Gnüge / daß er weder Tag noch Nacht der Mühe gesparet / ob er gleich darbey seine Lebens-Kräffte mercklich verlohren rc. Ja ob er gleich bey Tage viel Collegia hielt / und darinnen aus den Büchern die auserlesensten Sachen heraus zohe/ die schwersten Loca erklärte/ und alles mit grossen Nachsinnen vorbrachte / zugeschweigen / daß er fast täglich Zuspruch von Fremden hatte / auch aller Orten in der Welt Brieffe wechselte / und sonsten wichtige Verrichtungen seines Amtes wegen bey der Academie expediren muste / und bald von Studenten wegen Anstellung ihrer Studien consuliret / bald von guten Freunden sonst um Rath gefraget / auch von seinen Particulär und Hauß-Geschäfften nicht wenig distrahiret und fatigiret wurde; dennoch wenn der Abend herbey kam / so gedachte er an nichts weniger als an die Ruhe / sondern fing so dann erst recht an zuarbeiten / und studirte die gantze Nacht durch biß an den Morgen. Er war von Statur ein kleiner und schwacher Mann; doch darbey von starcken Gliedern und guten lateribus. (vid. Progr.) Er sahe munter aus mit den Augen / und strahleten aus seinem Gesichte eine auffrichtige Schamhafftigkeit und Erbarkeit hervor; Er sahe sehr mager in Gesichte / und von vielen Studiren blaß / aus seiner Visage leuchtete ein hoher Geist herfür/ er war von Natur beredt / in seinen Verrichtungen geschwinde und expedit, er hatte eine gravitätische und penetrante Stimme. Zu viel Visiten sonder-

lich

lich des Morgens sahe er nicht allemahl gar gerne/ weil er die Zeit so sehr menagirte. Wann er studirte, so verschloß er sich insgemein / und hatte seine Studier-Stube hinten hinaus/ damit ihn niemand turbiren konte. Von Kleidern machte er eben keinen Staat / und sahe darinnen mehr auff Reinligkeit und Erbarkeit als auff Pracht / eine geraume Zeit ging er gantz schwartz. Wann er was drucken ließ / es mochte entweder in gebundener oder ungebundener Rede seyn / oder privatim oder publice geschehen/ so hatte er in Gewonheit/ daß er die gantze Arbeit theilte und auff kleine Zetelgen schrieb/ da denn der Buchdrucker-Junge immer eins nach den andern abhohlen muste / immittelst er alles scharff und genaue überlegte / und den gantzen Context derjenigen Schrifft/ so da solte gedrucke werden / so accurat im Kopffe führte/ daß niemahls etwas darinnen entweder interrumpiret / oder sonst verstümmelt und aussen gelassen worden. Er war von einem Großmüthigen und wohlgefasten Geiste / so honnet, daß ihn jedermann der ihn kante / admiriren muste. Den betrübten Zustand von Europa ließ er sich sehr zu Hertzen gehen / und hielt über der Freyheit und Gloir der teutschen Nation / so viel an ihm war/ aus allen Kräfften / und fassete stets eine starcke Hoffnung von denen glücklichen Waffen der hohen Aliirten wegen ihrer gerechten Sache. Wann man die Empfindung/so er vor GOtt hatte / und die Liebe / welche er gegen seiner Bibliothec

trug/

trug / ausnimmt: So war kein Unglück oder Zufall / der ihm in Privato zustieß / so groß / daß er seinen Heroischen und unerschrockenen Geist hätte infringiren können; wie solches kan erwiesen werden mit den jenigen Worten / die er guten Freunden zum Zeichen des Andenckens und der Wohl-Gewogenheit auff Ciceronianische Art in ihre ihm offerirte Stamm-Bücher zu schreiben pflegte: Unus est hujus vitae fluctuantis & turbidae portus, eventura contemnere, stare fidenter, aperte tela fortunae adverso pectore excipere, non latitantem, nec tergiversantem. In seiner Auffführung traff man nichts Leichtsinniges an / sondern er sahe in allen sein Thun auff Reputation und honnettitè. Er war ein gravitätischer Mann / doch aber darbey nicht eben wunderlich oder verdrüßlich / sondern anmuthig / und bey Gelegenheit lustig und vergnügt. Dann um das Gemüth von Sorgen und Beschwerligkeiten abzuziehen / und sich von allzuvielen Studiren ein wenig wiederum zuerhohlen; so ludt er wohl zuweilen gute Freunde zu sich zu Gaste / und mahnete sie an / sich nach seinem Exempel in Essen und Trincken gütlich zu thun; (vid. Programm.) ja wurde er von andern zur Gasterey invitiret / so erschien er mit grosser Freude und Vergnügen der andern Anwesenden Gäste / und ergötzte die gantze Compagnie mit seinen acuten und artigen Schertz-Reden / die er überaus manierlich mit lachenden Munde vorzubringen wuste / darbey er

aber

aber allemahl, qvasi aliud agendo, Saam-Körnlein und Blumen seiner Profunden erudition mit einstreüete / und um Mißgunst zuvermeiden / so war er so modest, höfflich und verschmitzt / daß er jedermann von den Anwesendten / so sich mit ihm in einen gelehrten Discours einließ / er mochte es treffen oder nicht / recht gab / doch aber darbey gedachte / was er wolte. Eine geraume Zeit ist er bey dem seel. Doct. Casp. Zieglern, einem Ausbund aller Gelehrten zu seiner Zeit in Teutsch-Land zu Tische gegangen / welcher ihn überaus lieb und werth gehalten / bey dem er / seinem eigenen Geständniß nach / viel gelernet / sintemahl unter andern daselbst seine Tisch-Compagnions gewesen die nach diesem Weltberühmte Männer / Thomasius, Knorrius, Dassovius und andere / welche sich mehr an gelehrten Discoursen / als an Essen und Trincken gesätiget und vergnüget / sintemahl sie alle statlich gereiset und die Welt besehen hatten. Nicht weniger hat Illustrissim. Dom. Stryckius, da er zu Wittenberg gelebet / seine gröste Lust und Vergnügen an der Conversation dieses Grund-gelehrten Tischgängers gehabt / und ihn öffters / da er sich in seiner Bibliothec versteckt / holen lassen / und mit seiner vornehmen Tisch-Compagnie, unter welcher sich auch damahls befande der Hoch-Wohlgebohrne Herr Baron von Höym / der ihm jederzeit nach diesen sehr wohl gewolt / kaum erwarten können / biß er zu Tische kommen. Auch ist er anderweits von Fürsten und Herren zur Ta-

fel

fel gezogen worden/ und hat seine Erudition, auch da ers nicht vermeynet/ gezeiget/ und sich dadurch beliebt und angenehm gemacht. Was endlich des seeligen Herrn Profess. Leibes-Constitution und sonderlich seine letzte Kranckheit anlanget/ so ist zwar an dem/ daß er in seiner Jugend mit unterschiedlichen beschwerlichen Zufällen von GOTT heimgesuchet worden: Dennoch hat er bey angehenden Jahren/ durch Mäßigkeit und gute Diaet es vermittelst göttlicher Güte und Hülffe so weit gebracht/ daß er nach diesen noch immer gar gesund war/ und ohne sonderliche Verhinderung so vielfältige und beschwerliche Reisen// Labores, Sorgen/ Mühe und Verdrüßligkeit/ glücklich überwinden/ nnd man daraus GOttes-Gnade Augenscheinlich verspüren können. So er sich etwann einiger Unpäßlichkeit befürchtete/ so vertrieb er das Malum durch Hunger/ und ließ der Natur ihren Lauff/ daß sie sich durch ihre Güte und Kräffte selber helffen muste. Dann der Artzney war er gantz ungewohnt; dahero geschahe es/ daß als er etwa einem Monat vor seinem Tode/ etwas von Artzeneye einnahm/ er selbige kaum hinunter gebracht/ da er solche also fort s. h. wiederum von sich geben muste. Vid. Programma celeb. Dom. Bergeri. Ob er nun wohl/ wie gedacht/ seiner nicht schonete/ sondern durch continuirliche Arbeit und Studiren seine Kräffte sehr consumiret; dennoch ist er darbey stets noch immer frisch und gesund gewesen/ biß etliche Jahr anhero er nicht
gäntz-

gäntzlich von allen Unglück befreyet blieben/ gestalt er nicht allein vor nunmehro 4. Jahren/ auf einer Reise nach Weimar von einem umgeworffenen Wagen/ ingleichen/ etliche Wochen vor seinen seeligen Todte/ da er seiner Gewonheit nach/ sehr hastig eine hohe Treppe hinunter steigen will/ aber durch einen Fehltritt einer Stuffen/ einen gefährlichen Fall thut/ dadurch an seiner Gesundheit nicht geringen Schaden erlitten/ sondern es hat auch vornehmlich der vor 2. Jahren/ erwehnter massen/ bey ihm erfolgte Diebstahl der neuen Müntzen/ und Verlust einiger Bücher/ oder vielmehr die dadurch ihme zugezogene Gemüths-Kränckung/ ihn nicht wenig mitgenommen/ wiewohl auch überdis das stete Sitzen und lucubriren seine Kräffte sehr debilitiret/ so daß daraus endlich/ mit heran nahenden Jahren eine völlige Cachexie, welche endlich in eine Hydropem ausgebrochen/ entstanden. Sonderlich haben sich 8. Tage vor seinem Ende an denen Schenckeln grosse Tumores eräuget/ welche sich nach und nach in die Höhe/ und in den infimum ventriculum, gezogen/ und ob wohl der seeligst verstorbene Herr Rath anfangs vermeinet/ daß solches in Ansehung seiner sonst noch gar guten Natur/ nicht viel würde zu bedeuten haben; dahero er auch gesagt: Gewiß ich sterbe nicht/ wie auff diese Worte gar artig alludiret worden in dem Carmine, so in Nahmen der Heil. Tisch-Compagnie auff seine Leiche gemacht worden; so hat man doch darüber den nunmehro

gleich-

gleichfalls hochseel. Hrn. D. Paul Gottfried Sperlingen/ Medic. Prof. publ. und Herrn D. Michael Gottfried Ziegra consuliret/ welche auch allen nur ersinnlichen Fleiß angewendet/ und der Kranckheit abzuhelffen die heilsamsten Medicamenta innerlich und äusserlich appliciret. Nachdem es sich aber mit dem Patienten je mehr und mehr verschlimmert/ die Kräffte augenscheinlich abgenommen/ der Leib auch sehr verhärtet gewesen/ und auch nachgehends ein sopor darzu kommen/ welchen eine Respiration difficilis cum suffocatione gefolget/ und er also wohl gemercket/ daß GOtt der Allerhöchste ein anders über ihn beschlossen haben möchte/ so hat er/ als ein Christ/ sich seinem heiligen Willen und Wohlgefallen ergeben/ auch sich zu einem seeligen Ende hertzlich bereitet/ und mit seinem hierzu erforderten Beicht-Vater Ihro Hoch-Ehrwürden Herr Lic. Jo. Hieronymo de Wedigen. der ihn unterschiedenemahl besuchet/ von geistlichen Sachen und heiliger Betrachtung des Todes sich fleißig unterredet/ gestalt er ihn auch mit kräfftigen Trost aus GOttes Wort gestärcket/ und kurtz vor seinem Ende annoch eingeseegnet/ biß er endlich den 7. Julii gegen Abend/ ein Viertel nach 4. Uhr/ Anno 1708 seine Seele in die Hände seines Heylandes und Seeligmachers JEsu Christi/ unter stetem Gebete und Singen derer Umstehenden auffgegeben/ und also mit grosser Betrübniß der studirenden Jugend/ sonderlich seines hinterlassenen einigen Herrn Bruders/ Herrn Doct. Heinrich Leonhard

Schurtz-

Schurtzfleischens/ Historiarum Professoris publici, würcklichen Raths und Director. der Bibliothec bey Sr. Durchlaucht. Hertzog Wilhelm Ernsts / zu Sachsen Weimar/ sein wohlgeführtes Leben seelig beschlossen/ nachdem er dasselbe gebracht auff 67. Jahr weniger 6. Monat. Denn 29. Julii Anno. 1708. geschahe eine ansehnliche und Volck-reiche Leichen-Procession, erstlich in die Haupt-Kirche/ da ihm Ihro Hoch-Ehr-Würdige Magnific. Herr Casp. Löscher, der Heiligen Schrifft Doct. Profess. Publ. Prim. des geistlichen Consistorii, wie auch der Theol. Facultät Sen. der Haupt-Kirchen Pastor, und des Chur-Kreysses General-Superintend. ein um die gantze Lutherische Kirche unsterblich verdienter Mann / eine wunderschöne Leichen-Predigt hielt. Der Text/ den der Hochseelige Herr Schurtzfleisch selber erwehlet/ war genommen aus dem Prediger Salamon. Cap. I. 17. 18. und lautet also: **Ich gab mein Hertz darauff / daß ich lernete Weißheit und Thorheit und Klugheit / ich ward aber gewahr / daß solches auch Mühe ist. Denn wo viel Weißheit ist / da ist viel Grämens / und wer viel lehren muß / muß viel leiden.** Daraus der Herr Doct. Löscher vorgestellet:

**Die gröste Weißheit der Welt/ wie sie voll**

I. Fleiß/
II. Mühe und
III. Verdruß stecket.

Pag. 3 geben ihm Jhr. Hoch-Ehrwürdige Magnif. Hr. Doct. Löscher unter andern dieses Lob: **Es war zwar bey dem Hochseeligen Herrn Schurtzfleischen eine unvergleichliche Weißheit in** Re Litteraria, in Lingvis Latina & Graeca, in Historia, in Philologicis, und andern herrlichen Wissenschafften / in hohen Grad anzutreffen / gleichwohl hat er solches alles / wenn er es gegen die göttliche Weißheit gehalten / also befunden / daß er es dieser weit nachgesetzet ꝛc. Pag. 13. spricht er: Der Hr. Schurtzfleisch sey mit Welt-berühmten und herrlichen Gaben ausgezieret gewesen. Pag. 14. gedenckt er / daß der Herr Schurtzfleisch von Jugend auff viel Mühe / Arbeit / Fleiß und Eyffer auff nützliche Studia gewendet / und solches biß an das Ende seines Lebens fortgesetzet. Hiervon geben ein genugsames Zeugniß seine schöne Schrifften / unvergleichliche Latinität / Collegia, Reisen / und unersättliches Verlangen nach den besten Büchern / darvon seine Hochberühmte Bibliothec voll stecke. Und ferner bedienet er sich unter andern dieser Worte: Es hat aber der seelige Herr Professor sich nicht nur um die weltliche Weißheit und Klugheit / sondern auch noch vielmehr um die himmlische und göttliche aus dem Worte GOttes bemühet / auch

GOtt

GOtt darum angeflehet. Daher kam es/ daß er alle Thorheit nicht nur in Philosophicis sondern auch in Theologicis so gründlich untersuchte/ wohl verstunde/ und kräfftig widerlegte/ und das alles thate und verrichtete er mit grossen Eyver und klugen Verstande/ daß er seines gleichen auch in diesem Stücke nicht viel gehabt. Und endlich Pag. 23. giebt er ihm dieses Lob: Wie hoch des Weltberühmten Herrn Schurtzfleischens Weißheit und Gelehrsamkeit gestiegen/ davon dürffen wir eben nicht viel Worte machen/ das Werck zeiget sich vor aller Welt. Es reden davon so viel hundert/ ja tausend Weise und gelehrte Leute/ so seine Discipuli gewesen. Es bezeugen es seine Grundgelehrten Scripta, Disputationes, Orationes, Epistolae, und andere Bücher/ so er der gelehrten Welt zur Censur übergeben. Es bejahen es unzehlig viel Weise und Gelehrte Männer/ hohen und mittlern Standes/ mit Mund/ Hand und Feder. Es bekräfftigen es so wohl seine Weltberühmte grosse und kostbahre Bibliothec, als auch sonderlich seine Manuscripta, und auserlesene Annotata, so er denen vornehmsten Auctoribus mit eigener Hand einverleibet. Es bezeiget es absonderlich hiesige löbliche Universität/ so ein rechtes Kleinodt an diesem grundgelehrten Manne gehabt/ der viel Studenten hieher gezogen/ und sie bey der Universität erhalten hat. rc. Es hat ihm aber auch an Mühe/ Verdruß/ Grämen und Leiden nicht gemangelt/ sondern er hat dessen ge-
 nung

nung empfunden / und manchen Seufftzer / manche Klage darüber ausgelassen ꝛc. Aus der Haupt-Kirche ging hernach die Leichen-Procession nach der Schloß- und academischen Kirche zu / allwo ihn sein ehmahliger Discipulus, und nach diesem vertrauet gewesener College, der vortreffliche Hr. Gottlieb Wernsdorff / Theol. Doct. und Professor Publ. ein unvergleichlicher Redner eine ungemein pathetische Leichen-Sermon gehalten / und seine Tugenden und Qvalitäten / so viel es die kurtze Zeit zulassen wollen / mit lebendigen Farben entworffen / bey welcher wir uns noch ein wenig auffhalten / und was etwann zu unsern Vorhaben nützlich / kürtzlich heraus ziehen werden. Er lobet unter andern darinnen / 1. Schurzfleischii variam & inexhaustam doctrinam, elegantiam sermonis, antiqvitatum peritiam, consiliorum prudentiam, rerum multarum usum, gravitatem morum humanitate conditam, promptam & expeditam facundiam &c. 2. Gedenckt er / daß der Herr Schurtzfleisch als ein Student de mysterio sacr. coenae erudite ac graviter disputiret. Und erinnere er sich / ein Exemplar darvon / welches der Herr Schurtzfleisch damahls gebrauchet / so mit weissen Papier durchschossen gewesen / nicht ohne Vergnügen gesehen zuhaben / welches der Herr Schurtzfleisch mit vielen und zwar sehr gelehrten animadversionibus ac notis interpoliret. 3. Sey der Herr Schurtzfleisch in seiner Jugend einsmahls auff die Cantzel getreten / und habe mit

gros-

grosser Dexterité und Beredtsamkeit eine Predigt gehalten / und als ein ander Chrysostomus die Affecten überaus moviret. 4. Als er von Corbach wiederum nach Wittenberg kommen / so hätte er sich ex instituto auff die Humaniora geleget / und entweder / weil er selbige zu dociren auff besagten Gymnasio gewohnt geworden / oder weil er von Natur einen besondern Trieb hierzu empfunden / solche gründlich excoliret; dahero habe er die alten Autores fleißig gelesen / nützlich excerpiret / und glücklich imitiret. 5. Habe er überaus fleißig observiret / welches Wort obsolet, oder neue / welches gut oder böse / an welchen Ort selbiges zusetzen / mit welchen es könte vereiniget werden / oder mit welchen es nicht könte zusammen gesetzet werden / was vor eine Bewantniß / was vor einen Nachdruck diese und jene Formul habe / wenn sie auffkommen / und wie sie gebraucht worden. 6. Erinnere er sich / wie der Herr Schurtzfleisch zum öfftern singulas voces explicatissime vorgetragen / sollicite exponiret, formularum originem ac usum gezeiget / und endlich pro veteri probatoqve scribendi modo, tanqvam pro aris & focis gestritten / nicht daß er geglaubet / als wann die Wohlfarth Griechen-Landes darauff beruhe / sondern weil er dafür gehalten / es wäre seines Amtes / die Sprachen zu bewahren und zu defendiren / und selbige / so viel es sich thun liesse / auff das aller emendateste zu lehren / welche vor ietzo in ihrem Volcke selber veraltet / aber ein

Conditorium omnis elegantiae ac doctrinae wäre. Dahero er/ wann er die Raison von diesem seinem Vorhaben geben wollen/ zu sagen pflegen: Doctoribus Ecclesiae propugnandum esse pro formulis caute loqvendi ac symbolis, ne labefactetur Religio; Sibi propugnandum esse pro litteris, ne sermo corrumpatur Romanus vel Graecus, & invehatur barbaries, qvae si recuperet vires, & in Germaniam redeat, verendum esse, ne cum litteris ipsa qvoqve Religio in Exilium pellatur. 7. Nennet er ihn virum apprime doctum, clarumqve imprimis Oratorem &c. Der überaus viel gelehrte Discipulos erzogen/ so als Schurtzfleischianer vielen andern in der Litteratur und galanten Studiis vorzuziehen. 8. Rühmet er seine grosse Treue in dociren/ indem er sich eiffrichst dahin bemühet/ seine Zuhörer in Litteris gründlich zuzustutzen/ da er denn nicht auff Geld gesehen/ sondern nur auff gute Ingenia, und die was rechtes zulernen begierig gewesen/ die er auffs fleißigste expoliret/ und selbige nach Möglichkeit auffgeholffen. 9. Habe er die Antiqvitates Graecas, Latinas, patrias, exteras übervus wohl inne gehabt; dahero er de moribus gentium, de institutis Rerum publicarum, de Ceremoniis Flaminum, de formulis versantium in foro, de arcanis imperantium, copiose ac graviter habe disputiren können. Insonderheit wäre kein Gesetz/ keine sanctio publica, noch Friede/ noch Krieg/ noch sonsten einige illustre und berühmte Sache des teutschen Volcks/

des

derer occasiones, causas, successus, eventus er nicht gewust. Dann auch der übrigen Völcker ihre foedera, mores, destinata, vires habe er wohl verstanden/ kurtz: Er sey ein Haupt Staats-kluger Mann gewesen. 10. Sey er nicht allein in der Politic, sondern auch Genealogie und Historie gründlich erfahren gewesen. Wenn an Chur-Sächsischen Hoffe/ oder bey diesen und jenen andern Fürsten und Herrn Streitigkeiten vorgefallen/ entweder de finibus ditionum, oder de Juribus Principum, und andern Sachen/ so zu Friedens oder Krieges-Zeiten abzuhandeln/ so hätte man ihn als ein Oraculum um Rath gefraget: da er dann ex monumentis certis & veris, diplomatibus und alten tabulis, sanctionibus publicis, moribus ac institutis receptis, pactis & foederibus mutuis, und endlich ex intimis historiarum recessibus also zu antworten pflegen/ daß man content mit ihm gewesen/ und er die von ihm gefaste gute Meynung vermehret. Auff seinen Reisen hätte er seine diurnos Commentarios stets bey der Hand gehabt/ darinnen er alles/ was ihm gut und nützlich geschienen/ aus den Codic. Manus. eingetragen/ oder gar abgeschrieben/ oder conserviret 2c. Er habe eine ungemeine Wissenschafft von allerhand Scribenten gehabt/ und gleich gewust/ was ein jedweder vor ein Argument tractire/ was er vor eine Schreib-Art führe/ mit was vor einem Judicio und success. er geschrieben/ was an selbigen zu loben oder zutadeln. Er wäre auch über-

ausgeschickt gewesen/ von den allerwichtigsten und importantesten Sachen / perspicue, ornate & copiose zu reden. Non verba eum, fähret Herr Doct. Wernsdorff fort / non argumenta, non latera, destituebant, vel vires, maxime ubi incitaverat sese, & fervor nonnullus accesserat. Tunc enim sermonem ea exornabat Venere atqve gratia, ut numeris omnibus absolutus prodiret, in eaqve nec gravitatem Cato, nec lenitatem Laelius, nec impetum Grachus, nec distributionem Hortensius, nec argutias Calvus, nec deniqve opulentiam Tullius posset desiderare. II. Er sey ein rechter helluo librorum gewesen / und haben nicht allein die lateinischen und griechischen Scriptores, die er vermöge seines Amts erklären müssen / durchlesen/ sondern auch die alten Kirchen Väter / Juristen, Medicos, Philosophos fleißig durchgangen / ja es wäre nichts in der gantzen Litteratur oder freyen Künsten gewesen / welches er nicht exhauriret / oder zum wenigsten berieret hätte; dahero nennet er ihn von seiner unbeschreiblichen Gedult in Arbeiten / virum aeneum & ferreum, wie etwan Origenes um deswillen adamantius ehedessen genennet worden. Ja der Herr Schurtzfleisch habe auch bey seinem angehenden hohen Alter nichts von seinem Fleiß remittiret / sondern von frühmorgens an/ biß in die späte Nacht hinein den Studiis obgelegen. Und als er einsmahls des Abends gar späte über ein Buch gerathen / darinnen von der Controvers zwischen den unsrigen und den Calvi-

nisten / über dem Heiligen Abendmahle / so zu dieser Zeit getrieben wird / gehandelt worden/ so habe ihm die Solidität und Fürtrefflig keit desselben so gefallen / daß er nicht eher zu bette gegangen / biß er solches durchlesen. 12. Der Herr Schurtzfleisch hätte mehr Bücher durchblättert / als er Tage in der Welt gelebet / ja mehr Bücher geschrieben / als andere lesen: Er habe mehr gelesen / als andere besitzen: Und endlich mehr besessen / als andere / entweder ex indicibus, oder nur den Titeln nach / kennen. 13. Bey solcher unbeschreiblichen Liebe zum Studieren habe er sich auch sehr eines gottseeligen und heiligen Lebens beflissen. Denn er habe nicht allein die Predigten fleißig besuchet / sonderlich in der Schloß-Kirche; (bevoraus wann der hochseelige Herr Doct. Neumann / Herr Doct. Wernsdorff / und Ihro Hoch-Ehrwürdige Magnificenz, Herr Doct. Valentin Ernst Löscher, mein sehr grosser und hoher Patron predigten) sondern wann er auch etwann was darinnen gehöret / so er gemeynet / daß es ihm nützen könne/so hatte er selbiges in steten Gedächtnis geführet) und tieff ins Hertze gesencket. Dahero / als der Herr Doct. Wernsdorff einsmahls in einer Predigt von der stetswährenden Güte des göttlichen Willens etwas weitläuffrig geredet/ und gezeiget / daß wir deswegen stets in selbiger acqviesciren solten: So ist ihm selbiges lange Zeit darauf/ als sie einsmahls mit einander zur Leiche gegangen / wieder in Sinn kommen / und hat

er sich der jenigen Worte / so er aus besagter Predigt gefasset / nicht ohne Bezeugung eines sonderbaren Trostes erinnert. Wie hoch und hehr er die Heilige Schrifft gehalten / hat er dazumahl an den Tag geleget / als er seinem leiblichen Herrn Bruder / Tit. Herrn Heinr. Leonhardt, das gantze Heilige Bibel-Buch des Alten und Neuen Testaments angeschafft / und mit dieser Intention zugeeignet und übergeben / ut aeternum pietatis monumentum esset, pro se posterisqve omnibus mansurum, qvod eos admoneret, ut Religionem sancte colerent, ab eaqve felicitatis praesidium peterent, tum agendi initium inde caperent, cursumqve prosperum, & faustum exitum semper expectarent, atqve hoc modo se fulcirent ac sustinerent, malisqve temporum obsisterent, & ope divina ac virtute sua, perpetua serie, & continuata Nominis familiaeqve successione florerent, bonisqve cumularentur & crescerent, laudisqve majora indies ornamenta caperent, imprimis honesta & utilia, mente & animo, providerent & amplecterentur, bonorumqve vestigiis insisterent, & recta exempla ob oculos ponerent ac seqverentur, coelestiqve auxilio freti nec unqvam in deteriorem statum redacti, rebus integris frui possent, & constanti fide, officiisqve conjuncti sine salutis existimationisqve discrimine, se expedirent, & ab injuria periculoqve conservarentur. Aus diesen eigenen Worten des seeligen Herrn Schurtzfleischens erhelle zur Genüge / wie hoch er die reine

ne Lehre und das Wort GOttes gehalten / und was vor eine Hoffnung / Vertrauen und Zuversicht er auff selbiges gesetzet: Dahero habe man ihn zum öfftern angetroffen / da er an einem einsahmen und stillen Ort / auff seinen Knien gelegen und GOtt demüthigst angeruffen / u. selbigem so wohl die allgemeine als auch Privat-Wohlfarth durch ein inbrünstiges Gebet commendiret; dann von dem lieben Gebet habe er iederzeit viel gehalten / weil er gewust / das selbiges GOtt befohlen / und mit einer herrlichen Verheissung versehen. 13. Gleichwie der Herr Schurtzfleisch selber ein unbeflecktes Leben / und reine Sitten geliebet; also habe er an andern nichts weniger vertragen können / als wenn sie Halßstarrig / boßhafftig / ungezogen / libidinös und verwegen gewesen. So viel sich nun unter der Heerde räudige Schafe gefunden / so weder die academischen Gesetze respectiren / noch ihrer vorgesetzten Obrigkeit Gehorsam leisten / noch sonsten auff honnettité sehen wollen / von solchen habe er gemeynet / daß man selbige als Pestes Reipublicae nicht allein fliehen / sondern auch fein balde heraus stossen / und von der Academie hinweg schaffen müste. Wie habe er nicht gedonnert auff die Gottlosen! Wie hab er nicht fulminiret auff die Laster! bevoraus wann er einen heiligen Eiver bekommen. Hingegentheil habe er die Tugend / und angenehme Sitten auch auff das beste heraus zustreichen pflegen / er habe seine Auditores nicht ohne Nachdruck zur Furcht

GOt-

GOttes und einen heiligen Leben angemahnet/ und sie von Lastern abgezogen/und zum Tugend-Weg angeführet. 14. Er wäre gutwillig/ und offenhertzig gewesen/ und hätte von den Künsten/daran sich die heutige Welt delectire und selbige unter die Stücken der Klugheit zehle/ als Niemand trauen/ alle Leute betrügen/ etlichen zu Gefallen leben/ nichts gewust oder gehalten. Gegen alle hätte er sich auffrichtig/ dienstfertig und gefällig erwiesen Die Ambition, den Hoffart und Uberfluß/ als pestes Reipublicae, habe er nicht nur niemahls gebilliget und leiden können/ sondern selbige auch gar detestiret/weil sie einen Christen gar nicht anständig 2c. 15. Der studirenden Jugend sey er mit Rath und That an die Hand gegangen/und habe er docendo, lucubrando, scribendo das Amt eines guten und getreuen Lehrers erfüllet/ und zwar mit solchem Successe, daß wie vor diesen diejenige Zeit/ da bey den Griechen Aristides die Republ. administriret/ Felicitas Graeciae genennet worden; also sey auch diejenige Zeit/da Herr Schurtzfleische zu Wittenberg gute Künste und Sprache dociret/felicitas Vitembergae zu nennen gewesen. 16. Endlich schliesset Herr Doct. Wernsdorff mit der ungemeinen Liebe/so er der seelige Herr Professor zu seinem hinterlassenen Herrn Bruder/ Herrn Heinrich Leonhard Schurtzfleischen jederzeit in Leben getragen. 2c. 2c. In dem unvergleichlichen und über alle die massen nettegesetzten Programmate in funus

aus Schurzfleischii, so der Grundgelehrte Herr Gvilelm. Bergerus, Eloqvent. Profess. Publ. verfertiget / und zu meinem Vorhaben sehr dienlich gewesen / wird unter andern auch mit gedacht / daß er in rebus civilibus ein vortrefflich Judicium politicum gehabt / und nach Conringii Exempel die jura imperii Romani zu vindiciren / sich äusserst angelegen seyn lassen. ꝛc. pondere sententiarum habe er commentandi fastigium erreichet ꝛc. Zugeschweigen / wie er ihn durch und durch mit dem vortrefflichen Longino Cassio gar artig und mit grossen Judicio und Beredtsamkeit vergleichet. Unter andern bedienet er sich auch dieser Worte: Nactus jam, qvi virum expectabat, locum, nihilo remissiore, ac Longius, virium contentione priscae illius sapientiae, qvam versibus mandarunt vates, evolvit & disserendo excussit monimenta, locos Poëtarum impeditos dilucidis explanationibus expedivit, dubios confirmavit, inqvinatos purgavit, ingestos obelo confixit familiaqve submovit, licentiam seculi, qvod nihil sibi non arrogat, circomsqecta veterum cura & imitatione correxit, & voce exemploqve ad rationem contexendi carminis ipse praevit, artisqve, qvam ingnorat juxti ac fastidit imperita multitudo, dignitatem reconditi demonstratione judicii vindicavit, complures etiam, qvae comparanda erant inter sese, aliorum sedes scriptorum investigavit & restituit, ut libri manu ejus insigniti testantur, ad conficiendum hoc negotium acuto ingenio, excogitandi solertia,

tia, inveniendi ſtudio, non unius doctrinae peritia, librorumqve adminiculis, ſi qvisqvam, aptus, &c. Und ferner ſpricht er: Permulta ſunt, qvae litteris mandavit [Schurzfleiſchius,] in ſcriniis repoſita, qvorum, ut aliqva commemoremus, alia continent, in Graecos latinoſqve Scriptos animadverſiones, alia librorum notitiam judiciumqve tradunt, alia ritus veteres, & ſacras profanaſqve antiqvitates percenſent, alia omnis aevi memoriam ex monimentis optimis ac fide digniſſimis repetunt, aliqva doctrinam temporum conſtituunt & refingunt, plura facultatem civilem & pragmaticam inſtruunt, qvaedam rationem imitandi hiſtoricos & oratores effingunt, nec pauca, nec parva, ducunt artis criticae lineas, & qvae Longinus uſu & cenſura, ea praeceptionibus regulisqve comprehendunt. Longum eſt narrare, qvae in tot adverſariorum Commentaria retulerit, qvibus vel ſuſpicionibus conjecturisqve, vel emendationibus magis exploratis, vel explanationibus & obſervationibus aliorum locorum, oras librorum notaverit & compleverit, qvae judicia ſingulis praeſcripſerit, qvae ſolutis Chartis conſignata, foliis interpoſuerit, ut haec qvoqve Opera doctrinae non tenuis, neqve inelegantis, fructum polliceri videatur, &c. Er habe auch nicht gantz und gar von der Philoſophie abhorriret / doch von der Pragmatica und Grotiana illa am meiſten gehalten 2c. 2c. Unter ſeinen gedruckten Schrifften ſind folgende zu mercken: 1. Epiſtolae, derer

an der Zahl D LXXXIIX. sind / Vitembergae ap. Jo. Gvil. Meyer. & Godofr. Zimmerm. Anno cIↃ IↃcc. in 8tavo. edit. In der vorgesetzten gelehrten/ netten und wohl stylisirten Praefation an den Leser/ davon der Herr *Rector* zu Schneeberg/ Herr Magister Doppert, (von welchem / und meinen liebwerthesten Herrn Vetter / Herrn Mag. Jo. Christian Ambergern, der seelige Mann nebst andern sehr viel hielt/ weil sie sich gleichfalls bey ihm privatissime in Stylo informiren lassen) Autor ist / wird unter andern gesaget/ qvod multa in illis contineantur, qvae faciunt ad patriae statum superiorum imprimis annorum exqvisitius cognoscendum, qvaeve subinde curiosis lectoribus suppeditant, qvid statuendum sit de viris, nostra aetate cum rerum civilium cognitione insignibus, tum variae eruditionis gloria maxime claris; doch wird zugleich mit darinnen erinnert/ daß etliche Wörter in selbigen vorkämen/ qvae non aureum latinitatis seculum redolere viderentur: Allein es wäre zu wissen/ daß der Herr Schurzfleisch, exqvisitissimus ceteroqvin germanae latinitatis artifex, wegen seiner wichtigen Ammts-Verrichtungen nicht Zeit gehabt/ bey der Collection dieser Episteln selber mit Hand anzulegen / zu dem / so solte der Leser wissen/ scribendi genus, qvod maximam partem publicas res complectitur, nullum alium exprimendi Characterem reqvisivisse. Dahero werde der Leser gütig auslegen/ so etliche Wörter in etwas a veterum norma abzugehen schienen / weil seine an-

andere scripta incomparabili prorsus eruditione referta, ac veterum more confecta unter den Gelehrten bekannt genung wären. Die Ordnung derselben ist nach den Jahren und Monaten eingerichtet. Cognosces (spricht der Herr Autor besagter Praefation) omnino exhis Epistolis divinioris animi indolem, qvae admodum mature in SCHURZFLEISCHIO eluxit, & exqvisitum scribendi genus, qvod ne primis qvidem annis publicae functioni admotus, potuit celare, &c. Und ferner: Profecto non minorem eruditorum applausum elicient Cl. Auctoris nostri epistolae, cum non sint steriles, rebusqve destitutae, sed comprehendant multa, eaqve prorsus exqvisita, qvae superiorum historiae annorum lucem afferunt, & curiosis lectoribus arcana solidioris eruditionis pandunt, ac tandem Maresianas styli elegantia, scribendiqve concinnitate longe multumqve convincunt. Sonsten sind viel grosser und gelehrter Leute ihre Nahmen darinnen expungiret von welchen zuweilen etwas frey judiciret worden/ weil man ihrer Renommé geschonet. Und in der Dedication ad illustr. Dom. Otton. Henr. Lib. Bar. a Friesen &c. die Hr. Doppert ebenfalls in Nahmen der Verleger gemacht/ lieset man unter andern diese Worte: Vobiscum, eruditissimus ac prudentissimus Auctor Schurzfleischius, per hoc commercium litterarium de gravissimis argumentis, cumprimis statum patriae communis publicum, ac tunc temporis Gallorum astutiis graviter attri-

attritum, remqve litterariam attingentibus egit, qvae ubiqve exqvisitam prudentiam, ac summam judicandi facultatem ostendunt, aperte communicavit, & qvid vos de Reipublicae communis, pariter ac litterariae conditione sentiretis, solicite a Vobis, tanqvam Viris, rerum publicarum peritissimis, perqvisivit, ac prudenter exploravit; tandem in illis Vobis pro beneficiis maximis, ac honoribus summis, a POTENTISSIMO PR. ELECTORE SAXONIAE auxilio patrocinioqve Vestro impetratis, solennem gratiarum actionem persolvit, Vestrumqve eruditis inserviendi promtum animum justis elogiis cohonestavit. Henricus Meibomius schreibet in Additament. ad Vogler. Introd. in Notit. bon. libror. p. 158 also: Non pauca etiam hujus argumenti habent Daumii ad Hekelium ante biennium editae, neqve minus in Celeb. Schurzfleischii, qvae superiore anno prodierunt, aliqva huc spectantia deqve viris doctis, eorumqve libris judicia reperias, und Herr Struve schreibet in Introd. ad rem litterar. p. 190. Celeberrimi Polyhistor. Conr. Samuel. Schurzfleischii epistolae Vitemb. 1700. in 8t. editae elegantissimae sunt. Dici non potest, qvantum eruditionis historicae & litterariae in iisdem lateat, ut eas cum jucunditate non solum, ob sermonis venustatem, sed etiam utilitate, ob rerum, qvae in iis continentur, praestantiam legamus. Herr Profess. Eccart, raisonniret in den monatlichen Auszügen aus allerhand neu-herausgegebenen nützlichen und artigen

tigen Büchern Anno 1700. Mens. Febr. p. 106. also: Es sind die Episteln von denen nettesten/ so wir haben/ und zeiget so wohl die Schreib-Art/ als die darinnnen enthaltenen Sachen/daß der berühmte Herr Schurtzfleisch von der schönsten Beredtsamkeit und gründlichsten Gelehrsamkeit den Kern vor allen andern inne habe. Und ein Liebhaber der neuern und gelehrten Geschichte/ wird hier genugsame Materie sich zu divertiren finden. Nebst vielen andern notablen Sachen/ erscheinen auch in diesen Brieffen allerhand Judicia und Particularitäten von gelehrten Leuten. Z. E. von Matth. Flacio, Hadrian. Barlando, Oldenburgero, Martino Crusio, Micraelio, Conrado Uspergensi, Auberto Miraeo, Trithemio, Chytraeo, Fabricio, Hobbesio und Puffendorfio &c. &c. Von des seeligen Herrn Schurtzfleischens Episteln hat auch Celeb. Dom. Buddeus ein sehr rühmlich Judicium gestellet in Dissertatione praeliminari, so er dem Supplemento Epistolarum Martini Lutheri vorgesetzet/welches heraus kommen zu Halle Ann. 1703. in Qvart.

2. Hat er den Sleidanum von Ann. 1669 da Aegidius Strauchius auffhöret/biß auffs Jahr 1676. continuiret. Hiervon schreibet Jo. Buchard *Majus* V. C. in Oratione de scribenda Historia Universali h. s. eoqve pertinentibus necessariis subsidiis in illustr Christ. Albert. sub auspicium Eloqvent. & Histor. Profess. 17. Jan. Ann. 1693. Kilon. p. 40. also: Praeter hos vix qvisqvam forte

no-

nostra memoria pro dignitate tractavit historiam; si excipiamus Schurzfleischium, summum hujus aevi Polyhistorem, & seculo & laude nostra majorem, qvi qvantum in hac eruditionis parte valeat, vel sola Sleidani ab ipso pertexta ostendit Epitome, in qva nitorem Nepotis, lenitatem Caesaris, judicium Dionis invenias.

Er redet hierinnen bißweilen etwas frey/ doch aber sine odio & insectatione, er exprimiret das Pragmaticon überaus wohl/ und zwar Polybii ac Cominaei more. Die Fontes und Capita dieser Continuation hat er nicht etwan ex rumoribus, sondern ex scriptis pragmaticis, Epistolisqve & Actis haud qvaqvam dubiis aut incertis hergehohlet.

3. Seine Opera Historico Politica antehac separatim sub variis titulis edita, nunc uno volumine conjuncta &c. Berolini und auch Vitembergae 1699. in Qvart. Dieses vortreffliche und ungemein gelehrte Werck bestehet aus LXXXVI. Dissertationib. Historicis, Civilibus, it. Philologico-Philosophicis, so in zwey Theile eingetheilet/ mit nöthigen Indicibus. Die erste ist de genuina aetate Assyriorum & regno Medorum. Es ist eine sehr erudite Dissertation, darinnen er den Anfang der Assyrio-Chaldaeorum unvergleichlich wohl beschrieben. In der andern Dissertat. hat er primordia Medo-Persarum überaus accurat illustriret. Thesi IX. verdenckt er Thomae Stanlejo und seinem Landsmanne Jo. Marshamo, daß sie in constituenda Regum Persicor. successione dem Ae-

schylo so viel indulgiret. Außer diesen sind sonderlich curiös seine Dissertation de primo Christiano Imperatore, darinnen er mit wichtigen Gründen erweiset / daß Constantinus Magnus der erste Christliche Käyser gewesen. Ingleichen diejenige / da er Justinianum als einen Orthodoxum defendiret. Auch ist nebst andern wohl zu regardiren die 69. darinnen er beweiset / daß Carolus IV. das Patrimonium Imperii, qvoad regnum Aretatense nicht dissipiret. Was die Historiam medii aevi anbelanget / so hat der Herr Schurtzfleisch hierinnen gantz was singuläres praestiret. Denn den Ursprung der Völcker definiret er überaus accurat, er beschreibet ihre Migrationes nette und zeiget überaus schön den Unterscheid der Nahmen und ihre Benennung. Ein Muster hiervon hat er abgeleget in der Dissertation de Historia regni P. Q. Burgundionum, darinnen er sonderlich den Zustand besagten Königreichs / wie er unter den Francken gewesen / überaus wohl beschrieben. Sehr gelehrt hat er commentiret über die Epistel/ so in Nahmen des Printzen von Oranien/und der General Staaten von Holland verfertiget worden an Philipp. II. Könige von Spanien / welche anfangs Ann. 1573. in Monat Septembr. in Flandrischer Sprache heraus gekommen/ hernach aber ins Lateinische übersetzet worden/ und zu finden ist in Commentariis de Religione Part. III. p. 139. Die 34 Dissertation des Herrn Schurtzfleischens handelt de rebus Prussorum, so zwar kurtz / aber

ac-

accurat ist. Ad Historiam Pomeranicam können an statt einer Einleit. dienen seine Origines Pomeranicae, heraus kommen/ so erstlich zu Wittenb. 1673. in 4to. hernachmahls in dieses Histor. Polit. Werck mit gebracht worden/ vorher judiciret er kurtz und überaus wohl von den Scribenten/ so de rebus Pomeranicis geschrieben. Conf. DLII. Epistol. p. 887. In der Sächsischen Historie ist nebst andern auch diejenige gantz admirabel, so er de VVittekindo M. gehalten/welche in besagten Wercke die 46ste ist/ darinnen er ex veris Historiarum monumentis beweiset/daß VVittekindus weder ein König der Sachsen/noch auch Ihr Dux haereditarius gewesen. Die 25ste Dissertatio de Marchia Misnensi ist zwar kurtz aber sehr erudit. Ich will nichts gedencken von der Dissertation de Henrici Leonis rebus gestis, noch auch von derjenigen / so de rebus Mecklenburgicis handelt / ingleichen will ich auch mit Stilleschweigen vorbey gehen/die Dissertation de rebus Badensibus, darinnen de Origine, Antiqvitate, Genealogia, Incrementis & Historia Serenisś. Marchionum vortreffl. gehandelt wird: ingleichen auch die 50ste/ in welcher er die Unruh und Troublen/so Stephan. Ratzin bey den Moscowitern erreget/deutl. entdecket: sondern nur noch diejenige Dissertation, so de Lusatia handelt/und auch sonsten apart Ann. 1676. in 4t. heraus kommen/ anführen/darinnen er sonderlich Christophori Manlii libros septem rerum Lusaticarum recommendiret/ so er vor würdig hält / daß man selbige mit Fleiß

expolirte/ und völlig absolvirte und zu Stande brächte; doch setzet er hinzu/ daßelbige/ weil der Autor so vielerley Fata gehabt/ wären suppprimiret worden. Auch verdienet das gröste Lob seine Dissertat. de Regno Austrasiae, de Arminio, seine Commentationes in Res Belgicas, die Vita Alberti animosi, die Dissert. de Gvelfis, ja kürtzlich/ sie sind alle mit grösten Fleiß/ accuratesse/ gründlicher Gelehrsamkeit/ mit einer reinen und überaus netten Schreib-Art/ grossen Judicio Pragmatico und Politico, mit sonderbahrer Klugheit 2c. elaboriret worden. Conf. Collector. Nov. litter. German. Tom. I. 1703. p. 287. Da nennen sie ihn lucidissimum orbis Viteberg. & litterarii sidus. Celeb. Dom. Struv. in Biblioth. Histor. Pass. Clar. Vir Dom. Carol. Arndius in Bibliothec. Politico Heraldica selecta pag. 102. Autor Excerpt. Hanov. Anno 1700. Mens. Februar. pag. 106. seq.

4. Orationes Panegyricae & Allocutiones varii argumenti, Vitemberg. 1692. in 4t. darinnen er ubertatem & gravitatem gezeiget/ und kommt er Ciceroni und Livio gäntzlich bey. Seine Oratio ist morata, pura, copiosa, coloribus ac figuris temperata saepe ac distincta, und sonderlich numerosa, die Composition ist überaus angenehm/ und die Junctur schön/ der Stylus ist tersus, perspicuus, aeqvalis, urbanus, kurtz: Alle Tugenden und Eigenschafften/ so beym Stylo erfodert werden/ und einen grossen und vortefflichen Oratorem recommendiren/ sind hier vollkommen anzutreffen.

sen. Es kommt alles naturell und ungezwungen heraus. Er weiß seinen Argumenten mit grossem Judicio ein sonderlich Ponus zu geben. Seine Worte und Phrases sind auserlesen/ rein und schmecken völlig nach der alten Schreib-Art. Das πρέπον nimmt er überaus wohl in acht/ und temporirt seine Orationes mit grosser Dexterité. &c. &c.

5. Dissertationes Academicae varii generis publico nomine conscriptae, Vitemberg. 1699. in 4t. Sie sind dem hochlöblichen Ober-Consistorio zu Dreßden dediciret worden. Die Praefatio ist lectu dignissima, und kan an statt einer Praeparation und Introduction zum Wercke selber dienen/ wann man diese Dissertationes mit Nutzen lesen will. Er spricht unter andern/wer emendat schreiben wolte/müste vermeiden peregrinitatem und die Novität/die verschiedenen Characteres wohl unterscheiden/und auff aeqvalitatem und aeqvabilitatem sehen/und judiciret er darbey accurat vom Cornelio Nepote, Livio, Cicerone und andern guten Scribenten/so man mit Nutzen imitiren kan. Etliche hat er geschrieben gratulandi, andere laudandi causa, andere sind auspicales, da er z. E. Profess. Poës. angetreten &c. etliche cum Decurionis munere fungeretur, d. i. als er bey der hochlöbl. Facultät Decanus gewesen. Etliche sind Encomii Testimoniiqve causa von ihm geschrieben worden: andere sind adhortantes & dehortantes. Sehr viel sind funeris & memoriae causa verfertiget

 wor-

worden; darunter sind sonderlich diejenigen mit zu regardiren / so er in Obitum Abrahami Calovii, Jo Adami Scherzeri, Jo. Meisneri, Balthas. Stolbergii, Jo. Christoph. Mülleri Doct. Art. Salutar. Verneri Theod. Martini, J. V. D. & Prof. Publ. Balthas. Bebelii, Ernest Gvil. Vogelii J. V. D. Gvil. Leiseri, Caspar. Ziegleri, Michaël. Sennerti, Verneri Theodori Martini, J. Candid. ingleichen in memoriam Matt. Geieri, Andr. Sennerti, Jo. Hevelii, it. de virtutibus Ziegleri und andern berühmten Männern gehalten. Letztens komen auch viel Dissertationes ad Relegationis elogium pertinentes vor / darinnen er seine vortreffliche Beredtsamkeit und unvergleichlichen Stylum zur Genüge gezeiget. Es stecken auch in selbigen viel sonderbare Sachen. Z. E. pag. 564. wird gesaget / daß Alcmaeon der erste gewesen / so praecepta scientiae naturalis gegeben. Ingleichen daß die Argentoratenses, Nemetes, Treviri & Tungri, Vangiones inter primos Germaniae populos die Christliche Religion angenommen pag. 255. It. daß Aufidii Bassi seine monimenta de moribus Germanorum verlohren gegangen pag. 45. Calliope soll / nach der Griechen Vorgeben / Poesin erfunden haben pag. 13. Wiewohl solches andere dem Lamech zuschreiben pag. 23. &c. &c. Man trifft in selbigen viel accurate Judicia an von berühmten Leuten / Z. E. pag. 22. vom Bessarione, der sich sonderlich an Lesung des Parmenidis delectiret / pag. 37. vom Budaeo, so ein Instaurator Graecarum litterarum in Gallia gewesen /

sen/p. 27. von Barclajo, p. 37. von Camerario p. 46. Cluvero, pag. 41. Lambecio. Angel. Politian. p. 24. pag. 370. von Buchnero, pag. 37. von Caselio, der in Graecis mit excelliret/p. 27. von Didaco Covarruvia, pag. 25. vom Grotio, pag. 36. vom Huetio, pag. 36. 42. vom Melanchthone, pag. 26. de Monacho Paderbornensi, so der erste gewesen inter Saxonicae gentis Poëtas, pag. 37. vom Rhodomanno dem vortrefflichen Graeco, pag. 42. von Spangenbergio, p. 524. von Jo. Strauchio, der 54. mahl das heilige Bibel-Buch mit großer Andacht durchlesen/pag. 25. vom Thuano, pag. 37. von Vito Vinshemio. Ib. von Hieronym. Wolffio, pag. 49. 179. 180. 554. de laudibus Casp. Ziegleri &c. daß ich von den alten/ e. g. von Ammian. Marcell. Cicer. Livio, Dionys. Halicarn. Euripide, Plin. Plutarcho, Polybio, Sophocle, Strabone, Tacito, Virgilio, Theocrito und sehr viel andern nichts gedencke/ von welchen er accurat judiciret und notable Sachen angemercket. Endlich kommen auch darinnen viel schöne Sententien und Monita vor/ Z. E.

Ambitio homines agit praecipites p. 157. Animi gaudium verum sine fastidio est pag. 152. Appetitus rationi pareat pag. 90. Audaciae resisti Reipublicae interest p. 637. Calamitas non nisi Deo arbitro in pios venit p. 401. Invidia homines agit praecipites p. 175. Iuvenum aetas lubrica p. 82. Laudis verae initium a pietate ducendum p. 84. 164. Malorum principiis obstandum p. 641. Mi-

seri non sunt qvi ob Religionem mala sustinent p. 77. Mors corporis fatigati reqvies p. 208. Nobilitatis, qvam virtus peperit, magnum pretium est p. 116. 117. Vitia facile occupant mentes hominum p. 516. Voluptates mentem frangunt p. 105. &c. Auch will ich viel andere Historica und gelehrte Sachen aus der Litteratur, Antiqvitäten / Poësie, Oratorie, ingleichen die Judicia von dem Patribus, so häuffig darinnen vorkommen / nicht anführen / p. 38. discurriret er gelehrt von den nöthigen Reqvisitis eines Commentatoris.

Sonsten muß ich noch dieses gedencken / daß der Herr Schurtzfleisch fast kein Patent machte / da er nicht zum wenigsten entweder das Exordium, oder die Invention selber aus den Griechen nahm / Z. E. Er hatte einsmahls bey den Griechen gefunden / daß solche vitam nostram beschrieben per στιγμὴν oder Punctum, dieses nun hat er so gleich appliciret / und aus dem Griechischen ins Lateinische gebracht / und die Composition, das Judicium und πάθος hinzu gefüget / so ich mich erinnere selber aus seinem eigenen Munde gehöret zu haben.

6. Poëmata Latina & Graeca Vitemberg. 1702. in Octav. Der Herr Schurtzfleisch war in der Poësie so glücklich / daß er auch extempore einen netten Vers schreiben konte. Er excellirte so wohl in Epicis, als auch Elegiacis, ingleichen in Lyric. In seinen Elegis ist eine nativa dulcedo und gehet er disert und argut. In Epicis ist er facil, castigat, ingeniös. In Lyric. gravis. In Carmine heroo

war

war er alter Virgilius, in Elegiaco alter ovidius. Er ist in omni Carminum genere vortrefflich/ die Dictio ist auserlesen/ das Judicium penetrant und subtil; Allenthalben zeigen sich nitor, ubertas, vis, ardor, varietas. Es fliesset alles wohl/und kommt er den alten gäntzlich bey so wohl in Griechischen als Lateinischen Versen. Er ist zum öfftern grandis, plenus, in commovendis affectibus potens & praestans, in digressionibus amoenus.

7. Hat er unter dem Nahmen Eubuli Theosdoti Sarckmasii judicia de novissimis Prudentiae civilis Scriptoribus Martismonte 1669. in Qvart. ediret / darinnen judiciret er de viris pragmaticis Clarissimis, welche zur selbigen Zeit lebten und florirten / insonderheit von Conringio, Boeclero, Montzambano, Burgoldens. Lentulo, Rachelio, Martini, Puffendorffio, Sprengero, Le Bleu, Hornio, Spenero, Poppingio, Relfendso mit einen trefflichen Lateinischen Stylo sehr gelehrt/ingeniös und wohl. Er raisonniret frey ohn eintziges Verhalten / er gehet auf eine neue und satyrische Art. Confer. Crenius in Tom. Methodor. alter. p. 411. Clar. D. Struvius in Introduct. ad Notit. rei litterariae Cap. XV, 9. 16. Val. Henr. Vogler. in Introd. Univers. in Notit. Scriptor. Cap. X. Nob. Dom. Carl Arndius in Biblioth. Heraldic. select. p. 26. seqvent. Weil nun diese Censur vielen nicht allzugefällig gewesen: so sind verschiedene Schrifften deswegen wider ihm heraus gekommen; Z. E. Ulricus Obrechtus, Boecleri sein Eydam hat

Ann.

Ann. 1669. eine Correption, dessen nichtswürdigen Titul ich nicht anführen mag / wider ihn heraus gegeben/von welcher Schrifft Herr Tentzel in Monatl. Unterredungen Ann. 1692. p. 553. seqv. Nachricht giebet. Jngleichen kam auch wider Jhn zum Vorschein Petri Nasturcii Judicium de Judiciis, qvae in novissimos civiles prudentiae Scriptores exercere voluit Sarckmasius Colon. 1669. in Qvart. darinnen wird der Herr Schurtzfleisch entdecket; Es sind aber dieser Schrifft zwey Epistolae ejusd. argumenti beygefüget.

Also kam auch hierwieder heraus Satyra Sarckmasiana Labronis a Verasio, Teutob. 1669. in Qvart. Wider obige Schmäh-Schrifften vertheidigte sich der Herr Schurtzfleisch selber/unter dem Nahmen Xaverii Parani in initiis Vindiciarum pro Sarckmasio, Leovard. 1669. in Qvart. Jngleichen hat auch Augustus Floridus de Montalbano, unter welchen Nahmen/nach Herrn Dahlmanns Vorgeben / Licent. Henelius versteckt gewesen/ Colloqvium occasione tumultuantis Verasii in Parnasso inter Apollinem, Mercurium, Labronem a Verasio & Sarckmasium habitum de Judiciis Sarckmasianis eruditis heraus gegeben/so zu Irenop. 1669. in Qvart ediret. Herr Dahlmann schreibet in seinem Schauplatz der masqvirten demasqv. Personen/ es sey wider Herrn Schurtzfleischen; Allein Clar. Dom. Struvius in Introduct. ad rem litterar. p. 180. bezeuget, daß es pro Schurzfleischio sey. Eben besagter Herr Dahlmann spricht/ der Herr Schurtz-

fleisch

fleisch hätte unter dem Nahmen Gallisti Karslbergii die Judicia von den novissimis prudentiae Civilis Scriptoribus continuiret/ und mehr als 46. berühmter Autorum Scripta mit seiner Censur perstringiret. Die Comparatio Constantini Germanici & Sarckmasii ist Ironica. Sonsten hatte Jo. Wolffgang Rosenfeld von Heldburg aus Francken bürtig/hernacher Praesident zu Zeitz/ ein Scriptum de Summa Principum Germanicorum potestate unter dem Nahmen Relfendso Hermontanus An. 1669. in Duodec. heraus gegeben/ darinnen er die Macht und den Splendeur der Teutschen Fürsten sehr hoch extendiret/und von ihren Juribus Provincialibus ex fundamentis Historico-Politicis sehr liberal discurriret. Das Büchlein bestehet aus 226. pag. und ist in 14. Capita abgetheilet worden. Solches Scriptum grieff der Herr Schurtzfleisch unter den Nahmen Hunnonis ab Hunenfeld an; und gab darwider Breves animadversiones in Relfendso Heromontanum heraus/und soll er dariñen das besagte Scriptum nach dem Judicio Svederi solide und gelehrt refutiret haben. Vid. Svederi Introductio in Jus publ. part. special. sect. 2. Cap. X. 9. 4. Conf. Petrus Dahlmann l. c. p. 193.

8. Hat er Jo. Schefferi de natura & Constitutione Philosophiae Italicae seu Pythagoric. libr. singular. wiederum aufflegen lassen zu Wittenberg Ann. 1702. in Octav. und eine überaus nette Praefation vorgesetzet.

9 Ist Excellent. Domini Jo. Friderici Reinhardi Theatrum prudentiae elegantioris ex Justi Lipsii libris Politicorum erectum, cum Praefat. elegantissima V. C. Conr. Samuel. Schurzfleischii, herauskommen zu Wittenberg / Ann. 1702. in Qvart. Er judiciret darinnen accurat von Lipsii seiner Politica, recensiret kurtz und überaus nette des Herrn Cammerraths sein Vitam und gethane Reisen / und giebt seinem Theatro als einem vortrefflich gelehren Wercke unter andern folgendes Lob: In hoc (spricht er) omnia accurate disposita, & vivis qvasi expressa coloribus, & spectatu digna offeruntur. Praecepta cum rebus congruunt, Capita rerum in capiendis Consiliis, atqve in expetendis Reipublicae Commodis, fugiendisq; damnis versantur, exempla a neutris discrepant, eventa respondent causis, sententiae utiles, ac pondere suo valentes, monita gravia, animadversiones necessariae, observationes selectae, elogia passim erudita sub oculos cadunt, & animos movent, instruuntqve. Der hochseel. Herr Rath Schurtzfleisch hielt ungemeine Stücken von dem Herrn Cammer-Rath Reinhardten/und rühmte bey aller Gelegenheit öffentlich seine profunde Erudition, correspondirte sehr fleißig mit selbigen/und informirte dessen ältesten Herrn Sohn eine geraume Zeit zu Wittenberg getreulich.

10. Hat Clar. Dom. M. Samuel Cnauthius in seinem Nahmen eine Orthographia, Vitemb. in Octav. ediret / und ist selbiges ein Collegium, so er ehe-

ehedessen über Manutii Orthographie gehalten/ darinnen er die alte genuine Römische Orthographie, ex antiqvis lapidibus, marmoribus, aus authentiqven alten Inscriptionen/ ex vetustis Grammaticis und andern probaten Autoribus, auch ex ratione &c. nach dem Alphabeth ordentlich anführet/ so er ehedessen mit grosser Mühe und Fleiß eruiret hat.

11. Hat er gleichfalls des vortrefflichen Balthas. Stolbergii Exercitat. de Solaecismis & Barbarismis N. J. falso tributis &c. Vit. 1685. in Qvart. eine sehr gelehrte *Praefation* vorgesetzet.

Und dergleichen noch sehr viel mehr. Sonsten ist auch das jüngsthin sehr gelehrte Spicilegium *Animadversionum* in Philostrat. ex Biblioth. Schurzfleischiana, Vitemb. 1709. in Fol. allen bekannt/ &c. &c.

Destinata.

Meines Wissens hatte der Herr Schurtzfleisch ehedessen vor

1. Die Scriptores *Rerum Germanicarum* zusammen heraus zu geben/ und zwar mit Anmerckungen.

2. Hatte er sich vorgesetzet/ eine vollständige Historiam Saxoniae zu verfertigen/ wie aus seinen Episteln zu ersehen. Vid. p. 1. & Ep. DV. p. 832.

3. Wolte er Chytræi sein Werck wiederum aufflegen lassen/ und unter dem Titul/ *Saxoniae* Vandaliaeqve continuiren/ wie solches erhellet aus der 285. Epistel p. 509

4. War

4. War er willens mit dem sehr berühmten Christ. Frider. Franckensteinio die Scriptores rerum Saxonicarum in ein Volumen zu bringen/und ans Licht zu stellen. Vid. Ep. 179. p. 239.

5. Gieng er einsmahls damit um/ Gerardi de Roo Annales Rerum belli Domiqve ab Austriacis Habsburg. gentis Principibus gestarum, weil selbige sehr rar waren/wiederum aufzulegen/ und zwar mit einem Zusatze und Continuat.

6. Hat er auch über den Grotium de J. B. & P. Anmerckungen heraus geben wollen/ wie aus der 191. Epistel zu ersehen.

7. Ist er gleichfalls willens gewesen von den Scholiasten eine ausführliche Nachricht ans Licht zu stellen/ wie hiervon die Herrn Autores von der Fortsetzung der neuen Bücher/ so zu Leipzig heraus kommen/Meldung thun.

8. Hat er auch einsmahls vorgehabt de arte Scutorum & Insignium oder von der Wapen-Kunst zu commentiren/ wie zu ersehen ex Epist. p. 741.

Was er sonsten zum Druck parat hinterlassen/solches wird sein Herr Bruder/der Herr Rath und Prof. Henr. Leon. Schurtzfleisch schon mit der Zeit der gelehrten Welt durch Herausgebung derselben zeigen. Es sind Z. E.

1. Animadversiones in Graecos & Latinos Scriptores.

2. Schrifften de Notitia & judicio librorum.

3. De

3. De ritibus veteribus & sacris profanisqve Antiqvitatibus.

4. Historica.

5. Chronologic.

6. Politic. & Pragmat.

7. Critica.

8. Schrifften/ darinnen er zeiget/ wie man die alten Historicos & Oratores recht imitiren solle.

9. Werden sonderlich seine Commentar. in Livium, so in etlichen Folianten geschrieben verhanden / denen Gelehrten gleichfalls ein großes Vergnügen geben &c.

Etliche besondere Meynungen des Herrn Schurtzfleischens.

1. Hielt er darvor/daß Cicero von den Rhetoric. ad Herennium nicht Autor sey/ obgleich sein Nahme vorstehe.

2. Eben dieses meinte er von dem achten Buche des Thucydidis, und gab vor/ Thucydides schiene nicht Autor darvon zu seyn / weil in diesem 8ten Buche der Stylus obscur, die meisten Vocabula minus usitata, und die Significationes ab aliis diversae wåren / vornemlich zeigeten solches an figurae crebriores trajectionum & Ellipsium, & sermonis constructio difficilis.

3. Zweiffelte er etlicher maßen/ daß Isocrates von der Paraenesi Autor wåre. Die Dictio in selbiger wåre zwar gut / aber Isocratis numerus stecke nicht dariñen. Es wåren noch andere Isocrates ge-

wesen / vielleicht hätte selbige etwan Junior aliqvis Isocrates verfertiget.

4. Das Chronicon breve de Regibus Francorum, so unter Ivonis Carnutensis Nahme herum getragen wird / eignete er Hugoni Floriacensi zu.

5. Von der Metaphrasi in Ecclesiasten, welche insgemein Gregorio Neocaesariensi zugeschrieben wird / wäre / seiner Meynung nach / Gregorius Nazianzenus Autor &c.

Es war der Herr Schurtzfleisch / nach dem Ausspruch der Gelehrten / ein guter Theologus, sonderlich in lectione Patrum vortrefflich versirt; in Jure liebte er die Antiqvitäten und Critica; in der Medicin laß er sonderlich die Alten Z. E. Hippocraten, Dioscoridem &c. fleißig; In der Philosophie hatte er unter andern Ethicam, Politicam, das Jus Naturae & Gentium unvergleichlich excoliret. Er war ein guter Physicus, ein subtiler Mathematicus, u. excellirte vornemlich in der Chronologia und Geograph. Er war ein excellenter Philologus und großer Criticus, ein sehr berühmter Antiqvarius, ein gantz ungemeiner Orator, ein vortrefflicher Historicus, der nicht allein in Historia antiqva, sondern auch in Historia medii aevi (daß ich von der neuen nichts sage) ingleichen in Historia Ecclesiastica gründlich erfahren; In notitia Autorum & re numaria war er hauptsächlich beschlagen. In stylo Latino hatte er keinen über sich / auch kamen ihm keiner oder doch wenig hierinnen in allen gleich. Denn er war capable omnes dicendi

cha-

characteres accurat und nach der Alten ihrer Art zu exprimiren. Er war ein vortrefflicher Graecus, und wuste den Unterscheid der Dialectorum auffn Nagel/er schrieb nicht allein schön und nette Griechisch/ sondern redete selbiges auch fertig und wendete viel Zeit auf die Griechischen Scriptores, die er mit schönen notis MS. illustriret. Auch in dem Hebräischen / und andern Orientalischen Sprachen / sonderlich aber in Arabischen war er wohl gewiegt/ von den ausländischen Sprachen/ als Italienischen/Frantzöischen/ Engelländischen/ Holländischen &c. nichts zu gedencken; Denn auch darinnen ließ er sich nicht verrathen. In den Griechischen und Römischen Antiqvitäten / und in den alten Inscriptionibus war er recht admirabel. Er schrieb und commentirte geschickt/ nette und emendat, und war ein Mann von einer erstaunenden Lection; ein unvergleichlicher und sehr großer Polyhistor, in vielen Sprachen/ in allen gelehrten Künsten und Wissenschafften profund. Sein Ingenium war promptissimum, seine memoria incomparabilis, das Judicium exqvisitissimum, firmum & rigorosum, es war ein großer στοχασμὸς bey dem Manne / er hatte ein gut Judicium criticum, politicum & pragmaticum, man traff bey ihm an eine große und ungemeine Klugheit/in Jure Publico & Canonico hatte er wenig seines Gleichens/in der alten Geographia, und auch in der Genealogie war er firm. durch seine Gegenwart hat er famam niemahls verringert/

 son-

sondern durch seine profunde erudition und natürliche Beredtsamkeit alle die jenigen/ so mit ihm converſiret/ in Verwunderung gesetzet. In der gantzen Litteratur und Antiqvität war nichts so hoch/ welches er nicht mit seinem scharffen Verstande ersteigen/ nichts so verborgen und dunckel/ welches er nicht entdecken und klar machen konte. Auch so wohl zur lateinischen als griechischen Poësie hatte er ein solches Naturell, daß er darinnen denen vornehmsten und berühmtesten Poëten nichts nachgab/ sondern ihnen den Ruhm streitig machte/ er mochte entweder hoch und vehement, oder niedrig und sedat gehen/ so kam er darinnen denen alten Poëten gleich. Ja Herr Schurtzfleisch war ein Ornamentum von gantz Teutschland/ den man den allergelehrtesten Männern bey den Externis entgegen setzen kan/ welchen auch die Ausländer sonderlich die Italiäner/ die Engelländer und Holländer/ die Frantzosen/ Dänen/ Schweden und viel andere als ein Oraculum admiriret. Alle dotes animi, so man bey andern gelehrten sparsim, zertheilet und unvollkommen findet/ traff man bey ihm in höchsten Grad, gleichsam in einem Circkul fest vereiniget an. Denn es war keine Scienz, welche er nicht wuste/ keine Disciplin, welche er nicht durchgangen/ keine Facultät/ in welcher er nicht was sonderliches gethan; ja wenn man ihn auch die allerschwersten Sachen vorlegte/ so war er geschickt ohn eintziges Bedencken extempore, gelehrt/ deutlich und beredt solche

zu

zu erklären. Ja er war eine solche Sonne / dessen Schein/so lange die gelehrte Welt stehen wird/ nebst den Sternen der ersten Grösse/ohne Auffhören darinnen funckeln und gläntzen wird. Vid. die Leichen-Predigt / *Parentation*, *Programma* und Epced. so auff seine Leiche gehalten und gemacht worden/ und zusammen heraus gekommen zu Wittenberg Anno 1709. in Fol. Conf. Excell. Dom. Reinh. in Theatr. Prud. eleg. pass. Clar. Dom. Struvius in Bibl Histor. pass. & in Introd. ad rem litterar Nob. Dom. Carl Arndius l. c. Summe reverend. Buddeus l. c. G. v. Henr. Burch. Majus l. c, Voglerus l. alleg. Dom. Eccart. l. c. Celeberr. Dom. Fabricius in Bibl. Latin. pass. Nov. Litterar. Hamburg l. all. und sehr viel andere.

Hierbey will ich aus guter Intention, doch ohne Zierligkeit/etliche gute Erinnerungen und Consilia, wie man in den meisten Disciplinen zu einer Fundamental Wissenschafft mit gelangen könne/ anführen / so ich ehedessen nach und nach aus dem Discours des Herrn Schurtzfleischens/ welcher communis Germaniae Polyhistor gewesen/wie ihm mit recht in dem auffgerichteten Epitaphio nachgerühmet wird / zu meinen eigenen Nutzen angemercket / indem ich viel Jahre lang sein beständiger Auditor und Discip. gewesen / und zwar so viel ich mich erinnern kan; Es wird doch zum wenigsten jungen Leuten / so sich den Studiis gewidmet / nicht unangenehm seyn / weil sie hierdurch zu weitern Nachsinnen vielleicht können ge-

 zo-

zogen werden. Ich vor meine Person gestehe/ daß mir selbige viel genützet/ und habe ich bey seiner Information immer am meisten genau darauff achtung gegeben/ ob ich nicht könte hinter den Grund kommen/ worauff die rechte und gründliche Erudition beruhe/ und wie man hierzu glücklich gelangen könne. Hiervon nun gebe ich einen kleinen Entwurff nach der Idée, so ich mir von seiner Methode in Studiis gemacht. Ich gestehe/ daß nicht eben alles gar ordentlich und geschickt vorgetragen worden/ weil mir es an Zeit gemangelt/ selbiges recht nette zu expoliren. Immittelst bin ich doch offenhertzig und auffrichtig gegangen; Und weil es der seelige Mann nicht eben in die Feder dictiret/ sondern nur hier und dar in Discoursen zufälliger Weise hiervon Meldung gethan/ und sich wohl schwerlich eingebildet/ daß es jemand eben so genaue observiren/ oder durch den Druck solte bekannt machen; so habe das Vertrauen/ es werde alles mit einer gütigen Censur auffgenommen/ und wo ja etwas/ wider Vermuthen vorkommen solte/ so nicht allzu accurat schiene/ so wird man solchen Fehler diesem Weltberühmten Polyhistori nicht beymessen/ sondern vielmehr mir zuschreiben/ als der ich seinen Mentem nicht recht capiret.

Allhier fället mir noch bey/ wie daß der Herr Schurtzfleisch auch Ortelii Thesaur. Geograph. mit Goesii seinen sehr eruditen Notis MS. besas/ welches ich oben mit anzuführen vergessen.

In-

Jngleichen hielt er auch darvor / daß Thephanes von der bekanten Chronograph. nicht Autor sey.

I. Jn der *Theologie*: Wie man das Studium Theologicum recht anfangen / und solches ordentlich tractiren solte / hiervon hätte / seiner Meynung nach / David Chytraeus, den er immer virum ab omni eruditione instructissimum, & Theologum insignem zu nennen pflegte ) so es in historicis allen Lutherischen Theologis zu vorgethan / sehr schön geschrieben / welche Oration des Chytraei de studio Theol. &c. Herr Constantinus Schütz / Prediger zu Dantzig / Anno 1701. zu Leipzig in 4t. mit Observation &c. wiederum auffgeleget.

Es hiele aber der Herr Schurtzfleisch den vor einen rechten kern Theologum, der nicht allein in Theologia Thetica geübet wäre / sondern auch den Text wohl zu enucleiren wüste. Und pflegte zu sagen: Gleich wie ein rechtschaffener Politicus die Acta publica fleißig durchgelesen / die Archive perlustriret / und secretiores Diplomatum litteras &c. wohl inne haben soll: Also müste ein Theologus in exegesi verbi divini excelliren / wann er anders einigen Ruhm verdienen wolte. Wer sich nun in Theologia Exegetica feste setzen wolte / der müste nicht allein vorhero einen guten Grund in der Philosophie geleget haben / sondern auch die Sprachen / sonderlich griechisch / hebraeisch / syrisch / chaldaeisch / arabisch / aethiop. &c. wohl verstehen / weil dieses sehr nothwendige adminicula wären zu besagten Studio Theol. Exeg.

Hiernechst exornirten diesen Partem Theologiae Exegeticam verschiedene Versiones; als der LXX. Interpretum, Symmachi, Aqvilae, Theodat, Ephesii, Luciani Nicomedens Hyeronymi. Unter den Teutschen übersetzt von excellire Martinus Lutherus; dahero war der seelige Mann sonderlich nicht wohl zusprechen auff Emserum einen Licentiat. Juris, so sich auff Hertzog Georgii zu Sachsen / eines sehr eiffrigen Catholiqven Schutz verlassen / und Lutheri Version und rand Glossen sehr ungeschickt herunter gemacht und durchgezogen. Von der Holländischen Version der Heiligen Bibel hielt er zwar davor / daß sie denen Theologis, so die Fontes untersuchten / nicht undienlich / doch aber müste einer schon in der Theologie gewiegt seyn / wer solche adhibiren wolte / sintemahl in dieser Version Calvinismi vorkämen rc.

Uber dieses gehöre ad masculam illam & suis nervis constantem Theologiam, Lectio Patrum, z. E. Justini, Jerenaei, Tertulliani, Cypriani, Athanasii, Ambrosii, Augustini, Basilii und dergleichen / deren Scripta vera man wohl von den confictis und suppositis distingviren müste. Mit diesen könte man conjungiren die Acta Conciliorum, und Symbola, so ad testimonium verae ac coelestis doctrinae concinniret worden. Es hielt aber der Herr Schurtzfleisch davor mit Luthero, daß Oratio, tentatio und Meditatio einen rechten Theologum machten. Und weil die Pa-

tres erfahrne Leute gewesen/ so könten sie einen Theolog. lehren/ wie es ihnen gegangen/ und was vor tentationes sie gehabt hätten/ indem ihr Leben fast perpetua migratio & miseria gewesen. Dahero meynte er/ daß man die Patres nach den apostolischen Schrifften am aller nützlichsten mit lesen könte; sintemahl sie testes & Lumina verae Ecclesiae wären. Auch würde es nicht unrecht gethan seyn/ wann man die Decreta Juris Pontificii, so man insgemein das Jus Canonicum zu nennen pfleget/ mit auffschläge; doch wer das Jus Canonicum mit Nutzen lesen wolte/ der müste nicht allein ein maturum und confirmatum judicium haben/ sondern sich auch vorhero eine exqvisite Wissenschafft in der Theologie, Historie, so wohl profana als Ecclesiastica compariren/ auch in den Patribus wohl bekander/ und in Historia conciliorum statlich versiret seyn/ daß er pios canones ab ineptis & impiis discerniren könne/ und gäntzlich verstehen/ was aus so vielen ungleichen und unter einander so sehr streitendten Meynungen/ so darinnen enthalten/ mit der Warheit über einkomme oder nicht.

Hiernechst recommendirte er die Commentatores über die heilige Bibel.

II. Wie man die Patres lesen solle:

Herr Schurtzfleisch meynte/ es könten solche von einem Theologo entweder Chronologice, oder

der Homiletice, oder Polemice gelesen werden / aber doch niemahls ohne Nutzen. Er gab denenjenigen / so sich auf die Patres legen wolten / den Rath/daß sie die Chronologie oder die Zeit/zu welcher ein jeder gelebet/wohl mercken solten/ u. könte man den Anfang machẽ von denenjenigen/so gleich nach der Apostel Zeiten gelebet / er hielt vor rathsam/ wann man selbige ordentlich/ wie sie auf einander gelebet / durchgienge und in succum & sangvinem vertirte. Er sagte: Es geben zwar etliche vor/ ein Theologus solte vom Cypriano und Tertulliano den Anfang machen/und wann er mit diesen durch wäre / den Basilium und Nazianzenum anfangen / und so dann mit dem Augustino und Hieronymo schliessen: allein er meynte/man könte hier keine gewisse Methode vorschreiben/ weil einer diesen/der andere einen andern Endzweck hätte; denn etliche giengen nur auff Historicos, und diese machten sich die Patres Historicos bekannt; etliche sehen nur auff die Homilie, denen Basilius, seiner Meynung nach/die beste Dienste leisten könte: weil nihil gravius, svaviusqve inter Scriptores Ecclesiasticos wäre als Basilius, denn der übrigen ihre Oratio wäre magis adscita. Chrysostomi Oratio wäre zwar copiosissima, aber nicht eodem delectu expolita; Ambrosii Oratio wäre acuminibus referta. Herr Schurtzfleisch meynte / des Ambrosii sein Buch de Officiis könte eine Ethicam Ecclesiasticam abgeben &c. &c.

III.

## III. Sein Judicium von etlichen Griechischen/ Lateinischen und Hebräischen Bibeln.

1. Recommendirte er Biblia Veneta, so von Dan. Bomberg. in 16. Secul. und von Petr. & Laurent. Brag. in 17. mit der Masora major. & minor. und Chaldaeischen Paraphras. auch mit den Commentar. der Rabbinen; als da sind Salamon Jarchi, Aben Esra, Kimchii, Levi Ben Gerson, Saadias Jaon &c. heraus kommen. Der Herr Schurtzfleisch hielt zwar sonst die Araber höher als die Rabbinen/ weil selbige von schlechten Judicio; doch meynte er / daß solche nicht gantz zu verachten / sintemahl sie gar gut wären/ wenn man die Fontes untersuchen wolte/auch dieneten sie darzu/ daß man die Argutien der Juden daraus refutiren könte/ alldieweil sie aus Vergessenheit zum öfftern pugnantia vorzubringen pflegten. Die Paraphrasin Chaldaicam hielt er hoch.

2. Betaurete er/daß bey Buxtorffii Bibliis das Targum Jonathan wäre weggelassen worden.

3. Hielt er davor/daß Leusdenii und Clodii Biblia Hebraea nicht allenthalben emendat wären.

4. Recommendirte er Biblia Hebraea ex Officin. Plantin. Antverp. 1560. und Amstel. 1635. und 1639. so gut und rein.

5. Die

5. Biblia Regia wäre zwar ein schön Werck/doch sey Biblia *Maxima* besser und vollkommener/weil alles/ was in jener stehe/ auch in dieser anzutreffen.

6. Bey der Bibliis *Polyg'ottis* wären Briam. *Waltoni* Prolegomena cum apparatu behutsam zu lesen. Er meynte VValton wäre von der Capacität nicht gewesen / das Werck recht zu Stande zu bringen. *Steph.* le Moyne, wie auch die gelehrten Engell- und Holländer hätten nicht viel darvon gehalten. In seinen Apparatu tauge die Chronologie nichts/sintemahl er den Calculum der 70. Interpretum dem Codici divino vorgezogen.

7. Ex Bibliis Critic. (Londinens.) habe Matth. Polus seine Synopsin gemacht. Polus fasse zwar alles kurtz / wie ein Epitomator thun solle: doch decidire er nichts vor sich / er überlasse das meiste dem Lectori, warum er dieses thue / sage er seine Rationes, verstecke aber heimlich etliche Sachen/so man in der Theologie evitiren müsse. Er nehme nehmlich Morini, Vossii und VValthons principia an / und ziehe die Chronologie der 70. Dolmetscher der Hebräischen vor. Beym Polo wäre die Expositio schlecht / und würden gar keine Autores bey ihm citiret / doch wären in seiner *Synopsi* hier und dar particulär Tractätgen anzutreffen/ so zu loben.

8. Die

8. Biblia Complutensia, so Anno 1515. sumptu Cardinal. Ximenii heraus kommen/sey gar gut/ aber die Lateinische zu Salamanca hieße nicht viel &c. &c.

9. Biblia Vulgata Sixti V. Rom. 1588. wåre authentica, & qvasi Apostolica, und die beste Edition &c.

Sonsten hielt Herr Schurtzfleisch mit Isaco Vossio davor/daß sich die Patres biß auff Hieronymum der Version der 70. bedienet. Er meynte/die 70. Dolmetscher håtten das gantze alte Testament/ nicht aber die 5. Bůcher Mosis allein ůbersetzet. Die heiligen Månner Gottes im neuen Testament håtten zwar der Version der 70. gefolget/ aber der alten/ und nicht depravirten/ so mit dem Hebråischen Codice in allen ůberein gekommen; doch wåre selbiger keine gőttliche Autoritas zuzueignen/wie Gordon, Huntlaeus und andere/ aber unrecht/dafůr hielten. Er sagte/ wer die Bibel der 70. Interpretum mit Nutzen lesen wolte / der wůrde wohl thun/ wann er zugleich die Parallela Graeca oder Concordantias Veter. Testam. Graecas hebraeis vocibus respondentes conferirte/ welche Kircherus (dem David Hoeschelius hierinnen geholffen) conferirte / so heraus kommen zu Franckfurth apud Wechel. Ann. 1667.

10. Von derjenigen Edition des neuen Testa-

staments / so ex Officin. Roberti Stephan. Ann. 1550. heraus kommen/hielt er viel. Er sagte/ sie wäre castigat und sehr rar / ihre Autoritas wäre auch in veteri lectione sehr groß. Zum Exempel könte dienen der locus 2. Timoth. IV. v. 10.

11. Ließ er Biblia Pagnini & Vatabli Paris. 1556. ingleichen Tremellii und Francisc. Vatabli, Francof. 1579. noch passiren.

Unter den Lateinischen Bibeln recommendirte er

1. Die zu Antverp. oper. Theol. Lovan. 1590. heraus kommen.

2. Jacob. Gordon. Par. 1532.

3. Die/ so Opera Lucae Brugens. Antverp. 1583. ediret worden.

Sonsten erinnerte er vom Bibliis 70. Interpret. Sixti V. dict. ad Exempl. Rom edit. Lutet. Paris. daß sie luculenta wäre/& Nobilii Scholiis aucta. So auch zu Paris. 1641. und ex edit. Aldin. & Bas. Hervag. jxt. Ald. 1541. Ead. ex Offic. VVech. jxt. Bas. Francof. 1597. zum Vorschein kommen. Doch erinnerte er bey der Franckfurtischen / welche Sylburg (der aber seinen Nahmen nicht drunter gesetzt) procuriret / daß selbige von den Engeländern nicht sonderlich aestimiret würde / weil er

sel-

selbige nicht mit der Vaticanischen und Aldinischen conferiret &c.

Von der Bibliotheca Patrum hielt er ehedessen die Lionische in XXVII. Tom. vor die complesteste. Alardi VVyelii tauge nicht viel &c.&c.

IV. In der Jurisprudenz gieng er meistens auff das Jus Antiqvum, und sagte/wer in der Litteratur, und sonderlich in Lateinischen Stylo was rechtes thun wolte/müste selbiges wissen. Dann zugeschweigen / daß in den Pandectis und Institutioniqus Justinianeis ein großes Theil der zierlichen Latinät stecke/so könne niemand den Ciceronem Livium, Svetonium und andere Autores L. L. recht verstehen und erklären/wann er nicht das Jus antiqvum mit verstünde / sintemahl sie viel Formulas adhibiret/ die ex foro Romano Juris antiqvi hergenommen. Er gieng in Jure auff die Critic und Antiqvitäten / und recommendirte daher Alciatum, Cujacium, Contium, Brissonium, Giphanium, Duarenum, Tiraqvellum, Jacob. & Dionys. Gothofred, Salmasium, Grotium, Rigaltium, Petr. Fabr. Tanaqv. Fabr. und dergleichen sehr viel mehr.

V. In der Medicin hielt er dafür/daß ein rechtschaffener Medicus die Physic zum Fundament setzen müste/und wären hierinnen des Carthesii seine Principia nicht uneben. Die Physiologie und Patho-

thologie wåren das Fundament mit. Es můste aber ein rechtschaffener Medicus nicht allein die neuen/sondern auch die alten consuliren. In der Latinitåt kônte er sich aus dem Cornelio Celso mit erbauen. Er můste sich beyzeiten angewehnen/ die Griechischen Medicos zu lesen / und darunter Hippocratem; denn in selbigen wåre verborum pressa proprietas, sententiarum cominna subtilitas, sermonis veneranda antiqvitas, artificii commendabilis dignitas. In seinen Scriptis wåren nihil superfluum, otiosum nihil, sed arguta brevitate omnia, & significantia, ita ut ubertas & amplitudo rerum verborum numerum longe vincat. Seine Aphorismi verdienten/daß solche ein Studiosus Medicin. auswendig lernte. Er wåre ein rechter divinus Autor, so kein Wort vergebens gesetzet. Wer den Plinium Senior. lesen wolte/ můste den Dioscoridem mit zurathe ziehen/weil jener aus diesem viel genommen. Es můste aber ein rechter Medicus nicht allein die Griechische Sprache wohl verstehen/ sondern auch in der Arabischen was gethan haben/ weil selbige Sprache nicht allein in der gantzen Medicin, sondern auch absonderlich in der Bontanic großen Nutzen håtte. Denn zu der Zeit/als die vergrabenen Künste und Wissenschafften wiederum an das Licht gebracht worden / håtten die Medici das meiste aus den Arabern/welche die Medicin vor andern excoliret und erhalten/genommen; Zudem so kåhmen noch heute zu Tage viel Arabische Wörter darinnen vor/

wel-

welche niemand besser als derjenige / so dieser Sprache kundig erklären könte. ꝛc. Auch wäre die Litteratur ein grosses Ornament bey einem Medico, und was dergleichen mehr.

VI. In der Philosophie ließ Herr Schurtzfleisch die Logica (welches bey ihm kein gut Wort war / sondern er gebrauchte vielmehr davor das Wort Dialectices) als ein Instrument der Philosophie zwar passiren / doch meynte er / die Topica wäre das beste darinnen. Für das Wort Consequentia gebrauchte er lieber das voc. Consecutionis. Die redens Art colligo terminos ließ er auch nicht passiren ꝛc.

Die Metaphysic oder sapientiam primam, so Scaliger per Disciplinam transnaturalem expliciret / hielt er zwar vor einem Theolog. gar nützlich; doch meynte er / wer sich ex instituto auff die Sprachen / und sonderlich auff die Latinität legen wolte / solte sich in Philosophia theoretica, oder der disputir Philosophie, wie er redete / nicht so sehr vertieffen; sintemahl ihm viel termini barbari anhängen würden / womit er nun seinen Stylum verdürbe. Doch müste ein rechter Philologus die Philosophie auch verstehen / so viel als nöthig wäre. Denn z. e. Havenreuterus, Schöckius, Martini &c. hätten nebst der Philosophie, darinnen sie excelliret / auch mit guten Successe die Philologie, sonderlich das Griechische getrieben. Dann ein

Philologus müste zum wenigsten die fontes Philosophiae wissen. Sonst hat der Herr Schurtzfleisch noch als Magister Philosophiae auch einsmahls über die MetaPhysic gelesen und sich bemühet/ die barbarischen Terminos mit guten Latein zu exprimiren/ welches Collegium sehr rar ist. In der alten Physica hielt er unter den neuesten Gesnerum vor den besten. ꝛc. Er vor seine Person hielt am meisten von der Philosophia Pragmatica und Grotiana illa. In der Moral Philosophie gebe die Historia, welche fons antiqvitatis, imo omnium rerum wäre/ das meiste licht/ und wäre es mit blossen Praeceptis hierinnen nicht ausgerichtet.

Ein guter Politicus müste continuirlich die Historicos lesen/ so wohl die alten als auch die neuen/ und daraus die facta, virtutes, eventa, horumqve causas, initia &c. investigiren/ und gleichsam in Loc. Commun. bringen/ und zu seinem Nutzen auffbehalten/ und was sonsten nützlich wäre/ observiren/ die Praejudicia thäten hier viel ad conjecturas rationesqve civiles. In Jure naturae & gentium hielt er von Grotii Libris am meisten/ qvia magis in vita valerent, pleniqve essent rationum, & Exemplorum, ex omni memoria desumorum, und nicht allein ad Philosoph. sondern auch ad omnes bonas litteras, & qvodlibet Jus dienten. In Moralibus hielt er nebst andern viel von Hieroclis Pythagoric. vom Plutarcho, Seneca,

Ci-

Ciceron. Officiis, Epicteto, Lactantio &c. Und unter den neuen sonderlich von Lud. Hilleshemio &c.

In der Mathematic setzte er die Arithmetic. Geometriam, und Algebram zum Fundament, und meynte / daß man sonderlich auff Reisen die Geometrie nicht entbehren könte. In der Chronologia sonderlich Physica und Erudita hielt er viel von Josepho Scaligero, welcher die Bahne hierinnen gebrochen / und periodum Julianam erfunden / dadurch alle Epochas conciliiret / und von Petavio, am welchem ihm aber nicht gefiel / daß er so sehr auff Joseph. Scaliger. dem er doch viel zudancken / ohne Ursache loßgezogen und zum öfftern iniqve mit ihm verfahren. Denen Anfängern recommendirte er vor andern seines gewesenen Praeceptoris Aeg. Strauchii Chronolog. welche auch die Engelländer aestimirten und zum öfftern hätten aufflegen lassen. In der Geographie hielt er nechst den alten / Strabon. Mel. Solin. Ptolom. &c. unter den neuen viel von Ortelio, wegen der alten Geographie, und von Bocharto. In Archichitectura civili war bey ihm Princeps Vitruvius, welchem Serlius gefolget. Ausser diesen aestimirte er Palladium, Vignolam, Scammozzi, Villalpandum und andere.

In der Astronomie lobte er Tychonem de Brahe, Copernic. Keplerum, Hevelium, Otton.

Goericke, Weigel, Sturmium und sehr viel andere/ absonderlich aber machte er von Maesthino und Cassino grossen Staat. Von der Philologie hielt Herr Schurtzfleisch unbeschreibliche Stücken / und meynte/ daß sie den Nutzen der gantzen Erudition und des Studirens zeige. Ein Philologus müste von allen Sachen urtheilen / und die Analogie aller Disciplinen verstehen / ob er gleich nicht in allen gründlich versirt wäre / sonderlich müste ein rechter Philologus ein guter Grammaticus, d. i. Historicus, Litterator, Criticus und Scholiorum scriptor & interpretes seyn. Wann er z. e. die alten Poëten läse/ so müste er also fort von ihrem Stylo zu judiciren wissen/ das wäre Caput eruditionis. Dieses Studium müste man in vigore aetatis anfangen / und meynte er / man solte auff Schulen bloß allein die Philologie treiben/ und die Philosophie hinweg lassen / dann diese könte man auff Universitäten in kurtzer Zeit/ wann man fleissig wäre und ein Judicium hätte/ begreiffen. Aus der Logica ließ er zu / wann man auff Schulen die Topic mit tractirte/ und also müste ein grosser Philologus darbey ein Historicus, Antiqvarius, ein Jurist und Polyhistor seyn. Die Philologia observire vieles / was in der Grammatica nicht stehe. Ein Philologus müste die significationes verborum beym Autoribus wohl wissen/ z. e. das Wort χῆμα, wie es anders genommen würde beym Juristen/ anders bey den Medicis, anders beym Mathe-

thematic &c. Eine Regul so in der Critic einmahl fallire, gölde schon nicht. ꝛc. ꝛc.

VII. Was von dem erfodert würde / so den Ciceronem recht lesen und erklären wolle?

Nach Herrn Schurtzfleischens Meynung muß einer der sich über den Ciceronem machen will: 1. Ein guter Graecus seyn / weil viel Graecismi in selbigen angetroffen würden / und wo einer nicht eine exqvisite Wissenschafft von der griechischen Litteratur habe / werde er das Ciceronianum dicendi genus kaum verstehen und erklären können. 2. Müste einer in foro versirt seyn / das Jus Civile verstehen / oder zum wenigsten analogiam Juris antiqvi inne haben / weil Cic. formulae und dictiones von den alten Jure Consultis viel Licht empfangen / ohne deren Hülffe und Beytrag dessen Interpretes in finstern tapten. 3. Müste er Cic. diversum scribendi argumentum, die Orationes, Epistolas und Philosophica unterscheiden / weil Cicero allemahl nach den Sachen seinen Stylum einrichte / und also variire. Er meynte die Proprietät der lateinischen Sprache / woran viel gelegen / könne man allein aus dem Cicerone nicht lernen / sondern man müste von einem Historico anfangen. Dann Cicero gienge meistens a nativa vocum significatione ab / und gebrauche überaus viel translat. oder Metaphor. Dann Herr

Schurtzfleisch meynte/ wer die Proprietät nicht verstünde/ dürffte sich nicht einbilden / daß er ein Lateiner sey. Es wären auch Prolepses beym Cicerone, die man zwar wissen / aber nicht imitiren solte.

In seinen Libr. de Officiis gehe er schon als ein halber Orator und Jure Consultus, wie auch in seiner Quaestionib. Tusculanis. Denn in seinen libris Philosophicis schreibe er tenuiter, jedoch pur, er adhibire darinnen nicht flumen, oder verba tam adscita & elegantia, wie in seinen Orationibus, sondern er rede sine splendore, coloribus & luminibus. Er gebrauche in seinen Libris Philosophicis viel sententias, weil er darinnen docire/ wann er aber ad Populum oder ad Judices rede / so thue er solches nicht. In seiner Oration pro Milone hat er sich als ein grosser Orator erwiesen/und die Affecten überaus moviren. In seinen Quaestionibus Tusculanis gebe er einen Theolog. gentil. ab, und nehme argumenta aus dem Platone, er gebe unter andern vor / wer hier wohl gelebet / dem würde es auch nach dem Todte wohlgehen. In der Oratione pro Caecinna hätte er ein recht Kunst-Stücke erwiesen / und wären die Membra darinnen gleichsam abgecirckelt. rc. rc.

## VIII. Was beym Livio sonderlich zu observiren?

1. Wä-

1. Wäre zu mercken/ daß seine Oratio nicht sicca, sondern gravis, copiosa, versa & coloribus etiam ac figuris temperata saepe ac distincta u. numerosa sey/ so viel es seine ratio scribendi zugelassen/ und schicke sich selbige sehr wohl zu seiner Historia. 2. Wäre er der erste gewesen/ so eine rechte Historie geschrieben/ vorher wären nur Annales verfertiget worden/ die er auch citire. 3. Könne man auch wohl Livii seinen numerum Histor. in Epistolis gebrauchen/ daß es wohl klinge. 4. Wäre zu wissen/ daß Livius ein perfecter Philosophus und Jure Consultus gewesen; dahero müste auch einer das Jus Romanum verstehen/ welcher ihn recht erklären wolle; Wiewohl er doch die vocabula in antiqvas voces s. formulas sive leges XII. Tabularum non relata nicht adhibire. 5. Seine Vocabula wären propria, perspicua & maxime decora. Seine Conciones aber moratae, graves, ornataeqvae. Selbige wären zwar den Sachen nach warhafftig/ nicht aber den Worten nach so gehalten worden/ wie er sie anführe; Dann sonsten müste er Tarqvinium und Porsennam Etrusce, Aeneam aber Phrygis more loqventes einführen. Livius habe solche aus den Archiven genommen/ und in diesen Reden der alten Helden ihre Meynung/ nicht aber die Worte behalten/ doch habe er etliche Persische Wörter/ z. E. gaza &c. und andere Etrusca civitate Romana donata mit inspargiret. Er habe mehr und längere Orationes angeführet als Julius Caesar, auch suo loco etliche conciones

directas, & loqventibus decoras inseriret. 6. Es habe Livius zwar viel Singularia, doch aber keine Poëtica mit eingemischet. Viel Graecismos gebrauche er. 7. Des Herrn Schurtzfleischens Meynung von Livii Patavinität habe ich in vitis Clar. vir. angeführet. 8. Herr Schurtzfleisch meynete / Livius habe in seinen Concionibus viel Moralia aus dem Platone (den er aber nicht citiret) angeführet. Wann man etliche harte Trajectiones ausnehme / so sey seine Compositio verwegen nicht zu schelten / viel weniger einiger Peregrinität zubeschuldigen. 9. Es habe Livius, seiner Meynung nach / das erste Buch am besten und mit Fleiß elaboriret etc. etc. Der Stylus Livii könne in Charactere Epistolarum familiarium nicht leichtlich adhibiret werden / weil sein dicendi Character amplus & gravis, & uno tantum dicendi genere expressus wäre etc.

## VIII. Von der Eloqventia Livili:

Herr Schurtzfleisch meynte / ein Orator müste ein klein wenig ein Poët mit seyn / nicht allein wegen der Affecten / so er aus der Poësie nehme / sondern auch propter fabulas, qvibus ad persvadendum etiam cum veris uti posset. Die Orationes, so von vielen vulgo heute zu Tage gemacht würden / wären nicht oratorisch / sondern Historicae; wie dann Franzius in Holland Graevio vorgeworffen / er kenne keine rechte Oration schreiben / weil er in

seinen Orationibus sich als ein Historicus aufführe und die Facta nur bloß recensire. Die Oratio oratoria müste mit tropis, figuris ausgezieret seyn/ und müsten lumina drinnen stecken/ und aus seinen weitläufftigen Periodis bestehen. 2c. 2c. Ein Orator müste zwar ein Historicus mit seyn/ aber aus der Historie nur die Quintam essentiam nehmen 2c.

In einer Oration dürffte man nichts allegiren/ sondern er müste alles uno spiritu und ex uno fonte fliessen/ das Studium wäre gantz practicum, man müsse thun als wann man in Latio und nicht in seinem Vater-Lande gebohren wäre. Die Oratio müsse nicht tumida seyn/ sondern ein Flumen habe/ man müsse positionem Rhetoricam observiren/ und die rationes exprimendi stets varriiren/ auch das Decorum wohl in acht nehmen. Alle Orationes müsten moratae & cum gravitate decoraqve Majestate commixtae seyn / und müsse der tumor poëticus weg seyn ab Oratione morata. Die Poëten dieneten einem Oratori, wie bereits gesaget/ ad Affectus movendos am meisten/ doch movire ein Orator die Affectus amplificando, ein Poët aber affectando. Die Oratio civilis dürffe nicht sententiosa seyn/ doch könne ein Orator wohl zuweilen die Sententias in die Composition mit einwickeln. Der sey nicht eloqvenz, der ex arte, sondern der ornate rede. Es wären viel diserti, aber paucissimi Oratores.

facundia sey ein donum naturae. Wann einer in oratoria civili was rechtes thun wolte / derselbige müsse sich 1. verborum copiam compariren / und würde er wohl thun/wann er selbige aus dem Cicerone nehme/ weil dieser unter den Lateinern ein perfecter Orator gewesen / so den Demosthenem imitiret. Aus diesen nun müsse man die verba & formulas herholen; so man aber etwan die Worte/die man verlangte/nicht bey ihm finde/ so müsse ein Orator civilis zum wenigsten die lineamenta & ductus Compositionis aus selbigen nehmen / doch also/daß man auch solche verba seligire, welche der Ciceronianae scribendi rationi respondirten/ oder in comparatione antiqvitatis einen Grund hätten. Also müsse Cicero in universum imitandi Regula seyn / weil er universe alle virtutes dicendi in sich halte/sintemahl keiner weder vor noch nach Cicerone in allen zu imitiren. Aus ihm könne man den Stylum Oratorium, Epistolic. Philosoph. &c. herholen. Denn es sey ein großer Unterscheid inter disertum, dergleichen einer ex vulgo seyn könte/qvi profluenti sermone praeditus esset, und inter eloqventem, qvi usu & exercitatione fungeretur. Auch wäre Eloqventium nicht par dicendi facultas. Dann etliche wären perfecti & summi, als unter den Griechen Demosthenes, und unter den Lateinern Cicero, andere wären magni, unter welchen jene in omnibus dicendi generibus, diese aber in singulis excellirten/ dergleichen wären die übrigen nach Demosthene und Cicerone. 2. Wann man

man nur verba hätte/ so müste man sehen/ daß man selbige auch recte ac dilucide collocirte/ und arte rationeqve imitandi optima Orationis vim und numerum exprimirte/ die hierinnen was thun wolten/ müsten sich an die besten Redner gewehnen / und eine gute und accurate Connexion der Worte conectiren. In arte transitionis, & connexionis recommendirte er sonderlich unter den neuern Jacob. Hugves, und Horatium Tuscanellam: Particularum significationes hätte Horat. Tursellinus wohl exprimirt/ und distingvirt. Die Epitheta, Nominum & verborum Ciceroniana habe Jacobus Cellarius accurat und fleißig entworffen. 3. Dürfte ein Orator Civilis nicht eben nothwendig alle Vocabul. aus Cicerone herhohlen/ weil solches nicht allezeit geschehen könne / auch nicht allenthalben nützlich sey. Denn obgleich die Verba und Compositio Ciceroniana die allervortrefflichste wäre/ so könte man doch auch andere Römische Scriptores, welche in certo dicendi genere excellirten/ imitiren. Es könte sonderlich nebst dem Cicerone ein Orator Civilis auch den Caesarem Scriptorem lenem sane, ac profluentem imitiren. Ein Juriste, wann er gleich keinen großen Oratorem Civilem abgeben wolte/ könte sich doch ex Orationibus Ciceronis, Fabii Declamationibus, und Plinii Junioris Epistolis in stylo erbauen. 4. Wolte er keinem rathen/ daß er das Studium styli entweder von Petro Bembo, oder von Jacobo Sadoleto, oder von Christophor. Longolio, oder von Paulo Manutio, oder
von

von Antonio Mureto, oder Erasmo, oder Melanchthone, oder Gvil. Budaeo anfienge / weil keiner unter diesen ex asse purus, und es denen meisten an insignioribus dicendi virtutibus mangele: Dennoch hielt er dafür / daß man deswegen die Neuen nicht gantz und gar negligiren oder verachten müste / weil diese sich beflieſſen / neue Sachen/so den Alten unbekannt gewesen/ mit vocabulis antiqvitati convenientibus zu exprimiren / hernach weil sie usum ad nostra tempora accommodatum zugleich zeigeten/ welchen nicht leichtlich ein jedweder sola antiqvitatis lectione asseqviren würde/sonderlich in rebus belli, opificiorum & hujus generis artium, welche niemahls mehr floriret / als zu dieser und unserer Väter Zeiten &c. 5. Recommendirte er sehr/ daß man die alten Grammaticos, so Butschius und Godofredus ediret / ingleichen die Antiqvos Rhetores, so zu Venedig und Pariß heraus kommen / und endlich auch sonderlich die Commentatores und Scholiastes Poëtarum etiam Latinorum, als da sind e. g. Aeron in Horatium, Servius in Vergilium, Donatus in Terentium &c. sehr fleißig lesen müste; Denn aus selbigen hätten Salmasius und Hugo Grotius viel proficiret. Und was dergleichen mehr. 6. Es müste ein Orator Civilis pure copioseqve de qvolibet argumento, ad Rempubl. pertinente reden können. Wenn er einen rechten Stylum Civilem wolte schreiben lernen / müste er fleißig optimos aevi Augusti scriptores, imitiren/und nicht nur verba sondern

dern auch rerum verborumqve Compositionem scite zu exprimiren müssen.

IX. Vom Epistolis und ihren Charactere:

1. Müsse hierinnen der Stylus purus, aeqvabilis u. planus seyn / welches man sehr wohl aus Ciceronis Oratore lernen könne. 2. Weil Ciceronis Elocutio in Epistolis aeqvabilis & maxime perspicua sey/ so könne man selbige hier am besten imitiren / welches bey Sallustii und Plinii Junioris ihren Episteln mangele / ob sie gleich sonsten auch ihre besondere Eigenschafften und Ruhm hätten. 3. Müste eine rechte Lateinische Epistel niemahls affectat seyn; Dahero müste man die Arguten und Rodundität in den Brieffen vermeiden/weil sie sonsten affectat heraus kämen / dergleichen man unter den Alten beym Seneca, der die Griechen sehr zu imitiren gesucht/und Plinio Jun. antreffe/ immittelst verwurff er den Stylum Laconicum nicht / weil selbiger elegans, Laconibus proprius & eximius sey. 4. Obgleich viel genera Epistolarum wären; so scheineten doch diejenigen Episteln die vornehmsten zu seyn / welche de negotio civili & pragmatico geschrieben würden / bey welchen der Character und Numerus als nöthig wohl müsten observiret werden/weil ohne diese beyde keine beqveme Composition geschehen könte. 5. Was den Characterem anbelange/ so müsse zwar selbiger in den Brieffen tenuis seyn / daher Cornelii Nepotis sein Stylus hier-

hierzu sehr accommodat; jedennoch wäre deswegen nicht omnis gravitas & granditas bey einer Epistel zu reprehendiren / weil selbige zum öfftern nach Beschaffenheit der Sachen und Personen erfordert würde. Inter Epistolas Civiles ad Ciceronem Scriptas könte zum Modell dienen die ad Qvintum Fratrem de Provincia recte administranda. Der Numerus Epistolarum müste zwar concinnus seyn; doch könte man dißfalls nichts gewisses definiren. Der Jambus congruire mit tenui sermonis genere gar wohl/ wiewohl es bißweilen angenehmer/ wann man dißfalls eine Vermischung und Temperarur anstellte/ so daß die Worte mit den Sachen geschickt verknüpfft würden/ und numerös fielen. Das Genus Numerorum müsse generi dicendi respondiren; Daher könte man in humili & submisso genere praeter Jambum, auch Trochaeum, Dijambum, Ditrochaeum, in gravi Spondaeum, Dactyl. Anapaest. Chetic. &c. adhibiren. Und obgleich keine Elocutio sine numero jucunda wäre / so müste man doch den Numerum in Epistolis nicht so sehr affectiren/ sondern es müste alles naturell heraus kommen. Und was dergleichen mehr.

### X. Was bey einem Teutschen Carmine zu beobachten?

1. Es müste erudita antiqvitas formam, rationemqve Rhythmi Germanici constituiren/ so daß man

man nichts vulgäres dichtete. 2. Müsse man die Virgilios Patriae imitando zu effingiren suchen/ und wären hierinnen vor andern die Schlesier gut/ als z. E. Hoffmanns-Waldau wegen der Liebligkeit/ Mühlpfort wegen der Erfindungen/ Lohenstein wegen der Realien/ Gryphius wegen der Opern-Verse &c. 3. Wäre es nöthig/ daß man reconditos sensus, dictione non e trivio sumpta exprimire. 4. Daß man nicht minorem inveniendo vim, qvam amplificando copiam zeige. In Epist. p. 963. schreibt er unter andern also: Profecto enim non omnia omnibus conveniunt, sed sua qvemqve indoles, si accesserit exercitatio, poëtam fingit: alius gravitate se distingvit, alius facetiis delectatur &c.

## XI. Von der Methode die Teutsche Historie mit Nutzen zu tractiren:

1. Müsse man Graecas Latinasq; Historias, cum styli, tum prudentiae causa, viel und fleißig lesen. 2. Müsse sich so dann ein Teutscher zu den Monimentis rerum Teutonicarum wenden/ und die Scriptores, so Jo. Pistorius, Justus Reuberus, Marqvardus Freherus, Simon Schardius, Melchior Goldastus ediret/ fleißig evolviren. 3. Würde man wohl thun/ wann man dieses vortreffliche Studium von den Pithoeanis anfienge/ weil selbige fontes mediae aetatis aperirten/ und sonderlich einem Staats-Manne und Politico sehr nützlich

lich. 4. So dann müsse man Historiam Maximiliani I. & congruentes exterorum res eventaqve aus Joa. Cuspiniano, Francisc. Gvicciardino, Francisco Belcario herholen/und diesen den Thuanum beyfügen/hieraus könne man rerum civilium momenta, & imperiorum conversiones, incrementa & deminutiones, beqveme Exempla &c. nehmen. 5. Absonderlich wäre einem Teutschen daran gelegen/ den Zustand seines Vaterlandes sich wohl bekañt zu machen/und der Käyser/Chur- und Fürsten des Reichs ihre Origines, Familias, Vicissitudines, Fœdera, Pacem, Bella zu wissen. 6. Lege auch viel daran/daß man die Reichs und Hansee-Städte sich als ein Politicus bekannt mache/weil bey selbigen Germaniae qvasi nervus & robur wäre &c. 7. Sey es gut/ die Arelatenses, & Austrasiae Regni antiqvitates, origines & mutationes zu untersuchen &c. &c. Sonsten gedachte Herr Schurtzfleisch/ daß er selber in der teutschen Historie mit großen Nutzen von Petri Pithoei Annalibus Francorum den Anfang gemacht.

## XII. Von der Profan-Historie:

1. Aus dem *Procopio* allein könne man *Priscam* Gothorum Historiam zur genüge lernen. Conf. Epist. ejus p. 792. 2. Ein Studiosus Juris, so der Republic dermahleins mit Nutzen dienen wolte/ müste vor andern auch mit unter den alten den *Polybium*, Thucydidem, Tacitum &c. und

von

von den neuern sonderlich Thuanum und Hugonem Grotium &c. fleißig lesen. 3. Wer das Studium Historicum recht tractiren wolte / der müste 1. migrationes gentium; 2. scriptores cuiqve seculo respondentes; 3. indolem styli Diplomatum per secula; 4. vicissitudines Reipublicae imprimis nostrae, ingleichen incrementa atqve diminutiones auff das alleraccurateste untersuchen und sich bekannt machen. Ehe man die Monumenta Karolingica lese/um welche sich Petrus Pithaeus unsterblich verdient gemacht/müsse man vorhero den Ammianum Marcellinum erst durchgehen. 4. Es müste Historia civilis ad Grotii doctrinas, Diplomatumqve notitiam excoliret werden. Ein Anfänger müsse sich in selbiger die Secula und Epochas fein bekannt machen/ und was man darinnen lese/bey selbigem müste man allemahl ein Judicium ex Philosophia morum ac Prudentia civili adhibiren. 5. Die Meynung dererjenigen/ so da vorgeben/daß man vom Justino in Historia Universali anfangen solle/ gefiel ihm nicht/ weil Justinus so sehr springe/sonderlich in den alten Zeiten. Sonsten wäre Diodorus Siculus der erste gewesen/so eine Universal-Historie geschrieben. Herr Schurtzfleisch gab den Rath/ wer in der Profan-Historie was rechtes thun wolte/ der müste erst einen guten Grund legen in der Universal-Historie, ehe er die Particular-Historie dieser und jener Länder anfienge / und auch hierinnen müste er sich allemahl die besten einen oder mehr zum Fundament setzen/z. E.

wer in Historia Belgica was rechtes thun wolte/ der müste den Anfang machen von Joannis de Beka Chronic. und Gvil. Hedae seinem Tractat de Episcopis Ultrajectinis, so Arnoldus Buchellus recognosciret/und Gisbertus Lappius continuiret/ weil darinnen zugleich viel alte Sachen steckten. In Historia Silesiaca müsse man anfangen von Joachimi Curaei seinen Annalibus gentis Silesiae, welchem Schickfusius und andere Scriptores rerum Silesiarum gefolget. In Historia Hiberniae sey der Anfang zu machen von Jacobo VVaraeo. In Historia Flandrica könne man zum Grunde setzen Jacobi Meyeri Chronicon Flandriae, mit welchem man Jacobi Marchantii Libr. IV. de Comitatu Flandriae conjungiren könte. In Historia Batava von Grotio und Merula. In Historia Veneta müsse man von Jo. Baptist. Veri, der kurtz/accurat und nette gienge / seinen Libr IV. rerum Venetarum, den Anfang machen. Und so weiter.

## XIII. Vom Stylo Historico.

1. Ein Historicis Civilis müste ein vir prudens seyn. Er könne auch wohl propter inopiam Vocabulorum zuweilen translata gebrauchen. Wie bey einem Oratore in Oratione granditas seyn müste; also würde bey einem Historico Oratio gravis & morata erfodert. Ein Historicus müsse auff die Composition, Construction, Proeprität/ Gravität fleißig Achtung geben. Die

Hi-

Historia gebe ein grosses Judicium. Es müsse aber ein Historicus ex factis & eventibus die omnia fassen/ er dürffe niemand ex instituto weder loben noch schelten/ sondern müsse dieses nur ex obliqvo thun/ indem er die Exempel bloß hinsetzte/ da man ohne dem daraus schon sehe/ ob einer moraliter wohl oder übel gelebet. Und also müsse ein Historicus einem Oratori nur Gelegenheit an die Hand geben/ aus den Exempeln die Personen zu loben oder zu schelten. Ein Historicus müste plan u. nicht obscur schreiben. In der Historie komme alles ad prudentiam an/ qvae versatur in moribus atque consiliis. Dann Historia wäre gleichsam vita Regia; daher die Alten die Historicos sacerdotes zu nennen pflegen/ qvia docerent de vita & moribus: Wie dann die Römer fleißig ihre Kinder zu guten Sitten angewöhnet. ꝛc. Das Studium Philosophiae moralis hänge am meisten mit der Historie zusammen/ und gebe moratam Orationem, wie auch Judicium. Ein Historicus müste die Affecten leniter moviren mit subjectis Exemplis ac eventibus. Ja ein Historicus müste auch ein Poet mit seyn/ weil er sonsten Diodorum Siculum, Polybium, Hyginum und andere nicht wohl verstehen würde/ wann er nicht in lectione Poetarum versatissimus wäre. Also treffe man auch in Lycophronis Cassandra viel Historien an/ welche sonst niemand als nur ein Poet recht erklären könte.

## XIV. Von der Poësie.

In Graecis sey die Poësie leichte / weil man darinnen alle Dialectos adhibiren könne. In einem Carmine Heroico, aber nicht in einem Elegiaco könne man Trajectiones gebrauchen / doch müsse man balde wieder einlencken. wer kein Griechisch könne / würde den Virgilium nimmermehr recht mit Nutzen lesen / weil dieser alle seine Virtutes ex Graecis habe. Die Poëtae absonderlich Tragici hätten bessere πάθη als die Oratores. Ein jedweder rechtschaffner Gelehrter müste die alten Poëtas Tragicos gelesen haben; dann daraus hätten die alten Lateiner viel genommen. Der öfftere Gebrauch der einsylbigten Wörter wäre so wohl bey einem Oratore als Poëten ein Vitium. Ein Poët müsse cum Judicio eine Temperation gebrauchen. etc.

Herr Schurtzfleisch recommendirte sehr ausser Pontan. de Re poëtica, den Scaligerum de re poëtica, so erudit elaboriret und sein bestes Buch wäre. Die Poësis und Eloqventia wären Instrumenta Philosophiae practicae. Herr Schurtzfleisch meynte / ein Jambischer Vers erfodere sonderlich Kunst / und wolle wohl abgecirckelt seyn / wann er recht klappen solle. etc. etc. In Epist. DLXXXVII. p. 962. seqv. spricht der Herr Schurtzfleisch: Studium artis poëticae non sper-

sperno qvidem, sed aliis excolendum relinqvo, his maxime, qvibus otium est, & ingenium numeris aptum, qvod mihi tribuere haud ausus sum, praesertim, cum rationes mei instituti longe aliud ferant. Historia & Poësis res disjunctae, altera mihi Campum industriae aperit, altera animi causa interdum me invitat, ac seriis fatigatum allicit, qvasiqve permulcet. Sonsten hielt er dafür / daß Claudianus post Maronem in Carmine Heroo princeps und egregius wäre. Er meynte / ein Poët müste ab Historia Mythica den Anfang machen. Er docirte Poësin nicht wie in trivio zugeschehen pfleget / sondern zeigte nervos arcusqve ejus ex antiqvitate, und wieß mit seinem Exempel / daß Ciceronis Topica nicht allein in Eloqventia civili, sondern auch in Poësie gelte. Als er Professor Poëseos gewesen / hat er sonderlich über den Claudianum, Ausonium, Sidonium Appollinarem, und über die Poëtas medii aevi gelesen. Ein rechter Poët müste in allen Studiis versirt seyn / und wäre ein grosser Unterscheid inter Poëtas & Versificatores.

## XV. Vom Jure Publico.

Herr Schurtzfleisch hielt dafür / wer darinnen was rechtes thun wolte / der müste die Acta publica fleißig lesen / weil selbige prudentiam & Judicium geben. Er müste einen guten Grund sonderlich in Historia antiqva, und in Historia medii

evi geleget / auch in Moralibus und Jure civili, c on was rechtes gethan haben. Ein Publicist könte kein gut Latein schreiben / weil er den Stylum, der zu dieser und jener Zeit in Gebrauch gewesen / behalten müste. Er müste sich die Consvetudines, Leges, Antiqvitates &c. des jenigen Landes / dessen Jus Publicum er erlernen wolte / wohl bekannt machen.

Was die Scriptores Juris publici anbelanget / so gab der Herr Schurtzfleisch vor / daß es zwar schiene / als wann selbige gar späte ans Licht getreten; und meistens occasione bellorum Civilium, so zwischen den Käysern und Päbsten entstanden / hervor komen / edennoch hätte dieses Studium gleich nach Carln dem grossen / sub Ludovico Pio sich angefangen / als Gregorius IV. da ein bürgerlicher Krieg zwischen dem Vater und Söhnen entstanden / sich mit eingemischet / und die frantzösische und teutsche Clerisey gantz verschiedene Partheyen gemacht. rc.

Es gehörten aber hierher Eginhardi oder Egonardi, Episcopi Rutinensis Epistolae, auff diesem wären gefolget Petrus Damiani, und Gothefredus. Hierauff hätten sich hierinnen hervorgethan Lupoldus de Bebenberg oder de Bebenbörck, Episcopus Bambergensis, so de Juribus Regni atqve Imperii ein Buch geschrieben / ein Mann von einem grossen Judicio / der in Jure publico die Bahn

ge-

gebrochen. Ferner hätten unter den alten hierinnen was gethan Petr. de Andlo, Marsilius, Patavinus, Theodoricus de Niem &c. Welche Scriptores alle theils beym Goldasto, theils beym Frehero und Schardio anzutreffen/ und würdig wären/ daß sie gelesen würden/ weil sie viel Sachen hätten/ die da dieneten/ den Statum Reipubl. desto besser und glücklicher zu erkennen und zu emendiren/ und dahero ad prudentiam Juris public. legislatoriam dienlich wären.

Unter den neuen wären Melchior Goldastus, ein sehr fleißiger Mann/ welchem Teutschland viel schuldig wäre rc. Michaël Caspar. Lundorpius, Jo. Limnaeus, dessen Schrifften eine Biblioth. Juris Publici ausmachten/ ein Mann von ungemeinen Fleiß/ an welchem sonderlich die grosse Parrhesie zu loben/ darinnen er Paurmeister. und andere übertroffen/ ein Specimen hiervon hätte er an den Tag geleget in seinen Annotamentis ad Capitulationes. Oldenburgerus habe sein Werck zwar wollen zusammen ziehen; allein/ was er gerühmet/ hätte er nicht praestiret/ so gar/ daß Oldenburgeri sein Werck viel beschwerlicher als Limnaei seins selber wäre Lehmannus sey in den teutschen Sachen sehr erfahren gewesen/ so er in den Speyerischen Archiv gesehen und gelesen/ welche er in Ordnung gebracht; doch habe er res Saxonicas nicht berühret/ vornehmlich hätte er die Diplomata der alten Käyser excutiret/ und die besten

monimenta colligiret. Tobias Paurmeisterus habe ein Buch geschrieben de Jurisdictione, in welchem zwar viel Gelehrsamkeit stecke; doch habe er darinnen Doctrinam Jurispublici nicht recht ad Germaniae Principes atqve Ordines accommodiret/ daraus er Magistratus machen wollen/ auch nicht Superioritatem a Jurisdictione unterschieden. Dominicus Arumaeus, it. Limnaeus, der ein gut Judicium gehabt/was er vor sich selber geschrieben/ sey vortrefflich. Reinking de Regimine seculari & Ecclesiastico habe zwar einen großen Fleiß gezeiget; allein er habe ex Aristocratia Imperii Monarchiam fabriciren wollen / und hierdurch fast das Fundamentum Imperii selbst labefactiret. Im übrigen sey doch sein Tractatus de superioritate territoriali, welchen er in ein Volumen gebracht/ zu loben. Von Jo. Strauchio, Boeclero und viel andern neuen mag ich nichts gedencken.

## XVI. Von der Politica.

Von Aristotelis libris Politicorum hielt er viel/ und meynte/ selbige solte ja keiner nicht herunter machen. Dann wer solche recht verstehen wolte/ müste in der alten Historie und Antiqvitäten &c. wohl gewiegt seyn. Er lobete Dan. *Heinsii* Lateinische Paraphrasin von selbigen/u. sagte/sie wäre schön/und würdig / daß sie von einem jedweden/ qvi scientiam civilem consequi studeret, auffs fleissigste gelesen würde. Er führete von diesem Studio

dio unter andern folgende Worte: Omnis prudentiae civilis nervus historia civili continetur. Neqve enim praeceptiones sufficiunt, nec obiter allatae rationes, aut ex trivio petita exempla, sed in eum campum, ubi historia se aperit, est descendendum, monimenta omnium aetatum nationumqve inspicienda, res atqve acta imperiorum investiganda.

## XVII. Vom Griechischen.

1. Sagte er/ daß man in Graecis bey den Institutionibus Grammaticis nicht bloß auff die Praecepta, sondern vielmehr auff den Usum sehen müsse/ welcher den Praeceptis ein Licht gebe. Von Clenardi Institut. so Vossius Senior castigiret und wieder auffgeleget/ hielt er viel/ und aestimirte solche sonderlich ob Antesignani Scholia, & ob Sylburgii Notas, welche in Grammatic. sehr nützlich. Doch weil selbige etwas zu weitläufftig; so thäten junge Leute wohl/ wann sie entweder Gretseri Institutiones L. G. oder Golii Grammat. so leichte und deutlich wäre/ zum Fundament setzten / Gvalther. habe mit Golio fast einerley. VVeller-Grammat. Graec. sey zwar ingeniös und subtil; doch aber gar zu Philosophisch/ und dahero vor junge Leute zu schwer. Man würde nicht unrecht thun/ wann man / nach Siberi Vorschlag/ Golii & VVelleri Grammat. Usu conjungirte. 2. Weil die Grammatici nicht alle Partes Grammaticae mit

gleichen Fleiß durch tractiret: so müste man einen in diesem/ den andern in jenem Stück am meisten gebrauchen. Z. E. Apollonius Alexandrinus habe am besten de Constructione Orationis gehandelt. In Syntaxi sey Varenius gut; in der Doctrin de Accentibus & Dialectis Graecorum sey Bailius zu recommendiren; de Particulis & Idiotismis Graec. Lingv. habe Franc. Vigerus gelehrt geschrieben: In der Prosodie sey Franciſc. Vergara ein Spanier gut &c. Sonsten sey Posselii Calligraphia nicht zu verachten / weil man sich daraus etlicher maßen proprietatem, elegantiam & copiam Gr. L. compariren könne / und was dergleichen mehr. 3. Gefiel ihm Morhoffs Methode nicht/ daß man das Griechische vom Homero anfangen solte. Denn / meynte der Herr Schurtzfleisch / wer in Griechischen was rechtes thun wolte / der müste dahin trachten / daß er erst einen Dialectum recht schreiben lernte / welches beym Homero nicht angienge / weil selbiger viel Dialectos brauche / und nicht bey einem bleibe. Weil der Dialectus Attica der vornehmste/netteste und zierlichste wäre/ so müste man selbigen vor andern excoliren. Dahero würde ein Anfänger wohl thun/ wann er entweder den Aelianum oder Herodianum, oder alle beyde hierinnen zum Fundament setzte. Aelianus schriebe noch etwas besser als Herodianus, und lieblicher als Plutarchus. Er wäre ein Scriptor purus & suavis, unter den Atticisten der vornehmste/ein fleißiger Lector & imitator der alten Atticorum

rum

eum; Dahero wäre seine Oratio nitida atqve tersa. Doch schreibe auch Herodianus schön. Herr Schurtzfleisch machte einen Unterscheid inter Atticos, & atticistas. Die ersten hätten vor Christi Geburt / die andern aber nach Christi Geburth gelebet, und diese hätten die erstern fleißig gelesen und imitiret. Sonsten hätte von Pindari Scholiasten, und vom Polluce in Griechischen Salmasius den Anfang gemacht. 4. Wer was mehrers in Griechischen thun wolte/ der müste freylich weiter gehen/ und z. e. Platonem, Xenophontem, Thucydidem, und andere berühmte Griechische Scribenten / von Homero an/ biß ad inclinatam Graecae Lingvae aetatem, nehmlich alle Oratores, Historicos, Declamatores, Philosophos, keinen ausgenommen/ sonderlich die Poëtas Tragicos fleißig lesen / und diesen beyfügen die Scholiasten/ (so aber schwer wären/ und einen in Griechischen schon gewiegten Mann erforderten:) sonderlich Theocriti und Aristophanis Scholiastes &c. Ferner müste er die Glossaria z. e. Bonaventur. Vulcanii, Henr. Stephani, Vossii, Du Fresn. &c. ingleichen die Etymolog. insonderheit das Etymologicum Magnum &c und endlich die Dictionaria, z. e. Svid. Jul. Polluc. Phrynich. Erotian. oder vielmehr Herod. Pausan. Phot. Zonar. Cyrilli Hesych. Harpocrat. Gvil. Bud. Joach. Camer. Henr. Steph. &c. fleißig auffschlagen und sich bekannt machen/ weil selbige zur Griechischen Litteratur ungemein nützlich. Auch wären gut Demosthenes cum Ul-

pia-

piani Rhetoris *Annotationibus*, bey welchen man Budaei Commentarium gebrauchen könte in difficilioribus vocabulis Juris Attici. Es dieneten zur accuraten Wissenschafft der Griechischen Sprache VVolfii Isocrates, Biseti *Aristophanes*, cum Institutionibus Henr. *Stephani*. Zur Geographie und Historie trage sehr viel bey *Strabo*, mit welchen man *Stephanum* Byzanthinum conjungiren könne/ in welchem der Herr Schurtzfleisch viel *Mendosa* gefunden/ so er castigiret. Auch wären gut Raphaëlis Volaterani Libri octo Urbanorum, so man mit *Solino* & Mela conferiren müste/ welche mit Commentariis egregiis & luculentis wären vermehret worden / und was dergleichen mehr.

## XVIII. Wie man die Kirchen-Historie des alten Testaments recht anfangen solle?

1. Könne man nebst den Canonischen Büchern des alten Testaments von dem ersten Buch Mose an biß auff den letzten Propheten / und unter dem Apocryphischen sonderlich das erste Buch der Maccabeer / auch die Heydnischen und Profan-Scribenten/ z. e. Herodotum, Xenophontem, Diodor. *Siculum*, die Fragmenta Berosi und Megasthenis, ingleichen Strabonem, Justin. Tacit. &c. evolviren und mit zu rathe ziehen. 2. Müsse man Josephum und *Philonem* fleißig nachschlagen; auch unter den Patribus Clementem Alexandrinum

num vor andern sich bekannt machen/auch so wohl Africanum, als Eusebium mit zu Hülffe nehmen.
3. Unter den neuern thäten hier gute Dienste Beroaldus, Genebrardus, Salianus, Torniellus, Schottanus, Robinson, Marshamus und sehr viel andere.

## XIX. Wie man die Kirchen-Historie des neuen Testaments tractiren solle?

1. Solle man sich nebst den Patribus, diejenigen/so die Kirchen-Historie mit Vorsatz beschrieben/ wohl bekannt machen / als da sind unter den Alten z. e. Eusebius Pamphili, Socrates Scholast. Theodoritus, Sozomenus, Evagrius, Theodorus Anagnostes &c. Diesen könten beygefüget werden Ruffinus, Sulpitius Severus, Nicephorus Callistus, Philostorgius, Anastasius Bibliothecar. Petrus Damianus, Ivo Carnutensis, Vitae Sanctor. Laurent. Surii, Vitae Patrum occidentis, die Martyrologia &c. Nechst diesen wären mit Nutzen zu lesen unter den neuern die Centuriator. Magdeburg. Baronius in Annalib. und seine Continuatores Bzovius, Spondanus &c. Ingleichen auch Casaubonus, Blondellus, Natalis Alexander, Usserius, Spanhemius, Hottingerus, und vor andern mit Marc. Anton. de Dominis, der summo studio in Antiqvitate versirt gewesen &c. oder / wer die Zeit und Gelegenheit nicht habe/dieses Studium so weitläufftig anzufangen und zu tractiren / der könne z. e. erstlich das

Com-

Compendium Historiae Eccles. Gothan. zum Fundament setzen/ und wann er sich dieses wohl bekannt gemacht/ sich so dann über Casauboni Exercitation und Blondelli Pseudo Isidor. hermachen. Wann er mit diesen fertig/ so müsse er sich Dallaei seine Sachen/ und Hottingeri Kirchen-Historie anschaffen / und selbige mit Bedacht durchlesen/ und endlich könne er mit Baronii Annalib. schliessen &c.

I.

*Elog. Schurzfleisch.* so aus den *Epiced. Vitemb.* heraus gezogen worden.

Herr *Prof.* Georg. Gvil. Kirchmaier, so damahls *Pro-*Rector Academ. Vitemberg. war/ beklaget den unersetzlichen Verlust eines so großen Lehrers.

Herr D. Casp. Löscher nennet ihn magnum Schurzfleisch.

Herr D. Neumann heißet ihn Virum fama meritisqve in rem litterariam immortalem.

O terrae Sidus - - -

In seinen Versen spricht er in der Mitten:

*Jam divum medius Patrum monumenta terebas,*
*Fastos jam veteres volvere dulce fuit.*
*Jam dubiis inscripta notis exsculpere juvit,*
*Olim vix aliis pervia luminibus &c.*

Herr

Herr D. Gottl. Wernsdorff gestehet/ daß er gewesen Praeceptor olim suus immortaliter meritus, mox Patronus & Collega multo conjunctissimus. In seinen Versen redet er anfangs also:

*Summe vir, & totum pridem celebrate per Orbem,*
*Doctrinae vindex, qvi qvoqve Stator eras:*
*Cujus ad eloqvium stupuit persaepe juventus,*
*Qvum jaceres lingvae tela vibrata tuae:*
*Abdiderat cujus se pectore tota vetustas,*
*Qvicqvid habet* Latium, *qvicqvid &* Hellas *habet:*
*Qvi patriae fines noras, qvi Jura Potentum,*
*Et modo qvae nobis secla tulere nova: &c.*

Herr D. Val. Ernst Löscher rühmet ihn als seinen Praeceptorem olim de se optime meritum. Fast in der Mitten seiner Verse redet er unter andern also:

*An referam Grajas, qvam juverit ille Camoenas,*
*Aut fuerit, cuncta qvantus in Historia?*
*Qvem non victa situ veterum monumenta latebant,*
*Qvem nihil Ausonio fugit in orbe virum.*
*Qvid libros repetam, praestantia pignora famae,*
*Qvos avide Gallus, Belga Italusqve, legit?*
*Et qvae praeterea tacitusqve volumina finxit,*
*Digna perennare, & posthuma luce frui.*

Qvid

*Qvid decus eloqvii memorem, bellariae lingvae?*
*Qvae serus poscet suspicietqve nepos,*
*Non hic digestos per longa armaria libros,*
*Altae mentis opus, fas reticere mihi &c.*

Herr D. Jo. Henr. Bergerus heist ihn in seinen Versen decus & orbis amoeni delicias, & opes Helladis & Latii &c.

Herr D. Horn nennet ihn virum per orbem litteratum celeberrinum, & maximum Academiae Vitemb. decus.

Herr D. Wernher spricht unter andern: Cuncta virum Pitho, Sapientia luget & omnis: &c.

Herr D. Georg. Beyer redet also:

*Qvi majestatem Romani sustinet Oris,*
*Atqve artes Svada conveniente docet,*
*Cujus inexhaustam doctrinam dictio prodit,*
*Aurea qvam solam secula prisca dabant, &c.*

Herr D. Jo. Godofred. Berger nennet ihn Virum celeberrimum.

In Herrn D. Christian Vaters Versen stehet unter andern dieser mit:

Egregius Schurzfleisch, toto celeberrimus orbe &c.

Und

Und in Herrn D. Jo. Paull. Schröters Carm. stehet auch folgende Strophe:

*Redditus & Latiae lingvae nitor, atqve venustas,*
*Auspice Te, tandem prisca reducta fuit &c.*

Herr Profess. Ernst Christian Schröder/ dazumahl Decanus der hochlöbl. Philos. Facult. bedienet sich unter andern auch dieser Worte:

*Heu, Polyhistor abit Noster, qvi, qvando Cathedram*
*Arridens vultu laeto conscenderat, omnes*
*In se convertit vultus, & pectora promta*
*Vidit ad obseqvium blandae modulamine lingvae, &c.*

Hn. Prof. Mich. Strauchs Versen lieset man auch diese Strophe:

*Nam simul orator, qvo non praestantior alter,*
*Ac doctus inter nae Polyhistor erat. &c.*

Herr D. Jo. Baptist. Roeschelius giebt ihm das elogium summi Polyhistoris, und nennet ihn seinen Doctorem.

Herr Profess. Jo. Christoph. Wichmanns hausen heist ihn virum illustrem, & Collegam desideratimum. In Carmine stehet anfangs:

- - *Nostrae pulcherrima gloria gentis, &c.*
*Qui menimi, externas cum iremus visere gentes,*
*Qvondam saepe oculos adstupuisse meos? &c.*

Herr Prof. Jo. Frider. Schröer, fånget seine Verse also an:

*Qvem totus coluit, moritur Schurzfleischius, orbis,*
*Mundus divinum non capit ingenium,*
*Conspicui decoris jacturam Graecia fecit*
*Praeduro Casu concutitur Latium &c.*

Und schliesset endlich:

*Teutonicum Nomen fert irreparabile damnum,*
*Talem non vidit Graecia docta Virum.*

Herr Prof. Jo. Gvilelmus Bergerus, des seligen Herrn Schurtzfleischens sein Successor im Profess. Eloqvent. ein so wohl in oratione prosa als ligata excellenter Mann beklaget den Todt seines so liebgewesenen Praeceptoris, den er virum doctrinae suae Principem nennet / in folgenden Versen:

*Et Padus, & Rhenus, Tamesisqve, & Seqvana, famam*
Schurzfleisch, *celebrant, Orbis & ipse colit.*

*Et*

*Et Padus, & Rhenus, Tamesisqe, & Seqvana Casum*
Schurzfleisch, *lachrymant, orbis & ipse gemit.*
*O Pater, o qvanto memoreris nomine! funus*
*Hellados, & Latii dicimus esse tuum.*

Herr Profess. Planerus, so ihm den Titul Polyhistoris incomparabilis beyleget / hat seinen ehmahligen Praeceptori folgendes Monument auffgerichtet:

*Alter in hoc tumulo situs est ter maximus Hermes,*
*Gloria doctorum non moritura virum.*

Herr D. Thielmannus fånget seine Verse also an:

*Qvicqvid Romanae potuit facundia Lingvae,*
*Nominis, haec, tanti vir, sociata tulit &c.*

Herr D. Wolff nennet ihn virum jam dudum de Republ. Litteraria immortaliter meritum.

Herr D Warlitz lobet ihn in seinem Carmine unter andern auch also:

Gedåchtniß / Wissenschafft / Beredsamkeit / Verstand /

Das hat der Himmel selbst reichlich an ihn gewandt. ꝛc.

Herr Doct. Heucher schliesset mit dieser Strophe:

*Inclytus ipse neci datus est* Schurzfleischius, *Heros*
*Ore, styloqve potens, consilioqve gravis.*

Der nunmehro höchst meritirte Prof. Poës. Herr D. Ad. Brendel hat seine devoir in folgenden netten Versen abgestattet:

*Pauca loqvar, nec enim laudes aeqvare canendo,*
Dive, *tuas possum, qvi super astra pates.*
*Donec erunt homines,* Schurzfleischi *gloria floret,*
*Posteritasqve tuum Numen adorat ovans.*

Herr A. Leiserus schreibt folgender Gestalt:

*Saxo decus, columen princeps, Academia lucem,*
*Delicias orbis, Musaqve perdit opes.*

Ihr. Hoch-Ehrw. Herr M. August. Wolfius höchst meritirter Prediger an der Haupt-Kirche zu Wittenberg fänget seine Verse also an:
*Lecto decumbens moritur Schurzfleischius ingens,*
*Qvi fuit in terris verae virtutis imago, &c.*

Herr

Herr Adj. G. Michaëlis Cassaus, Hungarus stimmet folgender massen an:

Doctrinae Schurzfleisch *solidae jungens* pietatem
*In Domino moriens grata brabea capit, &c.*

Und in der Mitten:

*Integer, ingenuusqve fuit* Schurzfleischius, *atqve*
*Juratus fastus fraudis & hostis erat.*
Doctrina magis excellens, *humanius omnes*
*Excepit, nullum sprevit*, honore gravis.
Religiosus *erat Sacrorum* cultor, & ardens
In precibus: *palmam hanc eripe*, Mome, *Viro! &c.*

Herr M. Godofr. Vict. Moehring, vor ietzo Rect. in Jevern redet von diesem unvergleichlichen Manne und grossen Polyhistore also:

Tullius *excessit*, Vorstius *arte potens*,
Schefferus, Modius, Berneccer, Graevius *aeqve*,
*Cum* Fabris, Conring, Gronoviusqve *perit. &c.*
*Sumtibus hic multis congessit Bibliothecam,*
*In terris vivens Bibliotheca fuit.*

Herr Adj. Müller spricht:

Welschland und Franckreich sahe Jhn mit Verwundrung an/
Batavien/ und die gelehrte Britten/

Die jetzt die gantze Welt mit Weißheit überschütten/
Erkandten Ihn vor einen Wunder-Mann. 2c.

Herr Adj. Hocheissen inspargiret folgendes in seinem Sonnette:

Dein Dion, dein Montan &c.
Es wird dein Cicero &c.
Nur schade: daß uns nun ein Livius gebricht.

Herr Adj. Feiber nennet ihn Virum de elegantiori litteratura immortaliter meritum. Und Herrn Adj. Krausen ist er Praeceptor in cineribus qvoqve pie venerandus.

Herr Adj. Calo stimmet unter andern also an:

*Alter erat Cicero, pariterqve peritus Homerus,*
*Hermetis laudum culmina pia ferens &c.*

Und der älteste Herr Adj. zu Wittenberg/ Herr M. Hermann Becker/ welcher zu erst zu nennen/ redet folgender Gestalt:

Der grosse Schurtzfleisch ist von dieser Welt geschieden/
Ein Mann/ den alle Welt vor hochgelehrt geschätzt. 2c.

Sein

Sein Herr Bruder/ Herr Henr. Leonard. nennet ihn virum multis magnisqve meritis qvae in rem publicam litterariam extant insignem. Sein Trauer-Carmen schliesset er also:

*Nomen sed Eous canet orbis, &*
*Arctous asper, DIVE, tuum decus*
*Discet Gelonus, Te loqvetur*
*Dives Iber, Rhodaniqve potor.*

Die Hochlöbl. Philosoph. Facultät zu Wittenberg nennet ihn im Tit. ihres Trauer-Carminis Virum fama meritisqve, qva litteris honor constat, Clarissimum.

In der Eleg. Ordin. Philos. Vitemb. Adjunct. wird ihm unter andern mit nachgerühmet/daß er gar nicht ambitiös und hochmüthig gewesen/ sondern auffrichtig und fromm.

In der Mitten werden diese Verse gelesen:

Schurzfleisch *Orator toto celeberrimus orbe,*
*Sit paucis dictum, Tullius alter erat.*
*Livius, Herodotus, Plutarchus, Crispus, Joseph*
*Plinius & Caesar multa dedere bona. &c.*

*Ex Epicediis Collegii Scholast. Vitemberg.*
*Hinc Polyhistor erat, summos qvoqve nactus honores,*

 *Tam-*

*Tam gravitate pius, qvam pietate gravis.* &c.

Excellentissimo VIRO, qvo & Convictore olim conjunctissimo, & collega in Cursu Mathematico B. D. Aegid. STRAUCHII, t. t. *M*ath. Infer. Prof. Publ. fuit usus, cujus familiaritate sibi postea per qvinqvaginta fere annos frui licuit,

hoc cultus

supremi Officium ἀνυποκρίτως praestitit *M.* Joannes Peisker/ P. L. Caes. Lyc. oppid. Vitemb. Rector Emeritus Aetat. Ann. prope LXXX. & Soc. Teuton. Collega.

Herr M. Conr. Adann. Winckelmann/ P. L. C. & Schol. Vitemb. Con-Rect.
Nennet ihn im Trauer Carmine magnum Leucodium Decus &c. It. per celebrem virum &c. und in der unter Schrifft. Celeberrimum *P*olyhistorem, & sex per annos optime de se meritum *P*raeceptorem.

Und endlich machet Herr Mag. *S*am. Cnauchius Misenens. folgenden Schluß an statt eines Epitaph.

SAXO. SVB. HOC. RECVBAT. SAXO. QVI. SAXA. MOVEBAT.

SA-

SAXONIS. HOC. SAXVM. SAXEE. SAXO. RIGA.

Er nennet ihn zugleich Doctorem suum summum, & Saxonum Ciceronem.

II.

Elog. Schurzfleisch. ex Epiced. Lipſ. eruta.

Occidit Exemplum mundi *Schurzfleiſchius*, eheu?
Occubuit ſplendor Palladis atqve decus &c.

Und in der Mitten:

Laeta fuit gravitas, qva robora ſuſtulit oris,
Pondere qvaqve jocos conveniente dedit &c.
Magnis Polyhiſtoris honoribus ult. dabat.
D. Jo. Olear. Prof. Publ. &c.

Herr D. Rechenberg, ſo den Seeligen Mann ſeinen aeſtumatiſſimum veterem Amicum nennet, ſchlieſſet ſein Trauer-Carmen alſo:

ZOMACREON MODICA REQVIESCIT MAXIMVS VRNA.

HOC SVNT AVT, NVLLO VISCERA NOSTRA LOCO.

Von Herrn D Ittigen/ der seine vortreffliche Bibliothec heraus streichet/ bekommt er das Elogium celeberrimi Polyhistoris.

Und den Herrn D. Schmidtio heist er Excellentissimus Polyhistor.

Herr D. Jo. Burch. Menckenius setzet unter andern in der Mitten folgenden Vers:

Qvem solidae doctrinae, ajunt, pars, nulla latebat, &c.

Und Herrn Prof. Ernesto heist er Vir celeberrimus.

Das Epitaphium, so Schurzfleischio, meritis in Academiam Vitembergensem Totumqve Orbem Litterarum Celeberrimo (wie sein Elogium lautet) Herr L. Jo. Günther &c. auffgerichtet/ heist also;

Romano qvicqvid celebratur Nomine doctum,
Et dignum qvicqvid Graecia laude dedit;
Qvicqvid mirandum nostro, qvo vivimus aevo
Post Italum Gallus, Belga, Britannus habet,
Germanos penes id scivit *Schurzfleischius* unus,
Qvem moerens tumulo hoc Leucoris alma tegit.
Et, nisi fraterno reparetur Nomine damnum,
Hoc uno nobis tantaqve totqve cadunt.

Herr

Herr Prof. Godofred. Olearius nennet ihn Oratorem suorum temporum potentissimum, Polyhistorem summum. Und fänget seine Verse also an:

Eloqvii princeps ROMANI, Conditor ingens
HISTORIAE, atqve aevi, magne, SOPHISTA, cui &c.

Von dem vortrefflichen Lateinischen Poëten, Herrn M. Ludov. Christian. Crellio wird er Vir summus, von Herrn Prof. Schwartzen aber Vir immortali fama maximisq; in rem litterariam meritis conspicuus genennet.

III.

Elog. Schurzfleisch. ex Epiced. Jenens.

Der damahlige Herr Pro Rector, Herr Professor Müllerus nennet ihn Senem de re Litteraria universa insigniter meritum.

Herr Prof. Jo. Franc. Buddeus giebt ihm das Elogium summi viri, Polyhistoris per orbem, qvacunqve patet, eruditum longe celeberrimi, sui praeceptoris optimi &c.

Herrn Doct. und Profess. Foertschen heist er Vir summus, und in Versen Lumen rarum &c.

Von

Von Herr Doct. Schrötern wird er genennet Vir virtutibus celeberrimus.

Die Anfangs-Verse / womit Herr Profess. Danz seinen Gamalielem und Promotorem betauret/ lauten also:

Hellados, & Latii, lumenqve Themistos
In Te, *Schurzfleischi*, magne Magister, obit &c.

Herrn Prof. Hambergern heist er meritis celeberrimus vir; Herrn Prof. Posnern aber vir incomparabilis.

Herr Profess. Struve vergleichet ihn in seinen Versen mit Thucydide und Cicerone, und nennet ihn in der Unterschrifft magnum Polyhistorem.

Herr Professor Syrbius lobet ihn im Carm. als einen sehr berühmten Historicum, Oratorem und Stylisten.

IV.

Elog. Schurzfleisch.
ex Epiced. Servestan.

Summo Schurzfleischio (wie er ihn nennet) zu Ehren schreibt der Hoch-Fürstl. Herr Oberhoff-Prediger / Herr D. Feustking in seinem Trauer-Carmine unter andern also:

Ex-

Extitit interpres, nulli candore ſecundus,
*Graecorum* qvicqvid vertere contigerat.
TVLLIVS eximia mentem dulcedine mulſit,
Et *Plato* flumineis ora replevit aqvis.
Summus ARISTOTELES conceſſit munera larga,
Et DEMOSTHENEOS ſuxit ubiqve ſonos.
Tum XENOPHON lingvam condivit ſaepe loqvela,
HERODOTVS docuit, THVCYDIDESqve ſimul.
Copia Verborum perſtrinxit amabilis aures,
Fulminis in morem, fluminis inqve modum;
Dictio grandis erat, verborum lumine ſplendens;
Et VVITEBERGA meis teſtis aperta ſatis.
Heic capta aſtantis ſtupuerunt pectora coetus,
Mirata eſt unum doctaqve turba VIRVM.
Heic, heic barbariem ſcribendo ſedulus atram
Perſtrinxit, vicit, perdidit, enecuit.
Et vixit clarus fama trans aeqvora notus,
Deliciae multis ſcripta fuere viris.
ITALVS ET GALLVS, BATAVVS, BRITANNVS, IBERVS,
Admirabantur ſcripta, DISERTE, tua!
Qvae redolent clarum clari CICERONIS acumen,
Tinctaqve *Caeſarea* ſcripta fuere phraſi &c.

Herr Cammerrath Hannekenius und Herr Licent. Reüter nennen ihn Polyhiſtorem celeberr. & virum ſummum. Eben dergleichen Elogium giebt

giebt ihm auch Herr D. Wächtler, und in seinen Versen heißet er ihn Philosophum magnum, & Saxonicum Tullium &c.

V.

Elog. Schurzfleisch. ex Epiced. Varior.

Ein ungenannter Autor hat ihm folgendes Epitaph. auffgerichtet:

Was Niederland am Graev, und Franckreich am Thuan,
Und am Cellario, gantz Teutschland hat verlohren:
Was Rom am Livio nicht gnug beklagen kan/
Salmasius gewust/Gruterus Fleiß gebohren:
Die Ehre Wittenbergs / und Corbachs grösten Schein/
Schließt dieses enge Grab mit einem Schurtzfleisch ein.

Der Chur-Sächs. älteste Herr Hoff-Prediger/Herr M. Gleich, giebt ihm das Elogium Oratoris & Polyhistoris sine pari, Praeceptoris qvondam & Promotoris sui, in Academia Vitembergensi, meritissimi.

Die

Die Grab-Schrifft/ so ihm der Fürstl. Sächs. Ober-Consistorial-Secretarius in Weimar/ Herr Franck auffgerichtet/ lautet also:

Steh' Wand'rer etwas still / auff dieser Sterbe-Bahn:
Der theure Schurtzfleisch liegt in seiner Grufft begraben/
Der Schatz gelehrter Welt/ das Kleinod hoher Gaben/
Der teutsche Tullius, der Sächsische Thuan!
Die Musen würden Ihn mit schönster Grabschrifft ehren/
Im Fall Sie nicht zugleich mit Ihm erblasset wären!

SCHURZFLEISCHIUM, seculi decus, justis velit
Qvi Laudibus decorae, sit SCHURZFELEISCHIUS,
Oportet, alter. Nam fuit *Schurzfleischius*,
Vir ille, qvem suspexit orbis doctior,
Qvem Dresda mirata est, stupuit ast Leucoris,
Referret ille sive grandem Tullium,
Orando, sive prisca facta gentium
Docta explicaret voce, conderet stylo &c.

supremis honoribus Viri, qva eruditus patet orbis, celeberrimi, Amici sui, dum viveret, magni, Jonas Gelenius, in Elector. Dresda Rector.

In

In der Inscription eines ungenannten Freundes wird gesaget/daß er gehabt erectum ingenium, castigatum judicium, daß er gewesen Lingvae Romanae decus, Historiae Lumen & primus Condos.

Seine scripta werden Egregia genennet / er hätte die vetustos libros inusitato mentis acumine illustriret.

Er wäre gewesen divini ingenii homo, Varro, Tullius, Aristarchus, alter Conringius, Polyhistor in paucis, Latin. Sermonis assertor & vindex severissimus, Historicus sine pari, suae non tantum patriae, sed & universae Germaniae Scholaeqve imprimis Vitemberg immortale decus.

Aus dem Trauer-Carmine des Herrn Supe-rint. zu Gräfenhäynichen / Herrn Jo. Christian Sauereßigs: in der Mitten:

**Du bist und heist mit Recht Apollo der Gelehrten/ ꝛc.**

Und ferner:

Hier sey Salmasius und Graevius begraben/
Und was Nord/ Ost/ Süd/ West/ vor Wunder-Männer haben/
Ja mehr die Weißheit selbst bedecke diesen Stein ꝛc.

Aus denen kurtzen beygefügten Noten ersiehet man/ daß des hochseel. Herrn Prof. Schurtzfleischens

schens letzte Disputation im May gehalten worden/dessen Titul gewesen: Propositiones varii argumenti &c. darinnen er unter andern auch die gantze Natur der Hyacinthen-Bluhme beschreibet/ welche Disput. des Herrn Superintend. Sauerezzigs sein Herr Sohn unter ihm gehalten. Sonsten schreibet besagter Herr Superintend. in den Notis und Anmerckungen/ so er seinem Carmine beygefüget unter andern also:

Accidit nempe, ut in Potentissimi Regis Borussiae transitu Vitembergensi, hac ipsa hora, qva Beatus Disputationem ultimam publice defenderet, atque in ultimo esset conflictu, e muris tormenta bellica exploderentur, atqve adeo Coronidis loco, omnibus actibus ejus publicis, fortuito casu, publicum darent ultimumqve applausum. Und ferner spricht er: Ann. 1676. d. 28. April. beate defunctus, (Schurzfleischius) t. t. prima vice Decanus, mihi imposuit coeruleam mitram modo non primo; primum enim obtinebat locum M. Jorischius Archi-Diacon. qvondam Magdeburg. ad D. Joannis, qvi jam dudum obiit.

Der Königl. Preußnische Rath und Bibliothec. Herr Maturinus VEISSIERE La Croze nennet ihn illustrem inter Saxonas Polyhistorem, und in der Mitten seines Carminis spricht er:

*Dum, qvae vetustis plura latent libris,*

*Inusitato mentis acumine,*
*Illustrat; ortus Nationum,*
*Mente oculis animoqve signat: &c.*

Herrn Richardo, Fürstl. Sächs. Ges. Bibl. bey der Universität Jena heist er der Weltberühmte Polyhistor, er vergleicht ihn im Carmine mit Salmasio und Joseph. Scaligero, Grutero, &c.

In der Mitten spricht er:

Wie klagt er nicht vordem / da Scaliger gestorben!
Du hast / berühmter Mann / so grosses Lob erworben/
Als dieser Fürsten-Sohn. Dir war das Alterthum
So wohl/ als ihm/ bekannt/ ob du schon deinen Ruhm
Nicht selber ausposaunt. ꝛc.

2. Und endlich

Mit dir / gelehrter Greiß / der auch die tieffste Klufft
Der Alterthums durchtrang? Was Rom noch grosses zeiget:
Was da noch vor Verstand aus alten Gräbern steiget/
Hat kein Gruterus so/ wie Schurtzfleisch untersucht.

Die

Die halb-verloschne Schrifft/die mancher ohne Frucht
Zu lesen sich bemüht/hat uns dein Witz erkläret/
Dem nichts zu tunckel war. ꝛc.

1. Und ferner:
Was den Salmasius biß an die Stern' erhob/
Der Sprachen Wissenschafft / die Kundschafft guter Bücher/
War grösser noch bey dir. ꝛc.

Die Herrn Moehringe loben (in Epist. Consol.) insonderheit seine singularem doctrinam & exartum judicium. Er wäre gewesen humanitatis interpres dexterrimus, und orbis Litterati decus & ornament.

In den Epigrammatib. Sappuhnian. wird gesaget / daß der Herr Schurtzfleisch gewesen
Vir bonus & sapiens, naturae Mysta peritus,

*Eloqvio promtus, Consilioqve gravis. &c.*

Und ferner:

*Cassius, ore potens, svadaeqve medulla Latinae &c.*

Und endlich:

Zomacreon, *Latii vindex Grajiqve leporis &c.*

Der Herr Adj. Jahn nennet ihn Virum summa eruditione & immortalibus in Rempubl. Litterariam meritis illustrem.

Er lobet (in Epist. Consol.) singularem ejus, ac prope immensam, in omni genere doctrinam, & ingentia in Rempubl. litterariam merita, orationis vim dicendiqve facultatem. &c. Non enim (fähret er fort) eloqventia ejus inani verborum strepitu, aut affectata nimis imitandi ratione, continebatur, sed libere fluebat, & ex rerum cognitione redundabat, & argumentorum ponderibus se fulciebat, & totius antiqvitatis notitia nitebatur. Nihil in hac tam abstrusum atqve reconditum erat, qvod ille non animo & intelligentia comprehenderet, aut de qvo consultus non extempore responderet. &c. Er wåre communi omnium sententia eruditorum suae aetatis princeps gewesen. 2c.

Ex Epiced. Stigehaus. Rector. am Gymnas. zu Corbach:

Was *Scaliger* und *Barth* gethan/
Das hat man dir du grosser Mann
Mit Grund der Warheit nach zu preisen:
Was *Vives* und *Erasmus* war/
Das kontest du auch offenbahr
In deinen Wissenschafften weisen.

Die

Die Hefftigkeit *Demosthenis*,
Der Zuckerfluß *Isocratis*,
War deine Lust und deine Freude:
Was *Tullius* uns auffgesetzt/
Und keiner Zeiten Zahn auswetzt/
War deiner Sinnen öfftre Weide. rc.
Was sag ich von der Liebligkeit
Die tausend holde Blicke streut/
Wann deine *Poësie* sich zeiget?
Wie selten kamest du hier an/
Und warst doch da ein solcher Mann/
Vor dem das Alterthum meist schweiget.
Die Kirchen-Väter ingemein
Die musten deine Brüder seyn/
Du kanntest sie auffs allerbeste: rc.

Ex Epiced. Lammii, Con-Rector, an der Schule zu Weimar:

*Occidit heu! Histor, cui dulce Poëma Thalia,*
*Eloqviumqve potens Svada benigna dedit.*
*Occidit, heu! prudens, facundus & integer idem,*
*Vir (brevibus dicam) terqve qvaterqve bonus, &c.*

Ex Epiced. Hofmanni, Rector. Schol. in Salinis Francor.

- - *Etenim magnus* Schurzfleischius *ille*
*Doctorum princeps, Musarum maximus Atlas &c.*
*Palladium nostrum, miraclum totius orbis, &c.*
*Bibliotheca fuit vivens.* - - -
*Noverat exacte redivivus & alter HOMERUS*
*VIRGILIUSQUE suis, nec non Orator in Orbe*
*Maximus:* - - - - - *&c.*

Ex Programm. Dopperti, Rector. Schneebergens.

Er admiriret an ihm Ciceronis in dicendo abundantiam, Demosthenis subtilitatem, und nennet ihn summum *P*olyhistorem, Literarum heroem, divinum politioris doctrinae oraculum, omnisqve *L*atini Graeciqve nitoris dictatorem, Seculi sui *L*ivium, alterumqve prudentia historias factaqve Aularum & & Heroum contexendi Thuanum &c. Er wäre gewesen doctrinae ac delicatae eruditionis parens. Und ferner schreibet er: Erat Polyhistor, seu ultima antiqvitatis rudera, seu martia belli facinora, seu exoptatae pacis ornamenta, seu deniqve universum Doctrinarum & Disciplinarum orbem considero, scientiae incredibilis, judicii ad mirabilis, ac memoriae paene divinae, prorsusqve communem mortalium conditionem excedentis, &c.

So dann:



At,

At, ne Schurzfleischianae menti qvicqam deesset, ipsos Orientis fontes adiit, ac Theologorum scripta, Patrum praecipue antiqviorum, & Ecclesiae Annales improba cura scrutatus est, magnamqve (adhuc Juvenis) injecit Calovio & Meisnero sui admirationem, qvorum alterum ob venerabilem Antistitis auctoritatem, gravitatem in dicendo, Constantiam adversarios refellendi, ardoremqve singularem, contra novas in Ecclesia opiniones, alterum vero ob prudentiam, mores compositos, mentem tranqvillam, eruditionem excellentem & elegantem, & subtile discernendi genus magna veneratione suspexit. Animum a Mezentiis prorsus habuit alienum, nullumqve genus hominum magis odio prosecutus est, qvam DEI sacrorumqve contemtores. Superstitiones cultusqve inania fugiebat, caerimonias autem ab antiqvis Ecclesiae temporibus observatas laudabat, inqve Plebis gratiam conservandas esse, semper svadebat. Hierbey gedencket er auch/ daß der verstorbene großmächtigste Käyser Leopoldus ihm die hohe Gnade gethan/ u. mit zweyen Brieffen beehret. Und endlich dienen noch folgende Worte zu unserm Vorhaben: Tot tantaqve solidae eruditionis ornamenta conciderunt cum Schurzfleischio, &c. Cujus obitu silent Musae, Eloqventia obmutescit, Matthesis, Grammatica, Poësis & Historia, expallescunt, ac divina sapientia, Hippocrates & Papinianus, universa antiqvitas, curiosum numorum studium, qvin ipse Livius, Sleidanus &

Thuánus, & tot mutua inter saeculi ornamenta, lacrimas effundunt, lamentantur &c.

Ex Reinhard. Epist. Conf.

Schurzfleischius, summus ille Humanitatis Doctor, qvi litteras nostra aetate felicis ingenii vi excoluit, atqve ab interitu ferę nobis conservavit.

Die in Jena studierenden Waldecker nennen ihn ihren Livium, Ciceronem, Salmasium, Scaligerum, Graevium &c.

Ex Epiced. Misnic.

Αρχετε, Λευκορίδες, πλέον αἶ, ἄρχετε Μοῖσαι.
Αἰδόνες, αἱ ἱεραῖσιν ὀδυρόμεναι ποτὶ δάφναις
Ἱερχιβιάδα ἔτι ποτμον ἀν Ἑλλάδα, καὶ ἀνὰ Ρώμην,
Ἑλλάδι τε Ρώμῃ τ' ἀγγείλατε, ὅττι τέθνηκε
ΖΩΜΑΚΡΕΩΝ, μέγα θαῦμα σοφῶν, καὶ ὅττι σὺν αὐτῷ.
Ρωμαικὴ τέθνηκε, καὶ Ἑλλὰς ἅμ' ὤλετο Πειθώ.
&c.

Ex Epiced. Silesior. lauten die letzten Verse also:

Metallus mag demnach mit seinem Grabe prahlen/

Was hier die Musen baun / wird ungleich schöner seyn /
Sie nehmen sich die Müh / das gantze Werck zu mahlen /
Die Grab-Schriefft legen sie mit Amethysten ein /
Und lassen ieglichen die kurtze Nachricht haben:
Der grosse Schurtzfleisch ist in dieser Grufft begraben.

Ex Epiced Hungaror. nicht weit vom Anfange:

*Occubat hacce die subito sol splendidus ille*
*Orbis perdocti*, magnus Polyhistor *in Alma*,
SCHURZFLEISCH, *eximium in terris per secula nomen*, *&c.*

Und ferner:

*Haud aliter* Schurzfleisch, *florentis Tullius aevi*, *&c.*

Ex Epiced. Transylvan. aus der Mitten:

Was sonsten Griechen-Land in tieffster Pflicht geehret /
Was denen Criticis sich als ein Wunder wieß /

Ward gar in Uberfluß von diesem Mann gehöret/
Daß er ein Lexicon vor die Gelehrten hieß. rc.

Ex Epiced. Convictor. Wolframsdorff. In der Mitten:

Bedenck! Ein Schurtzfleisch war dir/ Leucoris, geschencket!
O welche Himmels-Gunst! ein Wunder unsrer Zeit/
Ein Meer/ das alle Welt mit Weißheits-Fluth geträncket/
Ein Mann von selten Witz und vieler Trefflichkeit.
Ein Bild Demosthenis: Ein Cicero im Reden/
Du hattest mehr an ihm als ein Palladium.
Es darff dis keiner nicht zusagen sich entblöden.
Daß Schurtzfleisch mehr gewust als ein Oraculum. &c.

Ex Epiced. Convict. Neumann. und zwar aus der Mitten:

Je

Je seltner Gottesfurcht bey grossen Männern lebt/
Je mehr nach grosser Ehr und Tugenden sie trachten/
Und die Thelogie nach ihrem Dünckel achten:
Je höher/ Schurtzfleisch/ dich dein Andachts-Feuer hebt.
Du mustest JEsum nicht aus deinem Hertzen missen/
Und mehr/ als GROTIUS und andre von ihm wissen.
Es muste Tag und Nacht durch Aug und Hände gehn
Der Römer Redens-Art/ Geschicht und nette Schrifften/
Und was der Teutschen-Ruhm und kluge Anschläg stifften/
Ja was in Gallien und Welschland anzusehn. &c.

In Epiced. Convictor. Berger. wird er unter andern genennet celebris litterarum Doctor; ingleichen barbariae minitantis hostis &c.

In Epiced Convictor. Vaterian. wird er der grosse Schurtzfleisch / und auff dem Titul ein Weltberühmter Polyhistor genennet.

Ex Epiced. Convictor. Publ. in der Mitten:
So wird auch gantz gewieß Schurtzfleischens Treffligkeit
Und tieffe Wissenschafft / zu keiner Zeit vergessen. &c.

Und

Und ferner:

Was dort Schelstratius im Vatican gewesen.
Was Nessel und Lambec, was Hollstein, ausgericht;
Das wird die späte Zeit von unserm Schurtzfleisch lesen/
So der gelehrten Welt ein helles Sonnen-Licht. ꝛc.

Und letztens:

Will man bey uns die Grufft des Ciceronis sehen/
So muß es bey der Grufft/ wo Schurtzfleisch liegt/ geschehen.

In Epiced. Convict. Heil. wird alludiret auff die Worte des seelig Verstorbenen/daß er bey seiner zustossenden letzten Kranckheit gesagt: Gewiß ich sterbe nicht.

Ex Epiced. Convict. Wolff. aus der Mitten:

Selbst CICERO vergnüget sich/
Daß Schurtzfleisch ihm zur Seiten gehet/
Und auff dem Redner-Thron/ mit gleicher Anmuth/ stehet. ꝛc.

Ingleichen:

Daß/ wer Ihn hörte/
Ihn als Herodotum verehrte. ꝛc.

Ex Epiced. Convict. Jahn.

Sein Fleiß war ungemein; der Klugheit nichts zugleichen/ ꝛc.

Er

Er konnt das Alterthum durch den Verstand erreichen / 2c.

Und letztens:

Ein Mann / den Süd und Nord / und Ost und Westen kennen /

Bey dem / was man sonst weiß / in einem Zirckel war /

Der grosse Schurtzfleisch / liegt / mein Leser! hier begraben;

Von dem du wirst und must bereits gehöret haben.

Der Titul von dem Trost-Schreiben des Herrn Stephani lautet also:

Aux cendres
de Feu Monsieur
*Conr. S. Schurzfleisch,*

Dont le nom est beaucoup au dessus de tout ce qve j'y aurois peu â jouter de titres.

Ex Epiced. Krusikian.

*Desine mirari cineres gens Itala Tulli,*
*Heic Germanorum* TULLIUS *alter obit; &c.*

Und fast zuletzt:

*Ingentes magni cineres salvete* Poëtae
*Qvorum reliqvias flebilis urna tenet.*
*O Cineres Oratoris salvete diserti,*
*Cujus Svada potens Numine plena fuit. &c.*

Ex Consolat. Muller. & Schumacher. Hierinnen wird er, genennet summus humanitatis Doctor

ctor &c. it. Reipublicae litterariae decus, dessen dicendi facultas inusitata gewesen.

Ex Epiced. Ravian. aus der Mitten:

In ihm war Cicero und Livius am Leben
Durch ihn ward Scaliger und Heinsius bekannt/
Ihm war ja die Critiqve und Histoire gegeben/
Und alles ward zum Nutz der Musen angewant. 2c.

Aus diesem Carmine siehet man auch / daß der Herr Mag. Rau unter dem Herrn Schurtzfleischen von dem erdichteten Spanischen Testament habe disputiren wollen / darüber aber der seelige Mann gestorben / und ist also nichts drauß worden.

Ex Consolat. Hechtian. Es wird darinnen unter andern gesaget / der Herr Schurtzfleisch sey gleichsam zur Oratorie gebohren worden. Seine Worte wären nicht etwann mit Fleiß erst zusammen gesucht/ oder weit hergehohlet gewesen/ sondern sie hätten gantz naturell geflossen / und zwar mit solcher Copia, daß er die Auditores jederzeit in Verwunderung gesetzet. Was anbelange die rechte manier / die Autores zu imitiren/ und emendat zuschreiben / so habe er fleißig gewiesen / daß man die alten von den neuern wohl unterscheiden müsse/ und damit dieses desto beqvemer geschehen möchte / so müste man die fines optimae augustaeqve aetatis recht constituiren. Und ferner

ner spricht er: accurate enim, qvid in optimis sectandum Scriptoribus & retinendum, qvid vero inter singularia numerandum, & potius observandum, in aliis autem, qvi inclinante sermonis Latini puritate vixerunt, qvid plane fugiendum sit, expendebat altius, idqve non tam praeceptis atqve regulis docebat dextre ac declarabat, qvam suo ipsius exemplo praeibat juxta ac excitabat alios, qvo haberent, qvod sedulo imitarentur deinceps. Jngleichen: Schurzfleischius veteres cum sermonis puritate & elegantia, tum gravitate dictionum, ac numerorum pondere, non exaeqvabat modo, sed etiam longissime superabat, &c. Er wäre gewesen ein vortrefflicher Historicus, ein anderer Tullius, und vindex litterarum acerrimus, der nicht wohl leiden können / wann man von der alten reinen Latinität abgewichen / noch vielweniger die jenigen / welche entweder mit Flav. Vopisco die vortrefflichen Historicos, so sich vornehmlich der Warheit beflieſſen / ohne Ursache Lügen beschuldigten / oder gar mit Harduino die meisten Profan Scribenten / daraus man die Antiqvität beweisen müsse / und die griechischen und lateinischen Patres zuverwerffen suchten 2c.

Ex Inscript. Ludwigiana.

Herr Ludwig meynet / des Hoch-seel. Herrn Schurtzfleischens sein Stylus wäre wie des Lysiae seiner disertus, tersus, subtilis &c. Seine Epistolae wären pragmaticae, grandes, pudicae, naturali pulchritudine exsurgentes, &c. Er wä-

wäre ein grosser Orator, Poëta, Antiqvarius, Criticus, Historicus, und antiqvissimae cultor Monetae gewesen 2c.

Anno 1709. nicht eben ein gantzes Jahr drauff / haben Herr M. Rau, von Weydenberg aus Francken / und Herr Ludewig von Zerbst aus den Anhältischen / in Auditorio Majori in zwey hintereinander gehalten Orationibus sein Gedächtniß erneuert / da denn wiederum öffentlich ein Programma zu Wittenberg angeschlagen worden / unter dem Nahmen des damahligen Pro-Rector. Magnif. Herrn D. Beyeri. welches Herr Prof. Jo. Gvil. Bergerus verfertiget / darinnen er Schurzfleischium, bey gegebener Gelegenheit / mit Henrico Valesio vergleichet. Unter andern spricht er: Ipsi qvoqve Valesio multis partibus anteferendus, si Latinae facultatis munditie, ubertate & gravitate, censeatur. Er gedencket von dem Herrn Schurtzfleischen / daß ob er gleich sehr lucubriret / so habe er doch die schärffe seines Gesichtes behalten / und einen tieffen und langen Schlaff gehabt. Ingleichen habe er sich niemahls über sein Alter beschweret / noch auch vor alt wollen angesehen seyn / geschweige ein Greiß genennet zu werden. Er hätte schöne Augen gehabt. Er nennet sein genus scribendi castigatissimum ac gravissimum. Viel wünschten / daß er unter den alten den Livium, der ihm sehr bekant war / ex codicibus mit accuraten animadversionibus recognosciret / und Sleidanum, wie auch Thu-

anum

anum nach seiner bekanten Klugheit u. Zierligkeit in schreiben continuiret hätte. Sein hinterlassener Herr Bruder / Tit. Herr Heinr. Leonard, welchen auch Fürsten und Herrn höher zu befördern suchen / und die Ausländer bereits grosse elogia beylegen / ist der jüngste unter seinen Herrn Brüdern gewesen.

Ex Oration. Raviana.

Herr Mag. Rau nennet ihn unter andern Polyhistorem per omnem, qva litteris cultior est, Europam celeberrimum, Doctorem Academiae Vitemb. maximum &c. Item Doctorem: incomparabilem &c. Er zeiget / daß er ein vortrefflicher Orator gewesen / und vergleichet ihn mit Lysia. Er lobet Schurtzfleischens sein durchtringendes Ingenium und vortreffliches Judicium in rebus civilibus, seine Klugheit und Autorität. In dicendo hätte er circumspectam & prudentem qvandam negligentiam consectiret / da alles naturell u. ungezwungen geflossen. Er hätte rerum pondera gravi perspicaciqve judicio aestimiret / und proprietatem delectumqve verborum nicht ex= tritis & inqvinatis scholarum Commentariis ge= nommen / sondern wäre auff die fontes selber gegangen / und zwar auff die allerältesten und emendatesten / von welchen er einen Uberfluß gehabt / und allerhand Arten scribenten und die grösten Oratores durchlesen / und selbige nach seinem sonderbahren Ingenio, so er gehabt / überaus accurat imitiret. Seine Schreib-Art wäre deutlich gewe-

sen/ und hätte er überaus nette und nervös die sententias an den Mann zu bringen gewust/ und das decorum genau observiret/ daher er hominum, ingenia, mores, exercitationes, it. rerum, locorum & temporum Conditiones vor andern Rednern dieser Zeit überaus artig / accommodat und accurat zu exprimiren und darzustellen gewust / so daß er auch in diesem Stücke ad veterum dignitatem am nechsten kommen. Was dem Stylum oratorium anbelanget / so wäre er Isocrati und Ciceroni und andern alten gäntzlich gleich kommen / und hätte ihnen hierinnen den Ruhm streitig gemacht. Seine Orationes hätte er nach Beschaffenheit der Sachen und Condition der Zuhörer überaus zu temperiren gewust; Nam (fähret er fort) nunc placido sedatoqve dicendi genere deliniebat & conciliabat, nunc acri & vehementi oratione concitabat ac percellebat, adeo, ut ipsa voce virili, laterumqve firmitate, Demosthenei cujusdam oris fulmen saepius imitaretur, temporibus, locis, personis, rebus, menti animoqve itentidem infixis, &c. Ad tumulum Tit. Livii hätte er mit aller Erstaunen eine sehr pathetische Rede gehalten 2c. Er nennet ihn virum eloqventissimum, dessen eloqventia & de negotiis gravioribus judicandi disserendiqve facultas incomporabilis gewesen/ einen Tullium und Livium unserer Zeiten/ Oratorum & Historicorum principem, decus *Saxoniae*, Lumen Europae, & omnis, qva ingeniis cultus est, orbis ornamentum, dessen praestantia in omni exqvisitio-

tioris Variaeqve doctrinae genere amplissima gewesen ꝛc.

Ex Oration. Ludovician.

Darinnen wird er genennet vir incomparabilis, seculi nostri Hermes &c. vir inclytus, dessen animi dotes divinae gewesen. Fast in der Mitten spricht er: Vastissimum ipsi ingenium, & ad omnia, qvae mens possit humana complecti, capienda capax: memoria tenax perinde, ut prompta, incredibilis judicii vis, & acies, inexhausta dicendi ubertas, svada potens, ac flexanimis, facundia in omnes eventus extemporalis. Und vorher: Er wäre gewesen nulli studio impar, nulli non muneri idoneus &c. Er wäre in allen Sprachen/ Künsten und Wissenschafften ungemein versirt gewesen. Er hätte allezeit de argumentis rerum gravissimis disputirt. &c. Dieser vir summus habe extempore in qvovis Carminis genere verse machen können/ so mit den alten gleiches Lob gehabt. Sive (fähret er fort/) socco incederet vates, seu cothurno: porroqve sive heroicum placeret Carmen, sive elegum, sive ad Lyram comparatum, eadem ubiqve laus, eadem gratia, venustas, nitor. Und also habe er die Poësie herrlich illustriret. ꝛc. Als der Herr Schurtzfleisch noch ein Knabe gewesen/ so sey er ohngefehr über Bucholzeri Indicem Chronologicum kommen/ dadurch er eine solche Begierde bekommen/ die Historie zu erlernen/ daß er von derselbigen Zeit an Tag und Nacht darauff gesonnen/

nen/ wie er sich solche recht gründlich möchte bekant machen. rc. Erat (spricht er ferner) in Samuele ad huc juvene &c. Omnia tam vastae doctrinae (Historiae nempe) subsidia notitia lingvarum, & summa orationis elegantia, prudentia civilis, scientia temporum, & illustrium familiarum, notitia terrarum orbis omniumque in eo gestorum. Was er vor ein Doctor in Historia gewesen / solches zeigeten seine Monumenta divini ingenii, &c. darinnen lauter rara, selecta, & ardua argumenta anzutreffen wären. rc. Auch habe er sich de Litteratura graeca unsterblich verdient gemacht. Dann wieviel wären in seiner grossen und Weltberühmten Bibliothec alte griechische Scriptores, die er nicht entweder emendiret / oder mit animadversionibus versehen. Auch habe er beydes die τεχνικὰ dieser Sprache / als auch die griechischen Antiqvitäten erkläret / und mit grosser Treue seinen Zuhörern communiciret. Ausser den griechischen profan Scribenten habe er sich gleichfalls an das Neue Testament gemacht/dessen eigendtlichen Verstand fleißig untersuchet / und accurat gewiesen/ was vor ein Unterscheid sey/ sermonem inter Graecum, & Hellenisticum, auch habe er von denen Scriptoribus omnis aevi rectissime judiciret/ und nicht so wohl graece, als vielmehr attice geredet/ und zum öfftern auch in publico disputiret. Er wäre gewesen immortale gloriae Germanicae ornamentum &c. Und weiter unten schreibet er also: Summa in eo sermonis gravi-

tas, exacta dictionis puritas, oratio ad movendos animos potens, incredibilis, ac propemodum majestas: porro styli nitor admirabilis, atqve extemporalis scribendi promptitudo. &c. Er wäre gewesen humanitatis Europaeae, praesertim Germanicae vindex optimus, auctor, conservator. &c. Nunqvam in Oratore verba rebus, nunqvam in Polyhistore res verbis deerant. &c. Seine Epistolae oder Correspondence, welche in grossen voluminibus enthalten/hielten Thesauros omnis eruditonis in sich. ꝛc. Seine kostbahre und weitläufftige Bibliothec wäre mit den allerauserlesensten Codicibus angefüllet/ so dieser grosse Polyhistor, entweder mit seiner eigenen Hand verfertiget/ oder sonsten mit grossen Fleiß colligiret hätte.

**Aus der Trauer-Aria, so bey obgedachten beyden Trauer-Reden abgesungen worden/ lauten die beyden ersten Strophen also:**

ERlaube/ grosser Wunder-Mann/
Daß unsre Pflicht zu deinem Grabe
Anietzo eine Wahlfarth habe/
Und nochmahls dich beweinen kan.
Wir wollen deine Ruh nicht stöhren/
besondern dich mit Opffern ehren/
Ein Jammer-volles Trauer-Jahr
Ist heute allbereits verflossen/
Als du dein Leben hast beschlossen/
Daß Nestors Zeiten würdig war/

Die Musen fingen an zu trauren/
Und ihren Fürsten zu bedauren. ꝛc.

Ich werde nicht unrecht thun / wann ich hier dem geneigten Leser die jenige artige Inscription, so aus der Feder des sehr gelehrten Herrn Mag. Plarrens geflossen / und auff Herrn Schurtzfleischen gemacht worden / mittheile/ bevoraus weil selbige noch nicht gedruckt heraus ist. Sie lautet also:

MAGni SCHURTZFLEISCHII
Manibus.
O sqvalor! O dolor!
Abiit a nobis,
Atqve excessit Vir & virtute, & doctrina,
& dignitate amplissimus, Vir
longiore vita, atqve etiam immortalitate dignissimus,
CONRADVS SAMVEL SCHVRZFLEISCHIVS,
Polyhistor celeberrimus.
O sqvalor! O dolor!
In hoc pectore
Musae habitarunt: in hoc vultu
conspiciendus Apollo erat:
In hoc uno
BVCHNERVM, CONRINGIVM, BOECLERVM,
BOSIVM, MORHOFIVM, MENCKENIVM,
CARPZOVIVM, SCHVBARTVM, NAVDAEVM, THVANVM, HEINSIVM,
SALMASIVM, BARTHIVM

dee

denuo amiſimus.
O ſqvalor! O dolor!
Orbis non ceperat, qvem nunc urna
capit.
Mundum enim ingenio clauſerat,
& Latium, & Graeciam
mente complexus.
Muſae,
Sacerdotem lugete, Sacrorum veſtrorum
Maximum Pontificem, Phoebum,
Parnaſſi Praeſidem.
Ah vos miſeras!
Lumine caſsus obit, qvi luxunica
Sophies erat.
Fata invida,
Qvale, & qvantum periit Lumen!
Qvi Sol temporis
Sui fuit, Sole, prô dolor! caret.
Moritur,
Qvi tot ſecula vivendo vincere dignus
erat, qvot doctrinarum erat
dotibus auctus.
Profeſſorem,
Academia, luge, & per terras, &
per maria mitte. Succeſſor
enim qvaerendus erit.
Cum
Gemino ſub cardine bene qvaeſieris, qvantum
in SCHVRTZFLEISCHIO res tua
perdiderit, tandem noſces.
Svada, Dea,
Qvam in Periclis labris ſcribit Eupolis ſeſſitaſſe,
Ajum tuum Locutium luge.
Verſus enim
In Harpocratem, Angeronae nunc litat.
Ingenio

 Ma-

Manum, & cervicem mors eripuit, Largumq;
& exundantem eloqventiae fontem
letho fata dederunt.
Vos
Literae, & Graecae, & Latinae Parentem
Vestrum lugete, Custodem, Patronum.
Ite
Pullae, & incultae, atqve inope lingva
artes invocate desertas.
Historia
Lugete ipsam.
Testem enim temporum, lucem veritatis, vitam
memoriae, magistram vitae, nunciam vetu-
statis, id est, Historiam perdidisti.
At
Qvid lugemus SCHVRTZFLEISCHIVM nostrum?
Bene dixit Silenus, hominum olim omnium
Sapientissimus, optimum esse mori;
Male contra sensit Achilles, in mortuorum sedibus
regnum in manes caeteros tenens,
Malle se in terris pauperi colono vilissima mercede
servire, atqve agros colere, qvam illic imperi-
um, & summam rerum tenere.
Noster enim
Non mortuus est, sed post fata vivit.
Dignum laude Virum Musa vetat mori.
Sicut in undas maris Phoebus demittitur, & diurna lumina
ex ipsa morte refert: Sicut Phoenix morientia
membra in ardentes favillas conjicit, & ex
morte vitam resumit:
Ita
SCHVRTZFLEISCHIVS noster ab humano nexu cor-
pus redimens, mutavit vitam,
non exuit.
Sane

La-

Lachesis, qvæ prima fila rupit,
& secunda dedit,
& dabit.
Hoc etiam Phœbo, & Phœnice SCHVRTZFLEISCHIVS
noster major,
qvod, cum illi post sua fata
resurgant, noster non post
fata solum vivat, sed jam
ante obitum redivivus
fuerit.
Cæsar ille moribundus jussit, uti statim, cum
excessisset, plauderent omnes, & cum
lætitia strepitum darent.
Qvid
facies, moriente SCHVRTZFLEISCHIO, non
ingrata posteritas?
Plaudes scilicet, & cum lætitia strepitum
dabis.
Vixit enim
Noster, vivit, & æternum vivet.
Ergo,
Sqalor, desine, & dolor, si mors non mors,
sed vita est.

Das Trauer-Carmen/ welches der seelige Herr Conradus Samuel Schurzfleischius auff seinen Herrn Vater verfertiget/ lautet also:

Cui Vildunga dedit cunas, Susatia mentem
Formavit teneram, primaqvè signa tulit,
Inde novas studii curas Hildesia poscit,

Major at auſpicio Julia plura dedit,
Praemia Marpurgum tribuit, laurumqve ſacravt,
Et virides hederas munera Laniadum.
Corbiaci vixit, docuit, cineresqve reliqvit,
Ipſa Senis dotes patria grata canit.

---

INSCRIPTIO. SEPVLCRI
SCHVRZFLEISCHIANI
IN. AEDE. OMNIVM. DIVORUM

---

D. O. M. S.
HIC. SITVM. EST
MORTALE. QVOD. HABVIT
IMMORTALIS. MEMORIAE. VIR
CONRADVS. SAMVEL
SCHVRZFLEISCHIVS
ORATOR. HISTOR. ET. CONSIL. SAXONIAE CVLTIOREM. PER. ORBEM. CELEBERRIMVS COMMVNIS. ILLE. GERMANIAE. POLYHISTOR CORBACI. IN. SAXONIBVS. ANTIQVIS
A. C. cIↄ. Iↄc. XLII. EXTREMO
COELESTI QVADAM. GRATIA. NATVS
VERVM. EXTINCTVS. IDEM

IN-

INGENTI. PRORSVS. LITERARVM.
CLADE NONIS. QVINCTIL.
A. C. cIɔ. Iɔ. cc. IIX.
LXVII. AETATIS ANNO
IN- HAC. INCLVTA. VITEMBERGA
CVJVS. ILLE. PVBLICVM. DECVS.
PER. IPSOS. FERE. DVODEQVADRA-
GINTA. ANNOS AETERNA. CVM. NO-
MINIS. GLORIA PROVEXIT
FRATRI. DESIDERATISSIMO
PATRIS. INSTAR. DE. SE. PROMERITO
NON. SINE. EXQVISITISSIMI. SENSV
DOLORIS H. M. P. C.
HEINR. LEONARDVS
SCHVRZFLEISCHIVS
S. T- T. L.







